
Landeszentrale für politische Bildung Jahresbericht

2017



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg

Hamburg

Geleitwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihr Interesse an der Arbeit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg freut mich sehr. Der jetzt vorliegende Tätigkeitsbericht für das Jahr 2017 dokumentiert die wichtige Arbeit, für die ich sehr herzlich allen Kooperationspartnern, Unterstützenden und natürlich den Mitarbeitenden der Landeszentrale und ganz ausdrücklich den Mitgliedern des Beirats der Landeszentrale danken möchte. Wirkungsvolle politische Bildung ist gerade in den heutigen Zeiten zentral für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und das Zusammenleben in Hamburg, in Deutschland, in Europa wie auch der Welt insgesamt. Der Blick über den deutschen Tellerrand und die Erfahrungen aus anderen Ländern untermauern nachdrücklich die Bedeutung von politischer Bildung.

Die Verantwortung dafür lastet dabei auf mehreren Schultern. So unterstützt die Stadt anerkannte Bildungsträger und Vereine in Hamburg mit fast einer Million Euro jährlich durch finanzielle Zuwendungen, die die Landeszentrale gemäß der „Förderrichtlinie für die politische Bildung“ zuweist. Darüber hinaus finanziert sie die politische Jugendbildung der Parteien über den Ring politischer Jugend. Unverzichtbar ist auch die fachliche Beratung der entsprechenden Projekte und Veranstaltungen durch die LZ. Politische Bildung ist explizit die Aufgabe der Landeszentrale. Ihr Ziel ist es, Jugendliche und Erwachsene durch attraktive und fundierte Angebote zur selbständigen politischen Willensbildung in ihrer demokratischen Teilhabe und Partizipation zu unterstützen – unabhängig von Alter, Geschlecht, kultureller, religiöser, sprachlicher und politischer Identität und Herkunft.

Die Landeszentrale setzt dieses Ziel mit vielfältigen Mitteln, Instrumenten und Maßnahmen um, nämlich durch

- Veranstaltungen zur politischen Arbeit in Hamburg im

Sinne des Konzepts „Parlamentarismus verstehen und gestalten“, insbesondere zu den politischen Institutionen wie dem Hamburger Senat, der Hamburgischen Bürgerschaft und den Bezirksversammlungen,

- Projekte zur politischen Bildung in nationaler und internationaler Kooperation mit politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen,
- zahlreiche und für eine breite Öffentlichkeit konzipierte Veranstaltungen zur politischen Bildung in Hamburg, z. B. zu Wahlen,
- die Bereitstellung von Informationen, Publikationen sowie Erstellung und Bereitstellung von Eigenpublikationen u. a. in ihrem Infoladen sowie
- die Förderung von politischer Bildungsarbeit.

Dass für die Demokratie, den Pluralismus und die Freiheit täglich gestritten werden muss, wissen wir aus der Geschichte und aus unserer Gegenwart, bei der Integration von aus aller Welt Geflüchteten und bei der Auseinandersetzung mit Extremismen und Rassismus. Die Geschichte lehrt uns, dass antidemokratische Tendenzen deutlich benannt werden müssen, um ihnen entgegen wirken zu können.

Aus diesem Grund ist historisch fundierte politische Bildung und die Bereitstellung von Informationen und Wissen über unsere politische Grundordnung und die Werte unserer freiheitlichen Verfassung unersetzlich. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte von Demokratie und Diktatur in der deutschen und europäischen Geschichte ist einer der Schlüssel, um aus ihr zu lernen und unsere Gegenwart zu verstehen und den Diskurs über die zentralen Probleme und Fragen unserer politischen Kultur zu fördern. Die nachfolgende Dokumentation stellt eine beeindruckende Breite von Maßnahmen vor, mit denen die Landeszentrale Anstöße gibt, Informationen verbreitet und die Akteure miteinander vernetzt.

Die Arbeit der Landeszentrale ist so breit aufgestellt, weil sie für alle Hamburgerinnen und Hamburger da ist. Im Sinne des Beutelsbacher Konsenses fördert sie den Diskurs über Politik stets ohne parteipolitische Einflussnahme durch sie oder auf sie. Im besonderen Fokus sind junge Menschen bis 25 Jahre, deren politisches Interesse und Urteilsvermögen mit zielgruppenspezifischen Projekten, Veranstaltungen und Publikationen gefördert wird – auch unter Nutzung der digitalen Medien.

Thorsten Altenburg-Hack

Landesschulrat

Aus dem Inhalt



1 Geleitwort	12 Der Infoladen	49 Förderung der politischen Bildung
4 Impressum	13 Angekaufte Publikationen	51 Kursportal für politische Bildung
5 Vorwort	17 Eigene Publikationen, Hörbücher und Filmproduktionen, Online-Angebote	52 Zuwendungen an nicht anerkannte Bildungsträger
8 Die Landeszentrale für politische Bildung	22 Veranstaltungen und Projekte	54 Aus der Arbeit der anerkannten Bildungsträger
10 Die Landeszentrale in Zahlen und im Überblick	28 Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen	
	47 Rathausseminare	

Vorwort: Veränderungen und Schwerpunkte

Das Jahr 2017 war für die Landeszentrale von einem großen personalen Umbruch geprägt. Nach mehr als 18 Jahren verließ die Stellvertretende Direktorin, Dr. Rita Bake, am 30.06.2017 die Landeszentrale, um in den Ruhestand zu gehen. Die Stelle wurde zum 1. Mai 2018 besetzt mit Dr. Jens Hüttmann, vormals Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin. Die zentralen Aufgaben und seit vielen Jahren die Landeszentrale prägenden Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte von Frau Dr. Bake wurden kommissarisch weitgehend von der Direktorin übernommen. Dankenswerter Weise übernahm sie eine ganze Reihe ihrer Forschungsprojekte als externe Kuratorin zur weiteren Betreuung und stellte sie der Landeszentrale weiterhin zur Verfügung, so die Datenbanken zu den Frauenbiographien und den „Dabeigewesenen“.

Der Umbruch führte auch dazu, dass die Projekte zu den Stolpersteine-Biographien für die Zukunft gesichert und neu geordnet werden mussten. Die Landeszentrale und das Institut für die Geschichte der deutschen Juden vereinbarten hierzu eine neuen Struktur in der Betreuung, um trotz des Ausscheidens der beiden Initiatorinnen aus dem aktiven Dienst, neben Frau Dr. Bake auch Frau Dr. Beate Meyer (IGdJ), die Datenbank und die ausstehenden Bände weiter herausgeben und betreuen zu können. Im Jahr 2017 wurde auch ein von der Behörde für Schule und Berufsbildung unterstützter Senatsempfang zum Projekt für den Januar 2018 geplant.

Auch Maria Jilko, die über viele Jahre für den Infoladen und die Verwaltung unverzichtbar war, verließ 2017 aus Altersgründen die Landeszentrale. Eine Kompensation für diese entfallende Stelle zu schaffen, ist auch nach 2017 eine zentrale Aufgabe im Personalbereich der Landeszentrale.

Neben einer Vielzahl von einzelnen Maßnahmen, darunter eine Vielzahl herausgegebener Publikationen, Ankäufen für

den Infoladen und weiteren Kooperationen standen im laufenden Jahr auch einige teilweise neue inhaltliche Schwerpunkte im Mittelpunkt der Arbeit der Landeszentrale.

Dazu gehörten Beratungen für externe Projekte unserer Partner, die z. T. zu gemeinsamen Maßnahmen entwickelt wurden. Die Expertise der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Landeszentrale wird hier zunehmend gefragt. Dazu gehörten u. a. die Beratung der Stiftung Denkmalschutz für ein Projekt im Rahmen des anstehenden Jahres „Sharing Heritage“, ein Flüchtlingsprojekt des Ohnsorg-Theaters sowie die Implementierung eines Bildungsprogrammes im Gebäude des ehemaligen Ledigenheimes. Aus letzterem wird eine langfristige Kooperation werden, die die Potentiale des Ortes Ledigenheim für politische Bildung in Kooperation der Stiftung ROS-Initiative Rehhoffstraße, der Universität Hamburg (Public History) und der Landeszentrale nutzen soll.

Die 2017 begonnene Mitwirkung in Jury und als Unterstützer des Bertini-Preis führt auch hier zu einer engeren Kooperation mit den in den Gremien vertretenen Partnern. Diese Mitwirkungen in Fachgremien durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Landeszentrale sind wesentlich, um Expertise für eine wissenschaftlich fundierte politische Bildung im Sinne des Beutelsbacher Konsenses aufzubauen, zu erhalten und weiter zu entwickeln. Dazu gehören u. a. seitens der Direktorin der Landeszentrale die Mitwirkung im Kuratorium der Forschungsstelle für Zeitgeschichte, in der Expertenkommission der KZ Gedenkstätte Neuengamme, sowie in der Fachkommission IV (Gesellschaftliche Aufklärung) der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

Inhaltlich standen wie 2017 auch weiterhin die Erarbeitung und Durchführung von Maßnahmen für geflüchtete Menschen im Vordergrund der institutionenkundlichen

Impressum

Copyright: Landeszentrale für politische Bildung 2018
Redaktion: Thorsten Neumann, Annika Samesch
Layout: Lichten – Kommunikation und Gestaltung
Auflage: 500
Druck: Schipplack + Winkler Printmedien GmbH,
Lübeck

Maßnahmen sowie nach der 2017 erfolgten intensiven Durchsicht der Rathausseminare eine Neukonzeption von Workshops, v. a. für Jugendliche und junge Erwachsene, die unter die Überschrift „Parlamentarismus verstehen und gestalten“ gestellt wurden.

Im Rahmen der Erinnerungskultur konzentrierten sich die Arbeiten neben den Datenbanken und den Stolperstein-Publikationen auf die Arbeiten zur Herausgabe des Kataloges der Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade. Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“. Die Ausstellung war 2014 gemeinsam von der Landeszentrale mit dem Museum des Warschauer Aufstandes in Warschau, Leica Fotografie International, der Universität Hamburg sowie dem Polnischen Generalkonsulat unter Schirmherrschaft des Ersten Bürgermeisters und des Polnischen Botschafters erstmalig gezeigt worden (siehe Jahresbericht 2014ff.). Die Leibniz-Gemeinschaft hat 2017 eine Finanzierung des Kataloges zugesagt. Erscheinungstermin war der Mai 2018.

Die „Tage des Exils“ wurden gemeinsam mit der Körber-Stiftung, der Weichmann-Stiftung u. a. Partnern wie 2017 durchgeführt. Die Landeszentrale führte hierzu auch eigene Maßnahmen, die in diesem Bericht beschrieben sind, durch. Darüber hinaus vermittelte sie durch ihre Kontakte die Schirmherrschaft von Frau Nadia Murad, seit September 2017 die erste „Sonderbotschafterin für die Würde der Überlebenden von Menschenhandel“ der Vereinten Nationen (UNODC).

Ausführlich beriet die Landeszentrale die Senatskanzlei sowie Partner in der Partnerstadt Dresden bei den Planungen von Veranstaltungen zum Jubiläum der Städtepartnerschaft. Dazu führte sie, ebenso wie zum Jubiläum der Städtepartnerschaft mit Leningrad/St. Petersburg eigene Veranstaltungen durch (siehe S. 35, 36, 41).

Der Jahresbericht präsentiert wie immer alle abgeschlossenen Maßnahmen sowie die durchgeführten Veranstaltungen, die selbst und mit Partnern herausgegebenen Publikationen, die angekauften Bücher sowie die weiterentwickelten Datenbanken. Daneben wurde wie immer durch die Wissenschaftlichen Mitarbeitenden der Landeszentrale und ihre Kooperationspartner eine Vielzahl von Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen für die Folgejahre vorbereitet. Hierzu ist vor allem hinzuweisen auf das Senatsprogramm zur Erinnerung an die Novemberrevolution 1918/19 (siehe S. 22).

Zentral für die Weiterentwicklung der Arbeit der Landeszentrale war 2017 das Jugendkonzept. Die umfangreiche Bestandsaufnahme soll zur Weiterentwicklung der politischen Bildungsarbeit für Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre mit dem Ziel der Förderung des politischen Interesses und der demokratischen Partizipationsfähigkeit dieser Gruppen dienen. Dies soll durch Veranstaltungen zu aktuellen Fragen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, zu historischen und aktuellen Gefährdungen von Demokratie, mit neuen jugendgerechten Konzepten, Vernetzungsstrategien- und angeboten sowie durch die Nutzung digitaler Medien geschehen. Das Konzept soll Kriterien und Umfang für Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen politischen Fragen enthalten. Schwerpunkt des Konzepts sollen Angebote für Jugendliche sein, welche zum Engagement in der Demokratie motivieren.

Die Leitung hat die Direktorin der Landeszentrale. Die Erarbeitung des Jugendkonzeptes erfolgte durch eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe. Diese besteht daneben aus: Abut Can (LZ), Dr. Hans-Werner Fuchs (BSB), Prof. Dr. Tilman Grammes (Professur für Erziehungswissenschaft, Schwerpunkt Didaktik sozialwissenschaftlicher Fächer/ Politikdidaktik, Universität Hamburg), Dr. Jens

Hüttmann (Arbeitsbereichsleiter schulische Bildung, Bundesstiftung Aufarbeitung Berlin), Prof. Dr. Andreas Körber (Leiter des Arbeitsbereichs Geschichtsdidaktik Universität Hamburg), Studienrätin Denise Kroker (LZ), Prof. Dr. Thorsten Logge (Lehrstuhl für Public History Universität Hamburg), Prof. Dr. Stefan Rappenglück (Lehrstuhl Politik und Didaktik HAW München), Mara Sommerhoff (LI).

Außerdem engagierte sich die Landeszentrale gemeinsam mit Partnern intensiv in einigen wichtigen Pilotprojekten im Rahmen von PROFALE (siehe S. 26) und der Übertragung erinnerungskultureller Konzepte in die politische Bildung (Erinnerungsorte; siehe S. 25) sowie bei der fachlichen Information und Weiterbildung von schulischem und wissenschaftlichem Nachwuchs für die politische Bildung. Für letzteres bot die Landeszentrale je zwei Schüler- und zwei Studierendenpraktika an. Außerdem ist die Landeszentrale in ein Modellprojekt von fünf Hamburger Institutionen und der VW-Stiftung involviert: im Rahmen siebenmonatiger Praktika, die durch die VW-Stiftung finanziert werden, sollen hochqualifizierte Post-Docs an den Transfer ihrer wissenschaftlichen Kompetenzen in die Praxis herangeführt werden. Zu den Institutionen gehören neben der Landeszentrale das Hamburger Institut für Sozialforschung (Federführung), die Zeit-Stiftung, der Rowohlt-Verlag, der NDR und das GiGA. In den Jahren 2018 und 2019 wird die Landeszentrale jeweils eine/einen Stipendiaten oder Stipendiatin haben. Zu den Aufgaben wird die fachliche Ausarbeitung jeweils eines eigenen Projektes aus dem Arbeitsbereich der Landeszentrale zählen. Hier werden insbesondere Jugendmaßnahmen im Mittelpunkt stehen.

Die Bürgerinnen und Bürger wurden auch 2017 durch die Veranstaltungen der freien Träger der politischen Bildung intensiv mit Angeboten der politischen Bildung versorgt; die 14 anerkannten Träger beschreiben ihre geförderten Angebote in diesem Jahresbericht.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Landeszentrale haben gemäß den Aufgaben einer wissenschaftlich fundierten politischen Bildung aus ihren Fachgebieten eigene Vorträge und Seminare gehalten und Veröffentlichungen erstellt haben.

Unseren vielen überaus geschätzten Kooperationspartnerinnen und -Partnern danken wir herzlich für das kollegiale Vertrauen und die Zusammenarbeit und Perspektive einer gemeinsamen Weiterentwicklung der politischen Bildung in Hamburg. Unseren kooperierenden Verlagen, Autorinnen und Autoren, unseren Graphikerinnen und Graphikern, unseren Diskutierenden und Vortragenden, Kolleginnen und Kollegen der übrigen Landeszentralen und der Bundeszentrale für politische Bildung gebührt ebenfalls herzlicher Dank.

Die Kundinnen und Kunden des Infoladens sind beständige Werbende für unser Angebot. Dafür herzlichen Dank!

Mitten in der Speicherstadt nehmen seit 2009 viele Tausend Menschen die in Kooperation mit dem Miniatur-Wunderland entstandenen Ausstellungen der Landeszentrale zur „Geschichte der Zivilisation“ (s. Jahresbericht 2012) und „Die geteilte Stadt“ (s. Jahresbericht 2009) wahr, die dort gezeigt werden.

Dem Beirat der Landeszentrale und der Presse gebührt ebenfalls ein besonderer Dank! Ihre Interessen, Ihre Anregungen und Ihre Fragen sind für die Landeszentrale von zentraler Bedeutung.

Dr. Sabine Bamberger-Stemmann
Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung

Die Landeszentrale für politische Bildung

Die Landeszentrale für politische Bildung ist Teil der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg. Ein pluralistisch zusammengesetzter Beirat sichert die Überparteilichkeit der Arbeit.

Zu den Aufgaben der Landeszentrale gehören:

- Herausgabe eigener Schriften
- Erwerb und Ausgabe von themengebundenen Publikationen
- Koordination und Förderung der politischen Bildungsarbeit
- Beratung in Fragen politischer Bildung
- Zusammenarbeit mit Organisationen und Vereinen
- Finanzielle Förderung von Veranstaltungen politischer Bildung
- Veranstaltung von Rathausseminaren zur politischen Bildung für besondere Zielgruppen
- Öffentliche Veranstaltungen

Unser Angebot richtet sich an alle Hamburgerinnen und Hamburger. Die Informationen und Veröffentlichungen können Sie während der Öffnungszeiten des Informationsladens, in der Regel kostenlos, abholen.

Gegen eine Bereitstellungspauschale von 15 € pro Kalenderjahr erhalten Sie bis zu fünf Bücher aus einem zusätzlichen Publikationsangebot. Die Landeszentrale Hamburg arbeitet mit den Landeszentralen der anderen Bundesländer und der Bundeszentrale für politische Bildung zusammen.

Unter der gemeinsamen Internet-Adresse www.politische-bildung.de werden alle Angebote erfasst. Die Büroräume befinden sich in der Dammtorstraße 14, 5. OG., 20354 Hamburg

Erreichbarkeit:
Telefon: 040/42823-4808
Telefax: 040/42823-4813
PolitischeBildung@bsb.hamburg.de
www.hamburg.de/politische-bildung

Der Informationsladen ist im Dammtorwall 1, 20354 Hamburg
Öffnungszeiten:
Mo bis Do: 12.30–17.00 Uhr,
Fr: 12.30–16.30 Uhr

Personalbestand (2017)

Dr. Sabine Bamberger-Stemann
Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung (LZ), Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen, Herausgeberin und Autorin von Publikationen, Förderung anerkannter Bildungsträger, Lehrbeauftragte.

Dr. Rita Bake (bis Juni 2017;
1. Juli – 31. Dezember 2017 N.N.)
Stellvertretende Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung (LZ). Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen, Herausgeberin und Autorin von Eigenpublikationen, Auswahl und Ankauf von Publikationen, Leitung des Infoladens, Förderung nicht anerkannter Bildungsträger.

Denise Kroker
Wissenschaftl. Referentin: Durchführung von Rathausseminaren und Schülerveranstaltungen, Förderung anerkannter Bildungsträger.

Abut Can
Wissenschaftl. Referent für Migration/Integration, Förderung anerkannter Bildungsträger

Annika Samesch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Fachberatung interessierter Bürgerinnen und Bürger.

Doris Balzer (anteilig)
Fachberatung interessierter Bürgerinnen und Bürger zum Publikationsangebot der Landeszentrale im Infoladen

Brigitte Scholz
Vertretung im Infoladen (anteilig): Fachberatung interessierter Bürgerinnen und Bürger zum Publikationsangebot der Landeszentrale im Infoladen

Thorsten Neumann
Verwaltungsbereich (anteilig über Sonderprogramm des Personalamts finanziert)

Maria Jilko (bis 31.08.17)
Verwaltungsbereich (über Sonderprogramm Personalamt finanziert)

Budget

Fachaufgaben:	366.000,00 Euro
Sonstige sachliche Verwaltungsausgaben:	6.000,00 Euro
Einnahmen in 2017*:	19.924,00 Euro
Förderung der politischen Bildung (Zuwendungen):	961.432,50 Euro

* Entrichtung der Bereitstellungspauschalen für Publikationen aus dem Infoladen

Aktivitäten der Landeszentrale

Die Landeszentrale in Zahlen und im Überblick 2017

Dauerhafte Aufgaben der Landeszentrale

Konzeption, Planung
und Durchführung von
Veranstaltungen

Eigenpublikationen

Auswahl, Beurteilung
und Ankauf von Publika-
tionen – Verbreitung im
Infoladen, Teilnahme an
den Publikationskonferen-
zen der Landeszentralen
für politische Bildung

Daraus abgeleitete Aktivitäten der Landeszentrale

107 Veranstaltungen allein
oder mit anderen Koopera-
tionspartnern, davon
10 Kurzfilmpräsentationen
während des Freiluftkinos
auf dem Rathausmarkt

Insgesamt 48 Büchertische

9 Eigenpublikationen

90 angekaufte Buchtitel

282 Buchtitel vorrätig

11.728 Besuchende und
Kontakte im Infoladen

47 Gruppenführungen
im Infoladen mit zusam-
men 1.053 Teilnehmenden.

Institutionskundliche
Seminare/Veranstaltun-
gen: Schulen, Bundes-
wehr, Migrantinnen und
Migranten, Seniorinnen
und Senioren

Förderung der politi-
schen Bildung – Zuwen-
dungen für 14 anerkannte
und (2017) 29 nicht aner-
kannte Bildungsträger

Bürgerinnen- und
Bürgerberatung, Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit

Ständig zu aktualisie-
render Internetauftritt
(Veranstaltungs- und
Publikationsverzeichnis),
Newsletter für Lehrerinnen
und Lehrer, Mitarbeit
am Onlineportal aller
Landeszentralen

15 „Institutionskundliche
Rathausseminare“
(277 Teilnehmende)

42 Rathausseminare für
Zuwanderinnen und
Zuwanderer (589 Teilneh-
mende) wurden im Auftrag
der Landeszentrale
vom Verein für politische
Bildung durchgeführt.

Die mit den 14 anerkan-
nten Bildungsträgern
getroffenen Ziel und Leis-
tungsvereinbarungen
umfassten 403 Veranstal-
tungen und 88 Bildungs-
urlaube.

Fachliche Beurteilung von
45 Veranstaltungen und
Projekten nicht anerkannter
Bildungsträger auf
Förderung. Abgelehnt
wurden 20 Einzelanträge.

Gesamtanfragen ca. 9.700
(Telefon, Post, Mail)

Ca. 52.688 Mal wurde die
Website der Landeszentrale
besucht.

Die Datenbank www.stolpersteine-hamburg.de
wurde 244.800 Mal besucht.

6 Newsletter (2.500 Empfän-
gerinnen und Empfänger pro
Newsletter)

6 Infobriefe an Interessierte
(3.100 Adressaten pro Brief)

44 Pressemeldungen

Der Infoladen – 329 bereitgestellte Publikationen

2017 konnten die Kundinnen und Kunden des Infoladens aus 282 verschiedenen Publikationen auswählen, darunter 90 Neuerwerbungen.

- 11.728 Hamburgerinnen und Hamburger nahmen das vielfältige Angebot des Infoladens der Landeszentrale für politische Bildung in Anspruch.
- Die Einnahmen aus den gegen eine Bereitstellungspauschale abzugebenden Publikationen betragen 19.924 EURO.
- Wie in den vergangenen Jahren besuchten sehr viele Schulklassen die Landeszentrale, um den Infoladen kennenzulernen.
- Während der Öffnungszeiten wurde der Infoladen von 47 Gruppen besucht, davon 14 Integrationsgruppen mit insgesamt 317 Teilnehmern, 13 Gruppen aus allgemeinbildenden Schulen mit 293 Teilnehmern, 14 Gruppen aus berufsbildenden Schulen, der Lehrerbildung, der Universität und des Studienkollegs mit 326 Teilnehmern und 6 Gruppen der Erwachsenenbildung mit 117 Teilnehmern. Die Gruppen erhielten eine Einführung in die Aufgaben und die Funktion der Landeszentrale sowie einen Einblick in das Angebot und die Benutzungsbedingungen des Infoladens.

Leitung des Infoladens bis 30.06.2017: Dr. Rita Bake;
danach bis 30.04.2018: Dr. Sabine Bamberger-Stemann
Betreuung des Infoladens: Doris Balzer



90 angekaufte Publikationen

2017 erwarb die Landeszentrale für politische Bildung 90 neue Buchtitel, die im Folgenden aufgelistet werden. Zusammen mit den in den letzten Jahren erworbenen Publikationen wird das gesamte Angebot des Infoladens auf der Website der Landeszentrale mit Abbildungen vorgestellt.

Ethik/Werte

Evangelische Akademie der Nordkirche (Hrsg.): *Neue Anfänge nach 1945?* Kiel 2017.

Europa/Europapolitik

Ute Schürings: *Benelux: Porträt einer Region.* Berlin 2017.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Europäische Union.* Bonn 2015 (Informationen zur politischen Bildung Heft 279).

Rasso Knoller: *Schweden: Ein Länderporträt.* Berlin 2017.

Extremismus/Gewalt

Markus Nierth, Juliane Streich: *Brandgefährlich: Wie das Schweigen der Mitte die Rechten stark macht – Erfahrungen eines zurückgetretenen Ortsbürgermeisters.* Berlin 2017.

Kurt Edler: *Demokratische Haltung zeigen. Gegen Radikalismus und Extremismus.* Schwalbach/Ts. 2017.

Stefan Glaser, Thomas Pfeiffer: *Erlebniswelt Rechtsextremismus – modern-subversiv-hasserfüllt. Hintergründe und Methoden für die Praxis und Prävention.* Schwalbach/Ts. 2017.

Broken Hearts Stiftung (Hrsg.):

Gegen Menschenhandel. Burgwedel 2017.

Philippe-Joseph Salazar, Christiane

Seiler: *Die Sprache des Terrors: Warum wir die Propaganda des IS verstehen müssen, um ihn bekämpfen zu können.* München 2017.

Dominic Johnson, Simone

Schindwein: *Tatort Kongo – Prozesse in Deutschland: Die Verbrechen der ruandischen Miliz FDLR und der Versuch einer juristischen Aufarbeitung.* Berlin 2017.

Peter R. Neumann: *Der Terror ist unter uns: Dschihadismus, Radikalisierung und Terrorismus in Europa.* Berlin 2017.

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Vorurteile.* Bonn 2005 (Informationen zur politischen Bildung Heft 271).

Geschichte**Manfred Görtemarker, Christoph**

Safferling: *Die Akte Rosenberg. Das Bundesministerium der Justiz und die NS-Zeit.* Bonn 2017.

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *DDR. Vor dem Mauerfall und nach dem Mauerfall.* Bonn 2009 (fluter Heft 30).

Jürgen Müller: *Der Deutsche Bund 1815 – 1866.* Erfurt 2017.

Andreas Fahmeir: *Deutsche Geschichte.* München 2017.

Christoph Nonn: *Das Deutsche Kaiserreich. Von der Gründung bis zum Untergang.* München 2017.

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Deutschland 1945 – 1949.* Bonn 2005 (Informationen zur politischen Bildung Heft 259).

Jan Class Behrends, Nikolaus**Kratzer, Thomas Lindenberger**

(Hrsg.): *100 Jahre Roter Oktober. Zur Weltgeschichte der russischen Revolution.* Berlin 2017.

Referat für Christlich-Jüdischen

Dialog (Hrsg.): „Ertragen können wir sie nicht“. *Martin Luther und die Juden.* Hamburg 2017.

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Geschichte der DDR.* Bonn 2011 (Informationen zur politischen Bildung Heft 312).

Matthias Wegner: *Hanseaten.*

Von stolzen Bürgern und schönen Legenden. München 2008.

Rolf Hammel-Kiesow, Heiko**Herold, Claudia Schurmann (Hrsg.):**

Die hanseatisch-amerikanischen Beziehung seit 1790. Trier 2017.

Johannes Mötsch: *Das Heilige*

Römische Reich Deutscher Nation. Erfurt 2017.

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Nationalsozialismus. Aufstieg und Herrschaft.* Bonn 2012 (Informationen zur politischen Bildung Heft 314).

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Nationalsozialismus. Krieg und Holocaust.* Bonn 2012 (Informationen zur politischen Bildung Heft 316-3).

Tita Gaehme: *Die Nazis und die Prostitution. Bordelle in Konzentrationslagern und an der Front (Hörbuch).* Berlin 2017.

Wolfgang Benz: *Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung.* München 2017.

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Reformation.* Bonn 2017 (Politik und Zeitgeschichte Ausgabe 52/2017).

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Revolution von 1848.* Bonn 2010 (Informationen zur politischen Bildung Heft 265).

Sylvia Stekmest: *Salomon Heine. Bankier, Mäzen und Menschenfreund – Die Biographie eines großen Hamburgers.* Hamburg 2017.

Eckard Michels: *Schahbesuch 1967. Fanal für die Studentenbewegung.* Berlin 2017.

Wolfgang Benz: *Sinti und Roma: Die unerwünschte Minderheit. Über das Vorurteil Antiziganismus.* Berlin 2014.

Joachim Zeller (Hrsg.): *Völkermord in Deutsch-Südwestafrika: Der Kolonialkrieg 1904 – 1908 in Namibia und seine Folgen.* Berlin 2017.

Peter Longerich: *Wannseekonferenz: Der Weg zur Endlösung.* München 2017.

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Der Weg zur Einheit.* Bonn 2015 (Informationen zur politischen Bildung Heft 250).

Thomas Heise (Hrsg.): *Widersand und Anpassung – Überlebensstrategie. Ein Gespräch mit dem Schauspieler Erwin Geschonneck (Hörbuch).*

Berlin 2017

Ludger Grevelhörster: *Wie Deutschland entstand – und Hitler es zerstörte. Deutsche Geschichte von 1871 – 1949 für jugendliche Leser.* Köln 2017.

Geschlechterdemokratie

Sineb El Masrar: *Emanzipation im Islam – Eine Abrechnung mit Ihren Feinden.* Freiburg 2017.

Ulrike Schaz: *Juli 76. Das Private ist politisch – Wie in Hamburg das erste autonome Frauenhaus entstand (DVD).* Hamburg 2010.

Internationales

Hannes Bahrmann: Abschied vom Mythos: Sechs Jahrzehnte Kubanische Revolution (Eine kritische Bilanz). Berlin 2017.

Sebastian Sons: *Auf Sand gebaut: Saudi-Arabien – Ein problematischer Verbündeter.* Berlin 2017.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Estland, Lettland, Litauen.* Bonn 2017 (Politik und Zeitgeschichte Ausgabe 8/2017).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Frankreich.* Bonn 2017 (fluter Heft 62).

Günter Liehr: *Frankreich – Ein Länderporträt.* Berlin 2017.

Adnan Tabatabai: *Morgen im Iran: Die Islamische Republik im Aufbruch.* Hamburg 2017.

Reinhold Vetter: *Nationalismus im Osten Europas. Was Kaczyński und Orbán mit Le Pen und Wilders verbindet.* Berlin 2017.

Hannes Bahrmann: *Nicaragua. Die privatisierte Revolution.* Berlin 2017.

Bundeszentrale für politische

Bildung (Hrsg.): *Polen.* Bonn 2011 (Informationen zur politischen Bildung Heft 311).

Manfred Quiring: *Pulverfass Kaukasus: Nationale Konflikte und islamistische Gefahren am Rande Europas.* Berlin 2017.

Manfred Quiring: *Putins russische Welt. Wie der Kreml Europa spaltet.* Berlin 2017.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Sowjetunion I 1917 – 1953.* Bonn 2014 (Informationen zur politischen Bildung Heft 322).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Türkei.* Bonn 2017 (Politik und Zeitgeschichte, Ausgabe 9 – 10/2017).

Medien

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Medien.* Bonn 2009 (fluter Heft 31).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Propaganda.* Bonn 2017 (fluter Heft 63).

Migration/Integration/**Flucht/Asyl**

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Flucht.* Bonn 2015 (fluter Heft 55).

Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg (Hrsg.): *Flüchtlinge, Asyldebatte und Fremdenfeindlichkeit.* Stuttgart 2017 (Deutschland & Europa Heft 72/2017).

Tayfun Guttstadt: *Gestrandet: Geflüchtet zwischen Syrien und Europa. Eine Reportage aus der Türkei.* Münster 2017.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Integrationspolitik.* Bonn 2017 (Politik und Zeitgeschichte Ausgabe 27-29/2017).

Matthias Rohe: *Der Islam in Deutschland.* München 2017.

Politik/politische Systeme

Siegfried Frech/Dagmar Richter (Hrsg.): *Der Beutelsbacher Konsens. Bedeutung, Wirkung, Kontroversen.* Schwalbach/Ts. 2017

Andreas Speit: *Bürgerliche Scharfmacher. Deutschlands neue*





Rechte Mitte – von AFD bis Pegida. Zürich 2017.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Bundestagswahlen 2017. Bonn 2017 (einfach Politik).
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Bundestagswahlen 2017 (Plakat). Bonn 2017 (einfach Politik).

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Bundestagswahlen in Deutschland (Plakat). Bonn 2012.
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Du hast die Wahl. (Informationsbroschüre zur Bundestagswahl 2017), Bonn 2017.
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Internationale

Sicherheitspolitik. Bonn 2015 (Informationen zur politischen Bildung Heft 326).
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Kommunalpolitik. Bonn 2017 (Informationen zur politischen Bildung Heft 333).
Yasar Aydin: *Türkei. Analyse politischer Systeme.* Schwalbach/Ts. 2017.
Jürgen Gottschlich: *Türkei. Erdogans Griff nach der Alleinherrschaft (Ein politisches Länderporträt).* Berlin 2017.
Heike Kleffner, Matthias Meisner (Hrsg.): Unter Sachsen. Zwischen Wut und Willkommen. Berlin 2017
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Vereinte Nationen. Bonn 2011 (Informationen zur politischen Bildung Heft 310).
Karl-Rudolf Korte, Marvin Bender: *Wahlen.* Schwalbach/Ts. 2017.
Wichard Woyke: *Weltpolitik im Wandel. Revolutionen, Kriege, Ereignisse ... und was man daraus lernen kann.* Heidelberg 2017
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Wie entsteht ein Gesetz (Plakat). Bonn 2014.
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Wie werde ich Bundeskanzler/in? (Plakat). Bonn 2005.

Recht und Gesetze

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2014.
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Das Grundgesetz. Die Grundrechte. Bonn 2017 (einfach Politik).
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Das Grundgesetz. Über den Staat. Bonn 2017 (einfach Politik).
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Grundrechte. Bonn 2013 (Informationen zur

politischen Bildung Heft 305).
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Menschenrechte. Bonn 2008 (Informationen zur politischen Bildung Heft 297).
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Was geht was geht nicht, Thema Recht. Bonn 2010 (fluter Heft 38).

Umwelt

Gerd Braune: *Die Arktis: Porträt einer Weltregion.* Berlin 2017.

Wirtschaft und Soziales

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Brexit 49. Bonn 2017 (Politik und Zeitgeschichte Ausgabe 50/2017).
Landeszentrale für politische Bildung Baden Württemberg (Hrsg.): Demographischer Wandel. Stuttgart 2017 (P&U Heft 3-4/2017).
Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Das Kapital. Bonn 2017 (Politik und Zeitgeschichte Ausgabe 19-20/2017).
Annelie Buntenbach, Markus Hormann: *Rente mit 70. Ein Schwarzbuch.* Berlin 2017.
Wolfgang Kaleck, Miriam Saage-Maaß: *Unternehmen vor Gericht. Globale Kämpfe für Menschenrechte.* Bonn 2017.
Klaus Schwab, Petra Pyka: *Die vierte industrielle Revolution.* München 2017.

Für wissenschaftliche Auswahl zuständig: Dr. Rita Bake

Eigene Publikationen, Hörbücher und Filmproduktionen, Online-Angebote

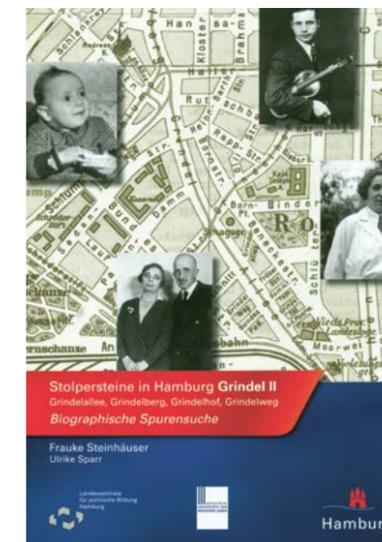
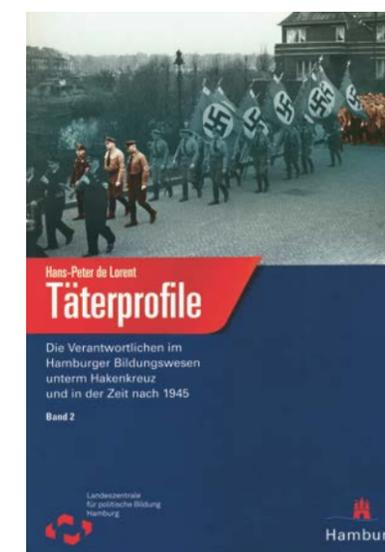
Im Jahre 2017 veröffentlichte die Landeszentrale für politische Bildung neun Eigenpublikationen.

Hans-Peter de Lorent:

Täterprofile. 2. Band Die Verantwortlichen im Hamburger Bildungswesen unterm Hakenkreuz und in der Zeit nach 1945. Hamburg 2017.

Mit den 51 von Dr. Hans-Peter de Lorent recherchierten und verfassten Biographien wird ein tiefer Einblick in die Zeit des Hamburger Bildungswesens unterm Hakenkreuz gegeben. Der Alltag in den Schulen, der Ausbildung und der Schulverwaltung sowie im Nationalsozialistischen Lehrerbund wird ebenso anschaulich wie die Bedeutung der Geschichte der unvollendeten Entnazifizierung in Hamburg und den personellen Kontinuitäten in der Zeit nach 1945.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake



Frauke Steinhäuser/Ulrike Sparr (Hrsg.):

Stolpersteine in Hamburg – Grindel II Grindelallee, Grindelberg, Grindelhof, Grindelweg Biographische Spurensuche. Hamburg 2017.
 Mit diesem Buch erschien der 17. Band der Reihe „Stolpersteine in Hamburg. Biographische Spurensuche“ herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung und dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden. Das Buch zeichnet die Schicksale von 90 Menschen nach, die in der Brahmsallee und in der Hallerstraße gelebt haben. Von den bisher mehr als 5000 verlegten Stolpersteinen in Hamburg sind fast die Hälfte der Steine im Grindelgebiet zu finden.

- Projektleitung: Dr. Rita Bake, Dr. Beate Meyer (Institut für die Geschichte der deutschen Juden)

Beate Meyer (Hrsg.):

Deutsche Jüdinnen und Juden in Ghettos und Lagern (1941 – 1945). Hamburg 2017.

Noch immer ist weitgehend unbekannt, unter welchen Bedingungen die deutsch-jüdischen Deportierten in Ghettos und Lagern lebten, welche Stellung sie in der jeweiligen Häftlingsgesellschaft einnahmen und wie sie selbst ihre Situation reflektierten. Ausgewiesene Forscherinnen und Forscher gehen in ihren Beiträgen diesen Fragen für größere und bekanntere Ghettos und Lager nach, in die deutsche Jüdinnen und Juden ab Oktober 1941 deportiert wurden. Zudem geben Biografien (aus dem Projekt „Stolpersteine in Hamburg“) Einblick in die Lebensgeschichten der Betroffenen vor und während der nationalsozialistischen Verfolgung.

• Verantwortlich: Dr. Rita Bake

Landeszentrale für politische Bildung, Landesinstitut für Lehrer- und Schulentwicklung, Generalstaatsanwaltschaft Hamburg (Hrsg.):

Was macht die Staatsanwaltschaft? Hamburg 2017.

Die von den Institutionen gemeinsam entwickelten Materialien zur schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit sollen das Rechtsbewusstsein schärfen, so dass Jugendliche und junge Erwachsene eine gesellschaftlich verantwortliche, unbefangene und realitätsbezogene Einstellung zum Recht entwickeln können. Zudem werden Jugendliche und Erwachsene in grundlegende strafrechtliche Zusammenhänge eingeführt und die Lesenden erhalten einen Überblick über Institutionen und Personen. Die Umsetzung für die

schulische wie auch außerschulische Bildungsarbeit enthält zahlreiche Kopiervorlagen mit Materialien und Arbeitsaufträgen.

• Verantwortlich: Dr. Sabine-Bamberger-Stemmann

Landeszentrale für politische Bildung, Jugendinformationszentrum (Hrsg.):

„Deine Stimme zählt“ – Informationen zur Bundestagswahl am 24. September 2017. Hamburg 2017.

In neuem Design und einer Auflagenhöhe von 61.500 Exemplaren hat die Landeszentrale für politische Bildung die Informationsmappe „Deine Stimme zählt – Informationen zur Bundestagswahl am 24. September 2017“ herausgegeben. Die Präsentationsmappe enthält wesentliche

Daten und Fakten zur Bundestagswahl und informiert auch über den Wahlvorgang selbst: Jugendliche erhalten so kompakt und auf einen Blick alle wesentlichen Informationen zur Bundestagswahl.

Die Publikation wurde den Erstwählerinnen und Erstwählern an den Hamburger Stadtteilschulen, Gymnasien und Berufsschulen zugestellt und lag zudem zur kostenlosen Abholung im Informationsladen der Landeszentrale bereit.

• Verantwortlich: Denise Kroker

Landeszentrale für politische Bildung:

Das Hamburger Rathaus. Hamburg 2017.

Die Landeszentrale für politische Bildung gibt neu in Hamburg Angekommenen mit dieser Publikation den idealen Begleiter an die Hand, um die Arbeit und die Aufgaben von Senat und Bürgerschaft im Rathaus kennen zu lernen und sich über die parlamentarische Demokratie und die Grundrechte in Deutschland zu informieren. „Das Hamburger Rathaus – Sitz des Hamburger Landesparlaments und der Hamburger Landesregierung“ kann kostenlos im Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung, abgeholt und hier auf der Homepage heruntergeladen werden. Das 28-seitige Booklet übermittelt Information über Hamburgs politischen Alltag und dessen Basis, über das Grundgesetz, die Grundrechte, Gewaltenteilung und über die Hamburger Verfassung in einer verständlichen Sprache.

Die Publikation steht für Geflüchtete und auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger in fünf Sprachen zur Verfügung.

• Verantwortlich: Abut Can



Ingo Wille:

Transport in den Tod. Von Hamburg-Langenhorn in die Tötungsanstalt Brandenburg. Lebensbilder von 136 jüdischen Patientinnen und Patienten. Hamburg 2017.

Der Autor skizziert in diesem Band die Lebens- und Leidensgeschichte der jüdischen Patientinnen und Patienten, die auf Anweisung der Berliner „Euthanasie“-Zentrale im Herbst 1940 aus Heil- und Pflegeeinrichtungen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg in Hamburg-Langenhorn gesammelt und von dort am 23. September in die Tötungsanstalt in Brandenburg an der Havel verbracht worden sind. Dort wurden sie mit Kohlenmonoxyd vergiftet und ermordet.

Harald Jenner/Michael Wunder:

Hamburger Gedenkbuch Euthanasie. Die Toten 1939 – 1945. Hamburg 2017.

Das „Hamburger Gedenkbuch Euthanasie. Die Toten 1939 – 1945“ ist Teil eines Gesamtprojektes der Freien und Hansestadt Hamburg zum Gedenken an die Opfer der

NS-Euthanasie. Es umfasst die Einrichtung einer Dauerausstellung im Medizinhistorischen Museum Hamburg des Universitätsklinikums Eppendorf zu den Behinderten- und Krankenmorden, die Aufstellung von Informationsstelen an dem zentralen Ort der staatlich organisierten „Euthanasie“-Verbrechen in Hamburg, der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Langenhorn (heute Asklepios Klinik Nord – Ochsenzoll) sowie weitere Kennzeichnungen an historischen Orten. Mit diesem Gesamtprojekt schließt Hamburg endlich eine Lücke im Gedenken an diese Opfer.

Landeszentrale für politische Bildung (Hrsg.):

Verfassung der Freien und Hansestadt Hamburg. Hamburg 2017.

Die Broschüre enthält den vollständigen Text der Hamburger Verfassung, die den gesamten institutionell-rechtlichen Rahmen abdeckt, in dem die Menschen in Hamburg leben. Der Text steht Schülergruppen als Klassensatz im Infoladen zur Verfügung.

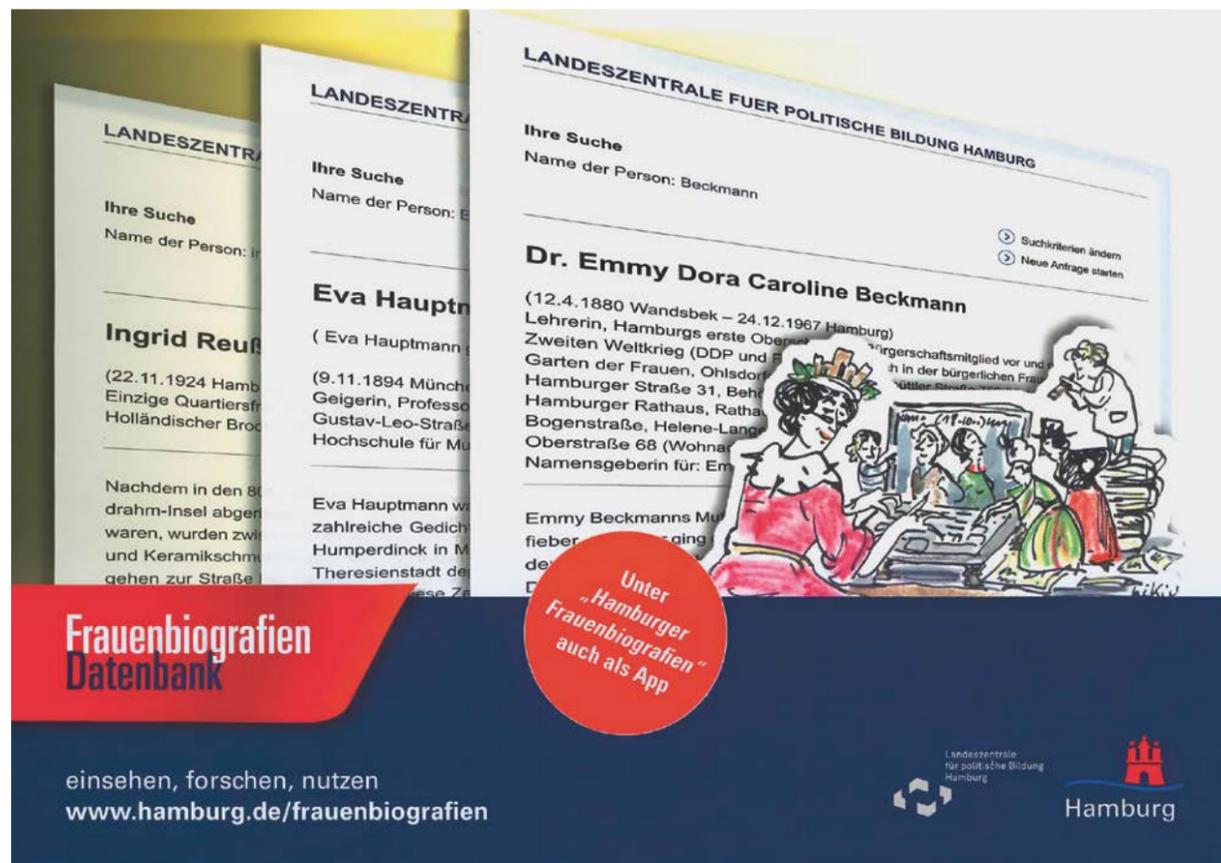
Website der Landeszentrale für politische Bildung:

Die Website der Landeszentrale für politische Bildung wurde 2017 52.688 Mal besucht. Es gab 118.458 Seitenaufrufe.

Die Website enthält aktuelle Informationen zu allen verfügbaren Publikationen im Infoladen, zu allen aktuellen Neuerscheinungen, zu den Veranstaltungen der Landeszentrale sowie Links zu wichtigen Kooperationsprojekten.

• Pflege der Website: extern
• Verantwortlich: Dr. Rita Bake bis 30.04.2017





Hamburger Frauenbiografien-Datenbank:

Die Frauenbiografien-Datenbank wurde im Jahr 2017 6100 Mal besucht. Es gab 12268 Seitenaufrufe.

Trotz aller Leistungen von Frauen scheint die Erinnerung an sie schneller zu verblassen, sind die Archive und Netze der Erinnerung besonders lückig, erweist sich die Wertschätzung weiblichen Wirkens als gering. Im Mittelpunkt der auch im Jahr 2017 erweiterten Datenbank stehen verstorbene Frauen, die in Hamburg gewirkt und/oder gewohnt und Spuren hinterlassen haben. Das können Autorinnen, Schauspielerinnen, Wohltäterinnen, Kneipenwirtinnen, Politikerinnen, Wissenschaftlerinnen, bildende Künstlerinnen, Sängerinnen, Unternehmerinnen, Ärztin-

nen, Sozialarbeiterinnen, Juristinnen, Journalistinnen, Widerstandskämpferinnen und Opfer des NS-Regime sein. Es werden keineswegs nur „prominente“ Frauen vorgestellt, sondern auch das Wirken und Leben der „kleinen Frau“, die oft im Stillen gearbeitet hat, für die Familie, die Stadt, einen Verein, die Kunst, für sich. Darüber hinaus werden Orte, Einrichtungen, Vereine und Themen präsentiert, die für Frauen von historischer Bedeutung waren und sind. In dieser Datenbank werden laufend neue Namen und Rechercheergebnisse eingestellt. Es gibt verschiedene Suchfunktionen. So kann nach Namen und Jahrhunderten gesucht werden, ebenso auch nach Straßen, Stadtteilen und Bezirken und nach Berufsgruppen, Vereinen, Institutionen.

Verantwortlich für die Datenbank: Dr. Rita Bake. Die Datenbank wurde von ihr zusammengestellt und wird laufend von ihr ergänzt und erweitert. Verantwortlich für die Datenbank: Dr. Rita Bake. Die Datenbank wurde von ihr zusammengestellt und wird laufend von ihr ergänzt und erweitert.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

Hamburger Stolpersteine im Internet: Internetauftritt und Datenbank www.stolpersteine-hamburg.de

Die Website der Landeszentrale für politische Bildung und des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden informiert über Opfer des Nationalsozialismus, für die in Hamburg Stolpersteine verlegt und deren

Lebensgeschichten im Rahmen des Projekts „Biographische Spurensuche“ erforscht wurden. Die Hamburger Stolpersteine sind Teil des Gesamtprojekts des Kölner Künstlers Gunter Demnig, das laufend erweitert wird. Ende 2017 enthielt die Hamburger Datenbank 5285 Datensätze (165 mehr als Ende 2017).

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher auf der Website betrug im Jahr 2017 rund 244.800 bei 335.162 Sitzungen. Es waren durchschnittlich 4708 Menschen pro Woche, die sich weltweit über die Biographien der Opfer informierten. Etwa ein Viertel der Besucher kamen auch aus den USA, China, Kanada und vielen anderen Ländern.

Um die Biographien auch international verständlich zu machen – viele Angehörige leben in den USA, Israel oder England – werden die Lebensgeschichten dank der Finanzierung durch die Hermann Reemtsma Stiftung ins Englische übersetzt. Dieses Projekt wird von Dr. Beate Meyer, Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGDJ).

Seit 2012 wurden darüber hinaus rund 50 Biographien vertont. Seitdem können sie mit dem Smartphone aufgerufen und am jeweiligen Standort angehört werden. Benutzerinnen und Benutzer eines Smartphones können sich zudem mithilfe einer dafür besonders entwickelten App anzeigen lassen, an welchen Orten Hamburgs Stolpersteine zu finden sind oder zu der Inschrift eines konkreten Stolpersteins ergänzende biographische Daten abrufen.

Auf der Startseite der Stolperstein-Website erscheinen zudem regelmäßig Meldungen über aktuelle Ereignisse im Zusammenhang mit Hamburger Stolpersteinen. Dadurch bildet die Website des Stolperstein-Biografienprojekts auch eine stets aktuelle Informationsplattform

zu Veranstaltungen rund um diese Form des Gedenkens an NS-Opfer in Hamburg.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake
- Redaktion: Maria Koser
- Pflege der Datenbank: extern

Datenbank: Die Dabeigewesenen

Mit diesem Projekt möchte die Landeszentrale für politische Bildung den Blick auf diejenigen lenken, die das NS-System stützten und mitmachten. Die Datenbank „Die Dabeigewesenen“ startete online im Februar 2017 mit rund 520 Profilen und mehr als 200 weiteren Einträgen. Ende 2017 waren es schon 697 Profile und 256 weitere Einträge. In Zukunft wird die Datenbank laufend ergänzt. Die Datenbank enthält eine Sammlung mit Kurzprofilen über Menschen, die auf unterschiedlichste Weise an den NS-Gewaltverbrechen in Ham-

burg Anteil hatten, z. B. als Karrierist/innen, Profiteur/innen, Befehlsempfänger/innen, Denunziant/innen, Mitläufer/innen und Täter/innen. Es wurden alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens wie Medizin, Justiz, Bildung und Forschung, Verwaltung, Kirche, Fürsorge und Wohlfahrt, Literatur, Theater und Kunst, Wirtschaft, Sport, Polizei und parteipolitische Organisationen berücksichtigt. Mit der Datenbank soll eine Hamburg-Topographie der „Dabeigewesenen“ entstehen, um somit konkrete Orte des NS-Geschehens sichtbar zu machen. Neben Personenprofilen sind auch Adressen von NSDAP-Organisationen und -Einrichtungen zu finden. Darüber hinaus gibt es für einzelne Stadtteile Einträge, die die NS-Aktivitäten im Stadtteil beschreiben. Durch Hinzuziehen der Stolpersteindatenbank (hier sind die Adressen der NS-Opfer aufgenommen, für die bisher Stolpersteine verlegt wurden) und der virtuellen Hamburg-Stadt-Karte (sie verzeichnet die Zwangsarbeiterlager und Firmen, die Zwangsarbeiter beschäftigt haben) wird eindringlich deutlich, wie dicht beieinander Opfer und Dabeigewesene in Hamburg gelebt und gewirkt haben.

- Idee, Konzeption und verantwortlich: Dr. Rita Bake



Veranstaltungen und Projekte

Im Jahr 2017 führte die Landeszentrale für politische Bildung 107 Veranstaltungen durch, teils allein, teils in Kooperation mit anderen Institutionen.

Bei 48 Veranstaltungen wurden Büchertische mit einer Vielzahl von Publikationen angeboten. Hinzu kamen diverse Einladungen von Kooperationspartnern, auf ihren Veranstaltungen Angebote der Landeszentrale zu präsentieren.

Themenjahr „Hamburg 1918/19 – Aufbruch in die Demokratie“

Die Landeszentrale ist seit Frühjahr 2017 Teil der Fachgruppe von Institutionen, die im Auftrag des Senates das Themenjahr „Hamburg 1918/19 – Aufbruch in die Demokratie“ vorbereitet. Ziel ist es, die Ziele, Möglichkeiten, Chancen, Risiken und das aktive Erbe der revolutionären Umbrüche der Jahre 1918 für und in Hamburg zu betrachten und für die Öffentlichkeit und die Wissenschaft aufzubereiten. Beteiligt sind u. a. die Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg, die Universität Hamburg, der Verein

für Hamburgische Geschichte die Stiftung Hamburgische Museen (insbes. das Museum für Hamburgische Geschichte). Die Landeszentrale hat dafür 2017 verschiedene Publikationen vorbereitet und wird sie in den Materialien für die politische Bildung und Demokratiebildung sowohl für Hamburg (Autorin Frauke Steinhäuser) als auch für die 1918/19 noch selbständige preußische Stadt Altona (Autor Dr. Holmer Stahncke) herausbringen. Beide Publikationen werden didaktisierte Hinweise und Aufgabe für Schule und politische Bildung enthalten. Das Jahr 2017 war geprägt von den konzeptionellen Vorbereitungen aller dieser Maßnahmen für die Jahre 2018 und 2019; u. a. auch solcher zu den ersten freien Wahlen 1919 und zur Einführung des Frauenwahlrechtes.

Besonders junge Menschen sollen die Ursprünge, aber auch die Gefährdungen unseres demokratischen Gemeinwesens kennen lernen, erleben lernen, und sie sollen im besten Falle sehen können, dass sie auch heute mitwirken können.

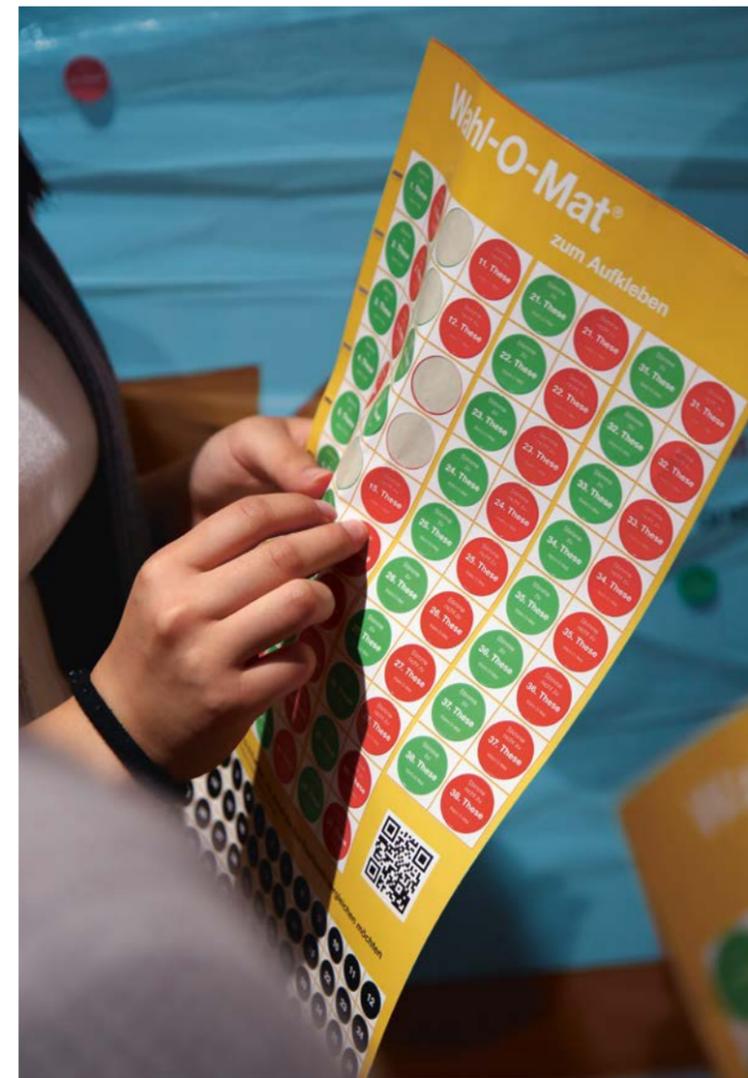
Partizipationsfähigkeit und Partizipationswillen prägten die Jahre 1918/19 in Hamburg – Frauen, Arbeiter, Soldaten, Matrosen, Erwerbslose, Arme – viele neue gesellschaftliche Gruppen entzogen sich der Marginalisierung, derer sie bis dahin unterworfen waren. Sie prägten endlich das politische Leben der Stadt mit – ebenso wie das der Nachbarstädte Altona und Wandsbek und des weiteren Umlandes.

Die Hamburger Zeichnerin Isabel Kreitz und der Autor Robert Brack haben gerade für junge Menschen die Graphic Novel „Rote Fahne, schwarzer Markt“ entwickelt. Diese gemeinsam vom Museum für Hamburgische Geschichte und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg herausgegebene Graphic Novel wird ab April 2018 zunächst in vier Online-Lieferungen und im November 1918 gedruckt erscheinen.

In Vorbereitung befindet sich seit 2017 auch eine umfangreiche Broschüre zu einem der bedeutenden, aber bis vor wenigen Jahren auch im Stadtbild nahezu unbekannt und sichtbaren Sozialprojekte: dem Ledigenheim in der Rehhofstrasse. Zusammen mit dem Trägerverein des Hauses wird die Veröffentlichung von Dr. Michael Ackermann voraussichtlich Ende 2018 erscheinen. Sie soll damit auch die Fragen moderner Nutzung derartiger Konzepte im heutigen Stadtraum und für die Bildungsarbeit vor Ort und für junge Menschen zur Diskussion stellen.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

„Wahl-O-Mat zum Aufkleben“



Sondermittel aus Drucksachen der Hamburgischen Bürgerschaft

Im Jahr 2017 wurden der Landeszentrale für politische Bildung aus der Drucksache 21/6982 „Erst- und Jungwählerinnen und -wähler an die Wahlurne!“ insgesamt 50.000 Euro und aus der Drucksache 21/6983 „Hamburger Integrationsfond (XII) - Landeszentrale für politische Bildung: Seminare und Multimedialeinhalte zur Integration Geflüchteter insgesamt 55.000 Euro zusätzlich bereitgestellt.

„Wahl-O-Mat zum Aufkleben“

In Kooperation mit dem Landesjugendring Hamburg e. V. hat die Landeszentrale für politische Bildung vor der Bundestagswahl im September 2017 mit diesen Mitteln den von der Bundeszentrale für politische Bildung angebotenen Tool „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ zum Einsatz gebracht.

Der „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ wurde in Hamburg durchgeführt: Mit einem mobilen Angebot wurden insgesamt elf Schulen und elf Jugendeinrichtungen bedient, mit einem zweiten Spielset wurde das Tool an öffentlichen Orten (Zentralbibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen, Rathausdiele des Hamburger Rathauses, Bildungszentrum Tor zur Welt in Hamburg-Wilhelmsburg, verikom Altona, Rindermarkthalle auf Hamburg-St. Pauli) der Hamburger Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Geschulte Teamerinnen und Teamer betreuten und begleiteten die Durchführung des „Wahl-O-Mat zum Aufkleben“ jeweils vor Ort.

Bei der offiziellen Auftaktveranstaltung am 6. September 2017 in der Zentralbibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen, zu der Vertretungen aller im Bundestag für Hamburg vertretenen Parteien eingeladen waren, konnten zwei Schulklassen der Sophie-Barat-Schule die Hamburger Politikerinnen und Politiker Ronja Schmarger, Anja Hajduk und Fabio De Masi begrüßen.

Seminare zur Integration Geflüchteter

Die Landeszentrale für politische Bildung führte darüber hinaus im vergangenen Jahr zahlreiche Seminare durch, um den aus unterschiedlichsten Ländern nach Hamburg Geflüchteten mit dem institutionell-rechtlichen Rahmen sowie den demokratischen Wertorientierungen in Deutschland vertraut zu machen.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Seminars für geflüchtete Menschen besuchen das Hamburger Rathaus.

Das Budget in Höhe von 40.000 Euro wurde durch eine weitere Drucksache der Hamburger Bürgerschaft (21/6983 – Hamburger Integrationsfond (XII) – Landeszentrale für politische Bildung: Seminare und Multimedialeinhalte zur Integration Geflüchteter) zur Verfügung gestellt. Um das Angebot zu erweitern, wurde durch die Bereitstellung weiterer 15.000 Euro in der gleichen Drucksache Trägern der politischen Bildung die Möglichkeit eröffnet, finanzielle Mittel für weitere Seminare und Exkursionen zu beantragen.

Die Seminare der Landeszentrale für politische Bildung fanden sowohl in ihren eigenen Räumen in der Dammstraße als auch in Kooperation mit den Betreibern der Erstaufnahmeeinrichtungen und den Flüchtlingsinitiativen vor Ort statt. In den Seminaren setzten sich die Teilnehmenden mit zentralen Werten unserer Gesellschaft wie etwa Menschenwürde, Freiheit und Gleichberechtigung auch in historischer Perspektive auseinander. So gab etwa einer der Referenten, Amtsrichter a. D. Günter Stello, einen Einblick in die deutsche Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts, die durch Diktatur, Krieg, Flucht, Zerstörung der Städte, aber auch dem demokratischen Wiederaufbau und der Erfolgsgeschichte des Grundgesetzes geprägt wurde. So wurde mit den Geflüchteten auch über die Bedeutung des Rechtsstaates wie auch über die Gewaltenteilung und

unser repräsentativ-parlamentarisches System diskutiert. Verknüpft wurden die Veranstaltungen mit Exkursionen beispielsweise ins Rathaus oder zum Mahnmahl St. Nikolai, um die Seminarinhalte zu veranschaulichen.

Die Seminare wurden in die Herkunftssprachen der Geflüchteten, je nach Zielgruppe in Farsi, Arabisch, Persisch, Tigrinya und Amharisch übersetzt. Insgesamt fanden 25 Veranstaltungen mit 608 Teilnehmenden statt. Weitere 14 Seminare waren geplant, mussten aufgrund organisatorischer Probleme in den Einrichtungen abgesagt werden. Die Veranstaltungen werden im Jahr 2018 fortgesetzt.

Folgenden Trägern wurden Fördermittel als der Drucksache zugewendet:

- Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e. V.: 5.189,50 Euro für zwei mehrtägige Veranstaltungen zur Teilhabe: „Achtung Chancen – Teilhabe stärken“.
- Die Neue Gesellschaft e. V. Vereinigung für politische Bildung: 5.645,50 für das Projekt: „Aufsuchender politischer Gesprächskreis-Seminare für Flüchtlinge“.
- Umdenken-Politisches Bildungswerk Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e. V.: 4.165,00 Euro für das Projekt: „Qualifizierung zur Kulturdolmetscher/in“. Siehe Abschnitt zur Trägerförderung S. 49 ff.

Seminare für Geflüchtete 2017

Ort/Einrichtung	Datum	Sprache	Teilnehmende
Handelsschule Berliner Tor	07.02.17	Deutsch	13
EA Kieler Str. (Johanniter)	13.02.17	Farsi	15
	16.02.17	Arabisch	21
Handelsschule Berliner Tor	22.02.17	Deutsch	16
EA Dratelnstr. (F&W)	23.02.17	Farsi	37
Handelsschule Berliner Tor / Rathaus	01.03.17	Deutsch	16
EA Schlachthofstr. (DRK)	15.03.17	Farsi	21
	22.03.17	Arabisch	23
EA Flagentwiet (DRK)	05.04.17	Arabisch	30
	23.05.17	Farsi	45
Rathausbesuch	24.05.17	Farsi	10
Verein von Geflüchteten für Geflüchtete aus Eritrea e. V.	17.06.17	Tigrinya/ Amharisch	25
EA Vogt-Kölln-Straße 28 (DRK)	20.06.17	Farsi	40
	21.06.17	Arabisch	15
Verein von Geflüchteten für Geflüchtete aus Eritrea e. V.	29.07.17	Tigrinya/ Amharisch	25
	29.07.17	Amharisch	
EA Holstenhofweg (F & W)	01.08.17	Farsi	30
	03.08.17	Arabisch	17
EA Flagentwiet (DRK)	08.09.17	Farsi	35
	11.09.17	Arabisch	25
EA Sportallee (F&W)	20.09.17	Farsi	30
	04.10.17	Arabisch	15
EA Schmiedekoppel (ASB)	19.10.17	Farsi	30
EA Schnackenburgsallee (F&W)	23.11.17	Tigrinya/ Amharisch	16
EA Neuer Höltingbaum (Malteser)	06.12.17	Farsi	33

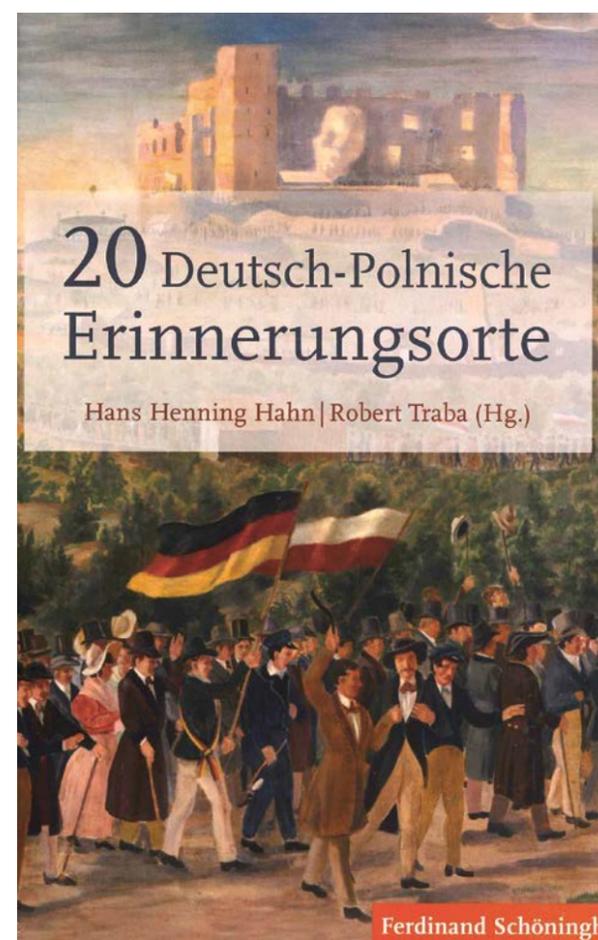
Deutsch-Polnische Erinnerungsorte: ein Veröffentlichungs- und Bildungsprojekt

Deutsche und Polen teilen viele Erinnerungen, und doch erinnern sich die beiden Nachbarn auf unterschiedliche Weise an die gemeinsamen und doch vielfach geteilt erlebten Erfahrungen und Ereignisse aus mehr als einem Jahrtausend europäischer Geschichte. Gerade in Hamburg werden diese aktiven, parallelen, gegenläufigen und konkurrierenden Erinnerungen und ihre Orte besonders

deutlich. Mit mehr als 40.000 Menschen polnischer Identität, Kultur, Staatsbürgerschaft oder Sprache sind die Polen eine der großen in Hamburg verwurzelten Gruppen. Außerdem gibt es mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, dem Mahnmahl St. Nikolai, dem Freundeskreis Neuengamme u. a. vielfältigen Einrichtungen erhebliche direkte Kontakte nach Polen und mit polnischen Institutionen, die die Erinnerungskultur in Hamburg bereichern und prägen. Dem ursprünglichen sechsbändigen polnisch-deutschen Projekt

der Erinnerungsorte liegt die Idee zugrunde, nicht etwa die Geschichte Deutschlands und Polens nachzuerzählen, sondern zu zeigen, wie die Beziehungsgeschichte in den beiden Nachbarländern jeweils wahrgenommen und über viele Generationen hinweg erinnert wird.

Mit dem Erscheinen einer Ausgabe von 20 ausgewählten, deutsch-polnischen Erinnerungsorten 2017 soll nun in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg der nächste Schritt gegangen und die Ergebnisse dieses Forschungsunternehmens auf die Ebene der Schulbildung übersetzt werden. Ziel der beiden zu beschreibenden Maßnahmen ist es, entsprechend dem Konzept von Erinnerungskultur nicht nur um Örtlichkeiten, sondern auch um Ereignisse, Personen und geschichtliche Phänomene, die Bezugspunkte für die kulturelle Identität der Menschen in Polen und Deutschland sind. Dazu wählte die Direktorin der Landeszentrale zwanzig Erinnerungsorte aus. Diese erschienen in einem gleichnamigen Band



im Ferdinand Schöningh-Verlag. Die Auswahl der Beiträge erfolgte insbesondere nach der Nutzbarkeit für die schulische und außerschulische politische Bildungsarbeit.

Darüber hinaus ist die Landeszentrale seit 2017 an einem Projekt zur didaktischen Umsetzung von Themen der deutsch-polnischen Erinnerungskulturen beteiligt. Gemeinsam mit dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften (Prof. Dr. Robert Traba) und der Universität Oldenburg (Prof. Dr. Hans Henning Hahn) bereitet die Direktorin der Landeszentrale eine Sammlung von didaktischen Handreichungen zu polnisch-deutschen Erinnerungsorten für die Schulische Anwendung und die politische Bildung vor. Dazu fand am 21. und 22. Juli 2017 in Berlin ein erster Workshop zu den theoretischen Grundlagen statt. An diesem waren zehn Lehrende aus mehreren Bundesländern, daneben auch StR'in Denise Kroker von der Landeszentrale beteiligt. Weitere Workshops bis zur Veröffentlichung sind geplant.

Gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufe I und II sollen auf der Grundlage einiger deutsch-polnischer Erinnerungsorte didaktische Vorschläge für den Geschichtsunterricht erarbeitet werden. Die Resultate dieser Zusammenarbeit sollen dann in Form einer Online-Plattform und langfristig möglichst als Smartphone-App (insbesondere für Schülerinnen und Schüler) zugänglich gemacht werden.

Der erste Workshop diente der Ausarbeitung einer gemeinsamen theoretischen Basis, sowohl aus Sicht der Erinnerungsforschung als auch mit Blick auf entsprechende didaktische Zugänge. Auf dem Workshop wurden darüber hinaus erste Erinnerungsorte ausgewählt, die von den Lehrerinnen und Lehrern als didaktisches Material für den Geschichtsunterricht erarbeitet werden. Der zweite Workshop (voraussichtlich Frühjahr 2019) wird sich dann der Präsentation und der gemeinsamen Diskussion der didaktischen Entwürfe zu den ausgewählten Erinnerungsorten widmen.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Lehrlabor Lehrerprofessionalisierung der Arbeitsstelle „Lehrerprofessionalisierung“: „Zum Gebrauch von Geschichte: Museum, Denkmal, Film, Bild und Führung in Tannenberg und Gettysburg als Geschichtssorten? Geschichtswissenschaft und Didaktik im Dialog“

2017 beteiligte sich die Landeszentrale an einem Projekt im Rahmen des Lehrlabors Lehrerprofessionalisierung (Profale). Gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Public

History des Historischen Seminars (Prof. Dr. Thorsten Logge), dem Arbeitsbereich Mittelalter des Historischen Seminars (Dr. Sebastian Kubon) und dem Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg (Prof. Dr. Andreas Körber) entwickelte die Direktorin der Landeszentrale ein Projekt für ein „Teaching Staff Resource Center (TSRC) für nicht-textuelle Geschichtssorten“

Das 2017 – 2019 laufende Projekt zielt auf die Einrichtung eines Quellen- und Maßnahmenkorpus (TSRC) für die Geschichtssorten Museum, Denkmal, Film, Bild und Führung. Im Projektverlauf werden Handreichungen zur Erschließung von Geschichte im öffentlichen Raum an den Beispielen „Schlacht von Gettysburg 1863“ und „Schlacht bei Tannenberg 1410“ erstellt, evaluiert, angepasst und als (frei zugängliche, kostenlose) OER-Materialien mit Anwendungsbeispielen auf dem Hamburger Bildungsserver und den Internetseiten der Landeszentrale für politische Bildung veröffentlicht. Sie stehen damit langfristig für die Verwendung u. a. in der Schule zur Verfügung. Das TSRC kann in Anschlussprojekten um weitere Geschichtssorten erweitert werden.

Das TSRC entsteht in einem kooperativen Lehrprojekt von Public History, Mittelalterlicher Geschichte, Geschichtsdidaktik und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg. Es stärkt somit primär die Kooperation zwischen Fach und Fachdidaktik. Über die gemeinsam entwickelten Materialien und Ressourcen wird eine nachhaltige thematische Zusammenarbeit zwischen Fachausbildung der Lehrenden, Anwendung in der Schule sowie der politischen Bildung initiiert und gefördert. Durch den praxisbezogenen Einsatz der Materialien in der Schule verortet sich das Projekt zugleich im Handlungsfeld Phasenübergreifende Kooperation. Das Projekt wurde mit 35.000 Euro seitens der Universität Hamburg finanziert.

Kooperationspartner waren das Generalkonsulat der Republik Polen in Hamburg für die Einbindung polnischer Wissenschaftler in Hamburg und vor Ort auf der Exkursion das Generalkonsulat der USA in Hamburg. Da für beide Gesellschaften und Staaten die Frage der Erinnerung und der aktiven Implementierung von Erinnerung und Gedenken in den Aufbau und Bestand der demokratischen Strukturen von traditionell hoher Bedeutung ist, konnte das Projekt international eine nicht unerhebliche Aufmerksamkeit generieren.

Eine Doppel-Lehrveranstaltung im Sommersemester 2017, durchgeführt durch die vier Projekt-beteiligten Lehrenden und Wissenschaftler wurde durch zwei Exkursionen nach Gettysburg und Grunwald/Tannenberg ergänzt. Die Veran-

staltungen waren jeweils mehrheitlich zugänglich für Lehramts-Studierende. Die Gesamtlaufzeit des geförderten Teils des Projektes lief von Oktober 2017 bis Februar 2018.

Das Projekt wurde durch drei Lehrenden-Workshops im Wintersemester 2017/18 eingeleitet. In diesen wurden die fachlichen und didaktischen Grundlagen des Lehrprojekts entwickelt: dazu gehörten v. a. die Themenfelder Geschichtskompetenzen, Erinnerungskultur, Medialität, Material Cultures und Performativität: Ziel war die Möglichkeit einer Übertragung und Spezifizierung des Textortenkompetenz-Modells nach Nünning (2008) auf unterschiedliche mediale Formen von Geschichte im öffentlichen Raum als „Geschichtssorten“. Abgeleitet davon wurde auch das Konzept der Erinnerungsorte (Pierre Nora) für die politische Bildung geprüft. Beide Konzepte sollen zukünftig für Projekte innerhalb der politischen Bildung in Hamburg nutzbar gemacht werden können.

Im Sommersemester 2017 wurde das Kooperative Seminar mit Exkursionen im Juli 2017 unter dem Titel „Zum Gebrauch von Geschichte: Museum, Denkmal, Film, Bild und Führung in Tannenberg und Gettysburg als Geschichtssorten? Geschichtswissenschaft und Didaktik im Dialog“ durchgeführt. Die dabei erarbeiteten Texte werden 2018 voraussichtlich veröffentlichungsreif abgeschlossen werden können.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen

Januar bis Juni 2017

Veranstaltungsreihe:

Sport in Politik, Geschichte und Gesellschaft

Seit Jahren mehrt sich in den westlichen Demokratien die Kritik an der Durchführung und an den Akteuren sportlicher Großereignisse wie etwa den Olympischen Spielen und den Fußball-Weltmeisterschaften. Mega-Sport-Events sind zunehmend schwerer als Gemeinschaftsidee zu vermitteln. Hinzu kommt die Kritik an vermeintlicher und tatsächlicher Schattenwirtschaft in den Verbänden des Weltsports (ioc, fifa, uefa), zum Beispiel beim deutschen „Sommermärchen“ 2006, oder auch die immer wiederkehrenden Meldungen über Doping im Weltsport.

Dies war nicht immer so. Olympische Spiele und Fußball-WM waren ein emotionales und nationales Thema: Die deutsche Binnensicht war lange Zeit untrennbar mit der deutschen Frage verbunden, ein konstituierendes Element deutscher Nachkriegssportgeschichte. Sportliche Großereignisse waren politische Instrumente im Ost-West-Systemkonflikt einer bipolaren Weltordnung, Austragungsfeld deutsch-deutscher Konflikte, aber auch Projektionsfläche für Friedensstiftung und deutsche Einheit.

Mit dem Fall der Mauer und der Auflösung des Eisernen Vorhangs sind derlei Fragen obsolet geworden. Nichtsdestotrotz bleibt das Handlungsfeld Sport politisch aufgeladen: Nachhaltigkeit, Transparenz, Umweltschutz, Mega-kommerzialisierung oder Demokratisierung sind zu Wertekategorien und Gegenständen von Debatten geworden.

Sowohl die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2008 in Peking und 2014 in Sotschi, als auch die Vergabe der Fußball-WM 2018 nach Russland und 2022 nach Katar haben diese Diskussion ganz entscheidend befördert. Die mit enormer wirtschaftlicher Macht agierenden Staaten haben einen Gegen-Diskurs ausgelöst, der das Wertesystem der „olympischen Familie“ und des Weltfußballs auf den Prüfstand stellt.

Die Veranstaltungsreihe stellte diese Themen und Kontroversen zwischen Mai 2016 und Juni 2017 in den Mittelpunkt.

- Kurator: Dr. René Wiese, Zentrum deutsche Sportgeschichte Berlin-Brandenburg e.V.
- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

23. Januar 2017

Kalter Krieg und Nadelfilz – „Handballschlachten“ und Annäherung im Kalten Krieg

Vortrag und Podiumsgespräch

Referent: Lorenz Völker, Zentrum dt. Sportgeschichte; Podium: Fritz Bahrtdt, Nationalspieler des HSV, WM-Teilnehmer 1964; Klaus Langhoff, DDR-Nationalspieler des SC Empor Rostock, WM-Teilnehmer 1964; Kurt Klühspies, Nationalspieler des TV Großwallstadt, Weltmeister 1978; Wolfgang Böhme, Vizeweltmeister 1974, langjähriger Kapitän der DDR-Handball-Nationalmannschaft; Moderation: Erik Eggers, Freier Journalist und Handballhistoriker



Gesprächsrunde „Fußball um die Wurst“



Kalter Krieg und Nadelfilz – Sportler blickten zurück

20. Februar 2017

Petrol Connection: Katar und die Internationale Sportpolitik

Podiumsgespräch

Mit Gerald Fritz, Sportmanager/Sportökonom, Uni Mainz; Dr. Christian Wacker, Uni Freiburg; Moderation: Dr. René Wiese, Zentrum deutsche Sportgeschichte

2. März 2017

Unfair Play – Russland und die Fußball-WM 2018

Podiumsgespräch

Mit Robert Kempe, Autor; Prof. Dr. Dittmar Dahlmann, Uni Bonn; Moderation: Robert Ide, Tagesspiegel

23. März 2017

Doping im Spitzensport in Deutschland – schmutzige Vergangenheit und saubere Zukunft?

Vortrag und Podiumsdiskussion

Mit Prof. Dr. Michael Krüger, Uni Münster; Uwe Trömer, anerkanntes Dopingopfer; Claudia Lepping, Doping-Verweigerin; Moderation: Prof. Dr. Michal Barsuhn, Zentrum deutsche Sportgeschichte

19. April 2017

Helden ohne Make? – Erinnerungskultur im deutschen Sport

Vortrag und Podiumsdiskussion

Mit Prof. em. Dr. Gunter Gebauer, FU Berlin; Volker Kluge, Journalist; Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvors. Deutsche Sporthilfe; Moderation: Robert Ide, Tagesspiegel

26. April 2017

Fußball um die Wurst – der FC St. Pauli und die deutsch-deutsche Nachkriegszeit

Vortrag und Gesprächsrunde

Mit Herbert Kühl, Spieler des FC St. Pauli 50er/60er Jahre; Michael Pahl, Historiker und Autor, Vereinsvorstand 1910 e.V.; Dieter Rittmeyer, Zeitzeuge und Archivar FC St. Pauli; Vortrag: Dr. René Wiese, Zentrum dt. Sportgeschichte; Moderation: Christoph Nagel, Historiker und Autor, Vereinsvorstand 1910 e.V.

- Eine Kooperation mit dem Verein „1910 – Museum für den FC St. Pauli e.V.“

15. Juni 2017

Frauensport – Männersport.

Die geschlechtsspezifische Konnotation von Sportarten und ihre mediale Vermittlung

Vortrag

Dr. Carola Westermeier, Justus-Liebig-Universität Gießen

19. Juni 2017

„Deutschlands letzte Spiele – München '72 im Zeichen des modernen Deutschland“

Vortrag und Buchvorstellung

Prof. Dr. Christopher Young, Historiker, University of Cambridge

19. – 21. Januar 2017

Kommunismuserbe – Populismus – Extremismus. Herausforderungen der historischen Aufarbeitung in Europa. Geschichtsmesse der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur in Suhl

Die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg war auf der Geschichtsmesse der Bundesstiftung Aufarbeitung vertreten und präsentiert ihre in Kooperation mit einer Vielzahl auch Hamburger Institutionen produzierte Ausstellung „Auf beiden Seiten der Barrikade. Kriegsberichterstattung im Warschauer Aufstand 1944“. Die Direktorin der Landeszentrale, Dr. Sabine Bamberger-Stemmann, beteiligte sich außerdem gemeinsam mit Bundesminister a. D. Markus Meckel, Ratsvorsitzender der Bundesstiftung Aufarbeitung, und Dr. Babette Winter,

Staatssekretärin des Freistaats Thüringen, an der Podiumsdiskussion „Herausforderungen der Demokratie zwischen Einwanderungsgesellschaft, Flüchtlingspolitik und Extremismus“.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

1. Februar 2017

putschversuch, Gegenputsch und Generalabrechnung: Erdogans Feldzug gegen die Medien, Wissenschaftler und die Opposition.

Diskussionsrunde

„Nirgendwo ist die Presse so frei wie in der Türkei“ – so der türkische Staatspräsident Erdogan. Die zehntausende entlassenen oder verhafteten Staatsangestellten, Journalistinnen, Journalisten und vom Ausreiseverbot betroffenen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie Abgeordnete der prokurdischen Partei HDP sehen das anders. Das Land ist polarisiert wie noch nie zuvor. Auch die Spannung mit dem Westen wird zunehmend spürbarer.

Wohin also steuert Erdogan die Türkei? Wird er das Land in eine theokratische Präsidialdiktatur umwandeln? Welche gesellschaftlichen Kräfte kämpfen dagegen? Zur Diskussion über diese Fragen las die Turkologin und Übersetzerin Sabine Adatepe aus den Werken der inhaftierten Schriftstellerin Asli Erdogan.

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Denkfabrik Hamburg, Literaturhaus Hamburg, PEN Zentrum Deutschland und Rosa-Luxemburg-Stiftung Hamburg. Expertenrunde: Dr. Regula Venske, Schriftstellerin, Generalsekretärin PEN-Zentrum Deutschland, Osman Okkan, Journalist, Kulturforum Türkei Deutschland e. V., Amke Dietert, Türkei-Koordinatorin der deutschen Sektion von Amnesty International, Moderation: Birgit Langhammer, NDR-Info

- Verantwortlich: Abut Can

9. Februar 2017

Deutsche Jüdinnen und Juden in Ghettos und Lagern (1941 – 1945) Lodz. Chelмно. Minsk. Riga. Auschwitz. Theresienstadt

Buchvorstellung

Noch immer ist weitgehend unbekannt, unter welchen Bedingungen die deutsch-jüdischen Deportierten in Ghettos und Lagern lebten, welche Stellung sie in der jeweiligen Häftlingsgesellschaft einnahmen und wie sie selbst ihre Situation reflektierten. Ausgewiesene Forscherinnen und Forscher gehen in ihren Beiträgen in dem von Beate Meyer herausgegebenen Band diesen Fragen in Bezug auf größere und bekanntere Ghettos und Lager

nach, in die deutsche Jüdinnen und Juden ab Oktober 1941 deportiert wurden. Zudem geben Biografien (aus dem Projekt „Stolpersteine in Hamburg – biographische Spurensuche) Einblick in die Lebensgeschichten der Betroffenen vor und während der nationalsozialistischen Verfolgung. Das Buch ist gegen eine Bereitstellungspauschale von je 3 Euro im Infoladen erhältlich.

Referenten: Prof. Dr. Frank Bajohr, Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte, München, und Dr. Beate Meyer, Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

13. Februar 2017

Terrorismus als transatlantische Erfindung – Taktik, Technologie und Öffentlichkeit

Buchvorstellung und Gespräch

Seit den Anschlägen vom 11. September 2001 sei, so Carola Dietze, „die Geschichte des Terrorismus zum Argument für Politik und damit zugleich zum Gegenstand von Geschichtspolitik“ geworden.

„Hand aufs Herz – wer würde einen Terroristen erkennen? So unscharf die Fahndungsbilder sind, die nach einem Anschlag kursieren, so schwer zu fassen ist der Terrorismus als historisches Objekt.“ So konstatierte Lea Haller in der Neuen Zürcher Zeitung.

Sie identifiziert in ihrem Buch fünf Erfinder des Terrorismus und schildert anschaulich deren politische Verortung und den lebensgeschichtlichen Weg, der zu den terroristischen Taten geführt hat. Denn genauso wie die Dampfmaschine ist der Terrorismus eine Erfindung der europäisch-amerikanischen Welt des 19. Jahrhunderts, sagt Carola Dietze.

Die Landeszentrale und die Hamburger Edition setzten mit dieser Veranstaltung ihre Schwerpunktreihe zum Themenbereich „Gewalt“ fort.

Im Gespräch: PD Dr. Carola Dietze, Historikerin; 2006 Hedwig-Hintze-Preis des Dt. Historikerverbandes; TU Braunschweig und Dr. Stefan Malthaner, Politikwissenschaftler, Soziologe; Wissenschaftler in der Forschungsgruppe Makrogewalt am Hamburger Institut für Sozialforschung.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

9. März 2017

Filmvorführung

Die Revolution der Frauen. Feminists Insha Allah! The Story Of Arab Feminism

Regie: Ferial Ben Mahmoud, Tunesien 2015, 54 Minuten, OF m. deutschem UT
Der Film mit dem Originaltitel „La révolution des femmes: un siècle de féminisme arabe“ ist für den Schwerpunkt „Sisters in African Cinema“ des 14. Afrika Film Festivals (2016) von FilmInitiativ Köln deutsch untertitelt worden. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

Der Film erzählt die in Europa kaum bekannte Geschichte des arabischen Feminismus. Ferial Ben Mahmoud hat dafür Interviews mit Frauen aus verschiedenen Generationen in Ägypten, Marokko, Algerien, Tunesien, Saudi Arabien sowie im Libanon geführt und historische Archivaufnahmen aufgespürt, um den seit mehr als einem Jahrhundert andauernden Kampf um Frauenrechte in den muslimisch geprägten Gesellschaften zu dokumentieren.

Der Film zeigt auch, welche innenpolitischen Auseinandersetzungen, aber auch welche außenpolitischen Einflüsse die Emanzipationsbewegungen in den jeweiligen Ländern förderten oder zurückwarfen. Die zentrale Aussage des Films lautet: Ohne Gleichberechtigung der Frauen gibt es auch keine Demokratie!

Begrüßung: Sonja Schelper, filia.die frauenstiftung
Im Podiumsgespräch: Heidemarie Grobe, TERRE DES FEMMES Städtegruppe Hamburg; Imen Bessassi, Yalla – Initiative für Freiheit und Demokratie; Moderation: Karin Schönewolf DENKTRÄUME – hamburgener frauen*bibliothek

In Kooperation mit DENKTRÄUME – hamburgener frauen*bibliothek, TERRE DES FEMMES, Yalla-Initiative für Freiheit und Demokratie, filia.die frauenstiftung, Landesfrauenrat Hamburg e. V.

- Verantwortlich: Abut Can

11. März 2017

Eine Multimedia-Show zu den in Hamburgs Straßennamen verschwiegenen Frauen

Matinée zum Internationalen Frauentag

Unter den rund 2500 nach Männern benannten Straßen in Hamburg wird an eine Vielzahl von männlichen Persönlichkeiten erinnert, deren weibliche Verwandte, sei es zum Beispiel die Schwester, Mutter, Ehefrau, Töchter und Schwiegertochter, ebenso Bedeutendes geleistet haben. Andere waren ebenso wie ihre Ehemänner karitativ tätig und schufen gemeinsam mit ihnen wohltätige Stifte. Auch hätten manche Männer ohne den Einsatz ihrer weiblichen Verwandten kaum ihre Berühmtheit erlangt. In dieser Mul-

timedia-Show mit der Schauspielerin Herma Koehn und dem Schauspieler Wolfgang Hartmann wurden in der Öffentlichkeit meist unbekannte Frauen vorgestellt. Ihnen zu Ehren könnten Hamburgs Straßen nachträglich mitbenannt werden. Dazu ist eine Umbenennung einer Straße nicht notwendig. Es müssten an den Straßenschildern nur neue Erläuterungsschilder angebracht werden, die ergänzende Informationen zu den bedeutenden weiblichen Verwandten mit demselben Nachnamen enthalten.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

7. April – 30. Mai 2017

„Wem gehört Polen?“ Propagandapostkarten aus dem Ersten Weltkrieg

Ausstellung mit umfassendem Rahmenprogramm

In Hamburg leben ca. 40.000 Menschen mit polnischer Herkunft, Pass oder Identität. Eine Vielzahl von Institutionen besitzt seit Jahrzehnten enge Bezüge zu unserem östlichen Nachbarland, so u. a. die Deutsch-Polnische Gesellschaft oder das Mahnmal St. Nikolai. Schon die europäischen Grenzveränderungen nach dem Ersten Weltkrieg besaßen maßgebliche Einflüsse auf Hamburg, seine bis dahin gültigen nationalen und internationalen Beziehungen und die heimische Wirtschaft, auch auf den Hafen.

Anhand von 60 Propagandapostkarten aus Deutschland, Österreich-Ungarn, Russland, Polen und Frankreich zeigt die Ausstellung die Situation und Stimmung der Polen in dieser Zeit auf und veranschaulicht ihre komplizierte Stellung in der internationalen Politik. Die Ansichtspostkarten zeigten Fotos, Karikaturen oder Zeichnungen; in einer Zeit vor dem bewegten Bildern des Kinos, dem Telefon oder gar von TV und Internet stellten Ansichtspostkarten ein wichtiges Mittel des Massenkonsums, der Massenkommunikation und der politischen Einflussnahme des beginnenden 20. Jahrhunderts dar.

Die Ausstellung, konzipiert von Prof. Dr. Rudolf Jaworski (Konstanz), zeigte diese Funktionen eines in ganz Europa weit verbreiteten Mediums anhand der im Ersten Weltkrieg propagierten Polenbilder: neben der patriotischen Selbstdarstellung der Polen sowie der ihnen sekundierenden französischen Perspektive eben auch der Blickwinkel der drei Mächte Russland, Preußen-Deutschland und Österreich-Ungarn, die Polen Ende des 18. Jahrhunderts geteilt und in einem Konsens der Großmächte ihrem jeweiligen Staatsgebiet zugeschlagen hatten. Die Zusammenschau dieser konkurrierenden Sehweisen erlaubte einen Gesamteindruck, welche Optionen für eine europäische Nachkriegszeit propagiert und wie sie visuell umgesetzt wurden. Damit ist die Ausstellung auch für Lehrende, Studierende sowie Schülerinnen und Schüler geeignet, um politische



„Wem gehört Polen?“ Ausstellung von Propagandapostkarten aus dem ersten Weltkrieg im Mahmal St. Nikolay

Debattenkultur und die Funktionsweisen von Propaganda nachvollziehen zu können.

Eine Ausstellung des Wissenschaftlichen Zentrums der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien, präsentiert von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Folgende Veranstaltungen flankierten die Ausstellung:

7. April 2017

Eröffnung der Ausstellung mit einem Einleitungsvortrag von Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej (Warschau/Jena) zum Thema „Der Große Krieg als vergessener Erinnerungsort. Polen 1914 – 1921“ sowie Grußworten von Prof. Dr. Bogusław Dybaś (Wien) und Prof. Dr. Rudolf Jaworski (Konstanz)

In Kooperation mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hamburg

04. Mai 2017

Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg. Kontinuitäten und Brüche in der deutschen Wahrnehmung Polens

Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt (Berlin)

10. Mai 2017

Neue Herren oder Befreier? Die polnischen Okkupationserfahrungen des Ersten Weltkriegs im Lichte von Karikaturen

Dr. Piotr Szlanta (Warschau)

11. Mai 2017

Deutschland, Polen und Litauen 1916 – 1939

PD Dr. Joachim Tauber (Lüneburg)

18. Mai 2017

Erinnern an den Großen Krieg: Der Kriegseintritt der USA 1917. Vorträge und Podiumsdiskussion

Dr. Libby O'Connell (Chicago) u. a.

In Kooperation mit und gefördert durch das Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Hamburg und der Universität Hamburg (Bereich Public History).

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

19. April 2017

Verfassungsänderung in der Türkei: Präsidialsystem ohne Gewaltenteilung

Vortrag

Mit der Verfassungsänderung in der Türkei sollte eine Verschiebung der Macht festgeschrieben werden, die zu erheblichen Teilen bereits Praxis ist. Vorgesehen war ein System, das an einer früheren Verfassungsänderung anknüpft und den bisher bestehenden Widerspruch zwischen einem durch Direktwahl stark legitimierten Präsidenten und seiner geringen Exekutivgewalt auflöst. Im neuen System sollte das Parlament nur noch beschränkte Kontrollbefugnisse gegenüber der Exekutive haben, die vollständig an den Präsidenten übertragen werden soll.

Die wesentlichen Aspekte dieses Systems, insbesondere die Rolle der verschiedenen Gewalten und seine Besonderheiten gegenüber bestehenden Präsidialsysteme, wurden vor dem Hintergrund der bestehenden Notstandsordnung behandelt.

Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung und des Türkei-Europa-Zentrums der Uni Hamburg. Auf dem Podium: Dr. Gottfried Plagemann, Orient-Institut Istanbul, Moderation: Prof. Dr. Yavuz Köse, Universität Hamburg

• Verantwortlich: Abut Can

22. April 2017

History Slam „Noch ist Polen nicht verloren“

Wie steht es derzeit um das deutsch-polnische Verhältnis? Was wissen wir von unseren östlichen Nachbarn? Wie tickt die polnische Seele? Und warum reden die Expertinnen



Gespanntes Vorbereiten auf den History Slam

und Experten nicht einmal so, dass man sie versteht?

Beim letztjährigen History Slam gaben Historikerinnen und Historiker verständliche Einblicke zum deutsch-polnischen Verhältnis und individuelle Antworten auf diese Fragen.

In knappen Kurzvorträgen bekam das Publikum Geschichtswissen „verabreicht“ – an einem passenden und höchst symbolträchtigen Ort: Die ehemalige Hauptkirche St. Nikolai wurde während der Luftangriffe auf Hamburg im Sommer 1943 zerstört; eine Folge des deutschen Angriffskriegs, der mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 begonnen wurde.

Erinnert wurde dabei auch an die Zerstörungen Coventrys und Warschaws durch die deutsche Wehrmacht. Im Rahmen der „Lange Nacht der Museen“ Kooperation mit der Universität Hamburg, Bereich Public History, und Hauser Kommunikation, Berlin

24. April-3. Juli 2017

Politischer Protest und gesellschaftliches Engagement in Japan

Vortragsreihe

Japans Bürgergesellschaft wird häufig als „unsichtbar“ betitelt. Einem hohen Grad an Engagement auf Graswurzelebene stehen dabei nur wenige medienwirksame Protestaktionen gegenüber. Zahlreiche Japaner engagieren sich in Nachbarschaftsvereinigungen oder Verbänden, oft in enger Zusammenarbeit mit den Lokalregierungen. Wenige hingegen gehen den Schritt hinaus auf die Straße und machen ihrem Unmut über politische Entwicklungen öffentlich Luft. Woran liegt dies? Und wie wirksam ist Japans Bürgergesellschaft mit dieser Strategie der kleinen unsichtbaren Schritte? Was lässt sich in Deutschland lernen von Japans Verständnis um Protest und Engagement?

In dieser Ringvorlesung wurden aus einem multidisziplinären Blickwinkel heraus Themen wie Umweltschutz, Krieg und Frieden, Migration, wachsende gesellschaftliche Differenzen oder auch Japans Bürgerverständnis angesprochen. Historische Perspektiven fanden ebenso Berücksichtigung wie die Zeitwende der Fukushima-Katastrophe und die aktuellen Entwicklungen unter der Regierung von Shinzō Abe.

Die Veranstaltungsreihe war eine Kooperation der Landeszentrale für politische Bildung mit der Universität Hamburg, Asien-Afrika-Institut (Japanologie).

24. April 2017

Für Atomausstieg und Opferrechte: Advocacy-Netzwerke und ihre Dynamiken nach Fukushima

Anna Wiemann, M.A., Universität Hamburg



08. Mai 2017

Der Traum von der sozialistischen Weltrevolution und was daraus wurde – die japanische RAF

Kathrin Heidtmann, M.A., Universität Hamburg

15. Mai 2017

Von lokal bis global: Soziale Bewegungen für Frieden, Menschenrechte und Umweltschutz in Okinawa

Prof. Dr. Gabriele Vogt, Universität Hamburg

29. Mai 2017

Patientenrechte sind Bürgerrechte! Japanische Patientenbewegung als zivilgesellschaftliche Akteure zwischen Staat & Industrie

Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott, Freie Universität Berlin

19. Juni 2017

Fighting for Foreigners in Japan?

Issues of integration in a non-immigration country
 Prof. Glenda S. Roberts, PhD; Prof. Gracia Liu-Farrer, PhD, Waseda Universität, Tokyo,
 Moderation: Prof. Dr. Gabriele Vogt, Universität Hamburg
 Mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

26. Juni 2017

Zivilgesellschaft in Japan: Aufstieg, Niedergang und Konsolidierung

Prof. Dr. Gesine Foljanty-Jost, Universität Halle-Wittenberg

03. Juli 2017

Politischer Protest, Gewalt und Feminismus

Prof. Dr. Claudia Derichs, Universität Marburg

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemman

7. Juni 2017

Täterprofile II

Buchvorstellung

„Täterprofile“ – die Biografien der wichtigsten Personen im Hamburger Bildungswesen unterm Hakenkreuz sind das Ergebnis einer jahrzehntelangen Forschungsarbeit. Personenbezogene Notizen und Dokumente der Verantwortlichen der NS-Politik im Hamburger Schulwesen wurden ausgewertet. Ziel war es, zu verstehen und nachzuzeichnen, was die jeweiligen Personen in den zwölf Jahren des „tausendjährigen Reiches“ gemacht haben, wie deren Karriere verlief und wie sie sich nach 1945 erklärten, verteidigten, herausredeten.

Die Buchvorstellung wurde mit einem Grußwort von Ties Rabe, Senator der Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg und Vorträgen von Dr. Peter de Lorent, Autor Täterprofile I und II, und Dr. Rita Bake umrahmt.

- Verantwortlich: Dr. Rita Bake

12. – 30. Juni 2017

Das Leid von Şengal

Ausstellung im Rahmen der „Tage des Exils 2017“

Şengal ist eine Stadt in der irakischen Provinz Ninive. In der Nacht zum 3. August 2014 wurde der Ort von Terroristen des „Islamischen Staats“ überfallen, hunderttausende Jesiden verfolgt, umgebracht und in die Flucht getrieben. Der Künstler Saleh Aldawood war unter ihnen und hat mit Buntstiften seine Erlebnisse dokumentiert. Er lebt in Hamburg in einer Flüchtlingsunterkunft und zeigt nun einer

breiteren Öffentlichkeit seine Zeichnungen.

Die „Tage des Exils 2017“ wurden initiiert von der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung in Kooperation mit der Körber-Stiftung, der Landeszentrale für politische Bildung und der Walter A. Berendsohn Forschungsstelle für deutsche Exilliteratur. Die Landeszentrale initiierte durch ihre Kontakte die Schirmherrschaft von Frau Nadia Murad, seit September 2016 die erste „Sonderbotschafterin für die Würde der Überlebenden von Menschenhandel“ der Vereinten Nationen (UNODC).

Weitere Informationen www.tagedesexils.de

19. – 21. Juni 2017

There Must Be Another Way! Eine Reihe der Friedensinitiative Parents Circle – Families Forum (PCFF) Hamburg

Im Juni 2017 war der Sechstagekrieg zwischen Israel und den arabischen Staaten Ägypten, Jordanien und Syrien genau fünfzig Jahre her. Der Krieg, mit dem Israel arabische Drohungen gegen seine Existenz erfolgreich abwehrte, endete mit der Besetzung palästinensischer Gebiete. Der vielfach als unerträglich wahrgenommene Zustand der Besetzung hält bis heute an und beide Völker befinden sich in einer endlos scheinenden Spirale von Gewalt. Im Parents Circle – Families Forum (PCFF) setzen sich Menschen von beiden Seiten für Versöhnung, eine gerechte Lösung des Konflikts und gegen die Besetzung ein. Sie verbindet ein tragisches Schicksal: Die israelischen und palästinensischen Mitglieder des PCFF haben Kinder oder enge Familienmitglieder durch die Gewalt zwischen ihren Völkern verloren.

19. Juni

There Must Be Another Way! Arabisch-jüdisches Konzert und Statements für den Frieden

Klassische arabische Musik und orientalische Folklore verbunden mit Rhythmen und Improvisationen des Jazz sind der charakteristische Sound der Hamburger Shiblyband. Ihr Gründer, Ali Shibly, ist weit über Hamburg hinaus bekannt als Künstler, der Menschen aus der ganzen Welt zusammenbringt.

Der Israeli Aaron Barnea und der Palästinenser Wajih Tmeizi vom Parents Circle-Families Forum berichten von ihrer persönlichen Geschichte und von ihrem Engagement für den Frieden.

Musiker: Stanislav Dinerman, Akkordeon, Ali Shibly, Oud, Peter Imig, Violine, Hani Ibrahim, Perkussion, Mark Kovnatsky, Violine; Moderation: Hanna Lehming, Nahostreferentin der Nordkirche

20. Juni

„Two Sided Story“ (O.m engl.UT, 60 Min.)

Filmvorführung

Der mit einem Emmy ausgezeichnete Regisseur Tor Ben Mayor dokumentiert in „Two Sided Story“ ein einzigartiges Projekt: 27 Palästinenser und Israelis begegnen sich in neutralem Rahmen, um ihre jeweiligen Geschichten zu erzählen. Unter ihnen sind orthodoxe Juden, stark religiöse Muslime, ehemalige Soldaten, Bewohner des Gazastreifens, die zweite Generation von Holocaustüberlebenden. Anschließendes Filmgespräch mit Aaron Barnea, Israel und Wajih Tmeizi, Palästina

21. Juni

Overcoming Violence in Israel-Palestine – Is it possible?

Gespräch in englischer Sprache

Den Israeli Aaron Barnea und den Palästinenser Wajih Tmeizi verbindet nicht nur ein ähnliches Schicksal: Beide haben Kinder oder enge Familienmitglieder durch die Gewalt zwischen ihren Völkern verloren. Es verbindet sie auch, dass beide seit fast zwanzig Jahren gemeinsam für Gewaltüberwindung, gerechten Frieden und Versöhnung arbeiten. Wie geschieht das? Was bedeutet der Konflikt für beide Seiten und gibt es eine Chance, die seit 50 Jahren andauernde Besetzung zu überwinden?

Gesprächspartner Aaron Barnea, Israel, Wajih Tmeizi, Palästina, Moderation: Hanna Lehming

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Religions-, Missions- und Ökumenewissenschaften der Universität Hamburg

- Verantwortlich: Abut Can

22. Juni 2017

Gemeinsam erinnern? Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion 1941 – Perspektiven für die Städtepartnerschaft St. Petersburg-Hamburg

Podiumsgespräch

Am 22. Juni 1941 fand der Überfall der deutschen Wehrmacht auf die Sowjetunion statt; ein Datum, das in das Gedächtnis beider Länder eingegraben ist. Auf russischer Seite steht dabei der „Große Vaterländische Krieg“ im Zentrum, vielfach verbunden mit einem „Heldengedenken“, bei dem eine wieder zunehmende Heroisierung und Glorifizierung zu beobachten ist. Was für ein deutsches Erinnern steht dem gegenüber?

Die Veranstaltung richtete den Blick auf die Gedenk- und Erinnerungskultur beider Länder. Welchen Einfluss üben die Überlieferung und Interpretation von geschichtlichen Erfahrungen auf das Selbstverständnis der Gesell-

schaften heute aus? Die Städtepartnerschaft Hamburg – St. Petersburg ist ein Beispiel für ganz praktische Fragen, die sich daraus ergeben. Wie kann ihre zukünftige Ausrichtung, z. B. durch ein gemeinsames Erinnern, sich gestalten? Ein Kooperationsprojekt der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Jugendarbeitskreis im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. Hamburg, gefördert durch Mittel der Senatskanzlei.

Auf dem Podium Dr. Ulrike Jureit, Hamburger Institut für Sozialforschung; Dr. Andreas Hilger, Dt. Historisches Institut Moskau; Dr. Christian Hartmann, Inst. f. Zeitgeschichte München und Claus Bietz, MitOst Hamburg, Verein f. Sprach-, Kultur- und Jugendaustausch in Europa.; Moderation: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

23. Juni 2017

Griechenland, die Shoah und die Frage der Reparationen

Lichtbildvortrag im Rahmen der „Tage des Exils 2017“

Die NS-Herrschaft hat in Griechenland immense Schäden verursacht und außerdem die jüdischen Gemeinden fast völlig ausgelöscht. Viele der ca. 15% überlebenden Juden gingen nach dem II. Weltkrieg ins Exil nach Palästina. Die in Griechenland Verbliebenen und die Rückkehrer bemühten sich um eine Entschädigung. Deren Fragen sowie die Frage der deutschen Reparationen sind das Thema dieses Vortrags. Die verschiedenen Aspekte dieses Konflikts waren Gegenstand der Veranstaltung.

Referenten: Georgios Arnaoutis, Grußwort, Erster Botschafter und Generalkonsul der Hellenischen Republik in Hamburg und Loukas Lymperopoulos, Referent, Studienrat, Moderation: Dr. Corry Guttstadt, Historikerin und Autorin. Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde in Hamburg und der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e. V., Arbeitsgemeinschaft Hamburg.

• Verantwortlich: Abut Can

29. und 30. Juni 2017

„Die Revolution 1918/19 in Hamburg – Ergebnisse, Vergleiche & Bewertungen“

Symposium

Im November 2018 jähren sich zum 100. Mal zentrale Ereignisse der Geschichte des 20. Jahrhunderts: An den Fronten des Ersten Weltkriegs schwiegen die Waffen, der Kaiser und die deutschen Bundesfürsten dankten ab. Soldaten und Arbeiter erzwangen den Beginn der ersten demokratischen Republik in Deutschland. In Hamburg kam es zu Demonstrationen, Straßenkämpfen und heftigen

politischen Auseinandersetzungen zwischen Gegnern und Befürwortern des Umbruchs, die auch 1919 anhielten.

Zugleich lebten viele Menschen in größter Not. Sie hofften auf eine bessere Zukunft in dieser Zeit des Epochenwechsels. Im Symposium wurden der aktuelle Kenntnisstand zu den Abläufen, Akteuren, Wirkungen und Nachwirkungen der Ereignisse der Jahre 1918/19 in Hamburg sowie anderen norddeutschen Städten und Regionen zusammengeführt und Forschungsaufgaben ermittelt. Im Fokus stand dabei die Erhellung eines bislang kaum bekannten Kapitels der Stadtgeschichte, welches in das Gesamtbild des Übergangs vom Kaiserreich zur demokratischen Ordnung der Weimarer Republik in Deutschland eingebettet werden soll. Der öffentliche Vortrag „Eine fast vergessene Revolution – Die Umbrüche von 1918/19 aus heutiger Sicht“ von Prof. Dr. Alexander Gallus, Chemnitz, flankierte am 29. Juni die Thementage.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

5. Juli 2017

100 Jahre Roter Oktober.

Zur Weltgeschichte der Russischen Revolution

Buchvorstellung, Vortrag & Diskussion

Im Jahr 2017 jährte sich die Russische Revolution zum 100. Mal – ein Jubiläum, das dazu einlud, über die globale Wirkungsgeschichte der Ereignisse um die kommunistische Machtübernahme im November 1917 in Petrograd nachzudenken.

Handelte es sich um einen Staatsstreich, einen Volksaufstand oder die lang ersehnte sozialistische Revolution? Vom Jahr 1917 und seinen runden Jahrestagen ausgehend behandeln Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Russland, Großbritannien, den USA, Polen und Spanien in der Publikation das Verhältnis vom Mythos des Roten Oktober zur welthistorischen Erfahrung kommunistischer Herrschaft im 20. und 21. Jahrhundert. So entsteht ein vielschichtiges Panorama der Wirkungsmacht der Russischen Revolution, das von 1917 bis in unsere Zeit reicht. Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung und des Zentrums für Zeithistorische Studien Potsdam.

Expertenrunde: Dr. Jan Claas Behrends und Dr. Thomas Lindenberger; Moderation Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann



Freiluftkino auf dem Rathausmarkt

18. Juli 2017

Volk, Volksgemeinschaft, AfD

Buchvorstellung und Gespräch

„Wir sind das Volk!“ Das ist ein mächtiger und anspruchsvoller Satz, vor allem in einer Demokratie, in der das Volk herrscht. Doch: Wer ist das Volk?

Autor Michael Wildt zeigt in seinem Buch, dass der Begriff des Volkes durchaus wandelbar ist: Ausgeschlossen von politischen Entscheidungen blieben in der Geschichte Frauen, Kinder, Sklaven – Fremde.

Seine historisch-politische Intervention lotet die Ambivalenzen und Abgründe des politischen Konzepts des Volkes aus sowie die rassistisch-antisemitische Radikalisierung in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Auf dieser Grundlage hinterfragt Wildt dann die populistischen Äußerungen der AfD, die sich lauthals auf das Volk beruft. Die Landeszentrale und die Hamburger Edition setzten mit dieser Veranstaltung ihre Schwerpunktreihe zum Thema „Gewalt“ fort.

Gesprächspartner: Michael Wildt, Professor für Deutsche

Geschichte im 20. Jahrhundert mit einem Schwerpunkt in der Zeit des Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er ist Mitherausgeber der Studienreihe zur Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts und Autor mehrerer Bücher in der Hamburger Edition.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

20. bis 30. Juli 2017

Politische Kurzfilme während der Freiluftkinotage auf dem Rathausmarkt

In bewährter Tradition regten verschiedene filmische Sequenzen vor den Hauptfilmen des Freiluftkinos auf dem Rathausmarkt zum Nachdenken und Reflektieren an. In Kooperation mit der KurzFilmAgentur Hamburg mit der Landeszentrale für politische Bildung. Eine Veranstaltung der Kinemathek Hamburg e. V. / Metropolis Kino in Zusammenarbeit mit der Kulturbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg.

• Verantwortlich: Dr. Rita Bake



Das Kapital – die Ausstellung mit umfangreichem Begleitprogramm bildete einen der Programmschwerpunkte 2017

20. Juli 2017

Call of Beauty

(D 2016, Brenda Lien, 8'40'')

21. Juli 2017

Mediterranean Dreams

(Iran 2017, Misagh Bahraloomian, 3'40'')

22. Juli 2017

Transit

(D 2016, Oliver Kracht, 9'30'')

23. Juli 2017

Life Cycles

(GB 2016, Ross Hogg, 4'17'')

25. Juli 2017

Sprachlos

(D 2016, Robin Polak, 6'47'')

26. Juli 2017

Greetings from Aleppo

(NL/Syrien 2017, Issa Touma/Floor van der Meulen/Thomas Vroege, 16'00'')

27. Juli 2017

Die Hochzeits-Polizei

(D 2016, Rogier Hardemann, 14'40'')

28. Juli 2017

Not Guilty

(D 2017, Maxim Kuphal-Potapenko, 3'51'')

29. Juli 2017

Zufall

(D/CH 2016, Thaïs Odermatt, 6'00'')

30. Juli 2017

Wo der Widder stand,

(D 2017, Dorit Kiesewetter, Carsten Knoop, 3'01'')

1. September 2017

Aktion Reinhardt.

Die Ermordung der polnischen Juden im Holocaust und das Gedenken an den Verlust

Vortrag

Unter der Tarnbezeichnung „Aktion Reinhardt“ deportierten die Deutschen Juden aus den Ghettos im besetzten Polen und vergasteten sie in den Vernichtungslagern Belzec, Sobibor und Treblinka. Bis November 1943 ermordeten sie dabei annähernd zwei Millionen Menschen, verbrannten die Leichen und vergruben die Asche. Weniger als 150 Menschen überlebten. In Deutschland ist dieser Teil des Holocaust in weiten Teilen vergessen und verdrängt. Dabei steht die „Aktion Reinhardt“ für die Quintessenz des Hasses und des deutschen Antisemitismus. Sie war die reine Vernichtung ohne irgendwelchen sonstigen „Nutzen“ wie etwa Zwangsarbeit oder pseudomedizinische Experimente. Doch ohne Zeitzeugen und materielle Spuren gibt es schlicht keine Aufmerksamkeit für Geschichte und Gegenwart dieses Teils des Genozids. Verliert hier ein präzedenzloses Verbrechen seine Relevanz?

Referent: Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Touro College Berlin

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

6. September 2017 bis 5. Mai 2018

Das Kapital

Ausstellungsbegleitprogramm

Karl Marx ist ein Klassiker der Kapitalismuskritik und Philosophiegeschichte. Der erste Band der „Kritik der politischen Ökonomie“ erschien 1867 in Hamburg im Verlag von Otto Meissner.

150 Jahre später nahm das in Barmbek gelegene Museum der Arbeit mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung dies zum Anlass, die Ausstellung „Das Kapital“ zu entwickeln und zu präsentieren, die in fünf Abschnitte gegliedert ist: Schreiben, Lesen, Publizieren, Begreifen und Diskutieren.

Die Ausstellung wurde begleitet durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Vorträgen, Lesungen, Führungen, Kursen und einem vielfältigen Multi- und Socialmediaangebot.

Die Landeszentrale für politische Bildung rundete diese thematische Begleitung mit einem speziellen filmischen Angebot ab.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

3. September 2017

„Das Kapital“ verfilmen & „Nachrichten aus der ideologischen Antike: Marx, Eisenstein, Das Kapital“

Filmvorführungen

150 Jahre „Das Kapital“ von Karl Marx: Anlässlich der am 5. September 2017 eröffnenden Ausstellung „Das Kapital“ im Museum der Arbeit zeigten die Landeszentrale für politische Bildung und das Kommunale Kino Metropolis filmische Annäherungen an dieses berühmte Buch, dessen erster Band 1867 in Hamburg herausgegeben wurde; kuratiert von Thomas Tode, der auch in die Filmvorführungen „Das Kapital verfilmen“ (Sergei Eisenstein) und „Nachrichten aus der ideologischen Antike: Marx, Eisenstein, Das Kapital“ (Alexander Kluge) einführte.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

8. September 2017

In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

Eine Vision von gerechter Teilhabe.

Buchlesung und Podiumsdiskussion

„Weil ich Jesidin bin und die demokratischen Werte verteidige, erhalte ich Todesdrohungen.“ Mit diesem schockierenden Satz beginnt Düzen Tekkals aktuelles Buch „Deutschland ist bedroht. Warum wir unsere Werte jetzt verteidigen müssen.“ Die in Deutschland geborene Journalistin nimmt kein Blatt vor den Mund. In aller Offenheit spricht sie die deutsche Türkeiolitik, IS-Terror in Europa und Fehler der deutschen Integrationspolitik an. Die aktuellen Debatten um Integration und die bevorstehenden Bundestagswahlen am 24. September 2017 fordern heraus, neue Gesellschaftsentwürfe zu entwickeln: Wie kann gerechte Teilhabe in einer heterogenen Gesellschaft gelingen? Was meinen wir, wenn wir von Gerechtigkeit sprechen?

Auf dem Podium: Düzen Tekkal, Journalistin, Regisseurin und Autorin, und Dr. Ulrike Murmann, Hauptpastorin St. Katharinen; Moderation: Hanna Lehming, Nahostreferentin im Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit

- Verantwortlich: Abut Can

19. September 2017

Freiheit und Radikalisierung –

Ein Gespräch über Martin Luther

Gespräch und Diskussion

Im Jahr 1519 schrieben Regensburger Juden an Martin Luther. Sie erhofften mitten in Vertreibung und Verfolgung Hilfe von genau dem Theologen, der heute mit seinem rasenden Judenhass sogar seine größten Verehrer wankend macht. Wie kann das sein? Wie wurde einer, der auszog, die Menschen von ihrer Angst zu befreien, zu einem Radikalen? Die zwei Biografen stellen die Frage, was wir tatsächlich



Dr. Bettina Stangneth

über Martin Luther wissen und warum es so schwer fällt, sich ein gerechtes Bild voneinander zu machen.

Willi Winkler, Journalist und Sachbuchautor, hat unter anderem über Karl Philipp Moritz, Bob Dylan und die RAF geschrieben. Er war Redakteur der Zeit, Ressortchef Kultur beim Spiegel und schreibt heute für die Süddeutsche Zeitung. 2016 erschien von ihm „Luther – Ein deutscher Rebell“.

Dr. Bettina Stangneth, Philosophin, veröffentlichte neben ihrem Buch über Adolf Eichmann unter anderem Beiträge zur Biografie von Immanuel Kant und Saul Ascher. 2017 erschien „Lügen lesen“.

Dr. Bettina Stangneth veröffentlichte neben ihrem Buch über Adolf Eichmann u. a. Beiträge zur Biografie von Immanuel Kant und Saul Ascher. 2017 erschien „Lügen lesen“.

Auf dem Podium: Willi Winkler, Journalist und Sachbuchautor, und Dr. Bettina Stangneth, Philosophin

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

20. September – 5. Dezember 2017

100 Jahre Oktoberrevolution.

Historisches Geschehen, politische Deutungen und folgenreiche Wirkungen

Vortragsreihe in Hamburg und Lüneburg

Wenige Umstürze entfalteten eine solche globale Wirkungsmacht wie die Machtübernahme der Bolschewiki im Herbst 1917 in Petrograd. Gedacht als Gegenentwurf zur bürgerlich-kapitalistischen Welt, fegte die Revolution die bürgerlichen Reformer der Februarrevolution 1917 hinweg. Die Euphorie eines völligen Neubeginns endete in einer der mörderischsten Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Die Idee des „Sowjetmenschen“ propagierte die Ent-Individualisierung und Reglementierung des gesamten Lebens. Unterdrückt wurden Innovationen und jegliche gesellschaftliche Diskurse. Nach dem Tode Stalins 1953 entwickelte sich die Sowjetunion zu einem zentralistischen Einparteiensstaat, dessen staatliche Planwirtschaft während des Kalten Krieges in Konkurrenz zu dem kapitalistisch-marktwirtschaftlichen Westen stand – die deutsche Teilung wurde zu dessen Symbol.

Namhafte Geschichts-, Literatur- und Kulturwissenschaftler verfolgten während der Veranstaltungsreihe die damaligen Ereignisse und untersuchten die Wirkungen und Reichweiten der Oktoberrevolution für die Sowjetunion und das internationale System.

Am Ende der in Hamburg und Lüneburg stattfindenden Reihe stand eine Podiumsdiskussion, in der Osteuropaexperten den Bogen zur politischen Gegenwart schlugen. Die Vortragsreihe wurde von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und dem Nordost-Institut (IKGN e. V.) Lüneburg gemeinsam konzipiert und organisiert.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

20. September 2017

Die Russische Revolution 1917 – 1921.

Akteure, Phasen, Erinnerungskulturen

Prof. em. Dr. Helmut Altrichter, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

27. September 2017

Die Russische Revolution, ihre Folgen und

historischen Bewertungen

Prof. Dr. Dietmar Neutatz, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

4. Oktober 2017

Die russische Revolution und die Ursprünge der souveränen Diktatur

Prof. Dr. Jörg Baberowski, Humboldt-Universität Berlin

12. Oktober 2017

Die Oktoberrevolution an der Peripherie.

Ein Blick vom Balkan bis in den Kaukasus

Dr. Jan Claas Behrends, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam e. V.

17. Oktober 2017

Die Zentralorgane der Sowjetmacht und die Russlanddeutschen (1917 – 1921)

Prof. Dr. Victor Dönninghaus, Nordost-Institut, Lüneburg

1. November 2017

Aufbruch zur Demokratie:

Hamburg und Altona 1918/19

Prof. em. Dr. Franklin Kopitzsch, Universität Hamburg

7. November 2017

Machtwechsel – Bilderwechsel:

Die Oktoberrevolution im politischen Plakat

Ernst Wawra, M.A., Georg-August-Universität Göttingen

14. November 2017

Dissonanzen aus dem Weltorchester.

Zur Klangmythologie der Oktoberrevolution

Dr. Wolfgang Mende, Technische Universität Dresden

22. November 2017

Revolution von 1917: Wahrnehmung und Darstellung im heutigen Russland

Prof. Dr. Jurij Petrov, Direktor des Instituts für Russische Geschichte der RAdW

29. November 2017

Konkurrierende Imperien?

Das Russische Reich und das Osmanische Reich im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert

29. November Dr. Zaur Gazimov, Orient Institut, Istanbul; Prof. Dr. Stefan Plaggenborg, Ruhr-Universität, Bochum; Prof. Dr. Stefan Rohdewald, Justus-Liebig-Universität, Gießen

In Kooperation mit dem Türkei-Europa-Zentrum der Universität Hamburg

30. November 2017

Aufbruch zur Demokratie: Hamburg und Altona 1918/19

Prof. em. Dr. Franklin Kopitzsch, Universität Hamburg

5. Dezember 2017

Podiumsdiskussion: 100 Jahre Oktoberrevolution. Historisches Geschehen, politische Deutungen und folgenreiche Wirkungen

Dr. Anna Kaminsky, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin; Prof. em. Dr. Otto Luchterhandt, Universität Hamburg; Dr. Dmytro Myeshkov, Nordost-Institut, Lüneburg, und Prof. Dr. Susanne Schattenberg, Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen; Moderation: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann



Podiumsdiskussion zu „100 Jahre Oktoberrevolution“

21. – 28. September 2017

Stummfilmtage „Imagining October“

Filmvorführungen anlässlich 100 Jahre Oktoberrevolution und 60 Jahre Städtepartnerschaft Leningrad/ St. Petersburg – Hamburg

Vor 100 Jahren, im Oktober 1917, begann mit dem Sturm auf das Winterpalais in St. Petersburg die Russische Revolution. Das Kino nahm sich des Themas „Revolution“ rasch an, zeigte allzu gerne, wie der reformunfähige Zarenstaat bereits seit der Revolte von 1905 und der Februarrevolution 1917 erodierte. Aber das Sowjetische Kino ist immer auch ein Kino der Utopie gewesen, das die Konstruktion eines anderen Lebens und des neuen Menschen zeigte, vorzugsweise in Komödien. Zu diesem Anlass zeigten die Landeszentrale und das Metropolis Klassiker der Sowjetavantgarde. Konzeption, Filmtexte und Abend-Einführungen: Thomas Tode.

• Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

21. September 2017

Bett und Sofa

(OmU, SU 1926, Abram Room, 80 min.)

Live-Musik: Gitarrenorchester Gilbert Couché

22. September 2017

Brüder

(D 1929, Werner Hochbaum, 35mm, 84 min.);

Vorfilm: November (D 1997, Gerrit Haarland, 3')

Live-Musik: Hans-Christoph Hartmann

23. September

Panzerkreuzer Potemkin

(DF SU 1925/30, Sergei Eisenstein, 49 min. deutsche Nadeltonfassung von 1930);

Oktober

(OmU, SU 1928, Sergei Eisenstein, 35 mm, 103 min.)

Vorfilme:

Glumows Tagebuch

(1923, Sergei Eisenstein, 7', ohne Text);

Die kleine Schraube

(Vintik-Spintik, SU 1929, Wladislaw Twardowski, 11', OmU)

Live-Musik: Werner Loll Quartett

Pianist Volker Ahmels



24. September 2017

Die seltsamen Abenteuer des Mr. West im Lande der Bolschewiki

(OmU SU 1924, Lew Kuleschow, 127 min.)

Live-Musik: Tuten & Blasen

25. September 2017

Aelita: Die Reise zum Mars

(OmU, SU 1924, Jakow Protasanow, 35mm, 85 min.)

Live-Musik: Adventure Orchestra of Interp. Passion

26. September 2017

Im Frühling

(OmU, SU 1929/30, Michail Kaufman, 35mm, 60 min.)

Vorfilm:

Die Rache des Kameramanns

(Mest kinematografitscheskovo operatora, RUS 1912, 12') von Ladislaw Starewitsch

Live-Musik: Helgoland

27. September 2017

Die letzten Tage von St. Petersburg

(OmU, SU 1927, Wsewolod Pudowkin, 35mm, 104 min.)

Live-Musik: Marie-Luise Bolte

28. September 2017

Das Glück

(DF, SU 1934, Alexander Medwedkin, 35mm, 85 min.)

Live-Musik: Ulrich Kodjo Wendt & Anne Wiemann

6. Oktober 2017

Entdecken und Gedenken. „Aus dem Schatten ans Licht“. Gesprächskonzert mit verfemter Klaviermusik zu vier Händen

Die große Zahl von Geflüchteten prägt die politischen und gesellschaftlichen Debatten. Dabei soll nicht vergessen werden, dass auch Deutschland Ausgangspunkt großer Fluchtbewegungen war. So wanderten zwischen 1816 und 1914 mehr als fünf Millionen Deutsche nach Übersee (vorwiegend USA und Südamerika) aus. Armut, Arbeitslosigkeit, politische Verfolgung oder religiös-konfessionelle Gründe zwangen die Menschen dazu, der eigenen Heimat den Rücken zu kehren.

Dieser Konzertabend rückte Schicksale der zweiten großen Auswanderungswelle aus Deutschland und dem von den Deutschen ab Herbst 1938 besetzten Europa in den Blickpunkt: diejenigen, die nur durch Flucht den Nazi-Schergen entkommen konnten. Das Einzelschicksal hilft, empathisch zu empfinden. Die Musik als Sprache, die „nicht

des Wortes bedarf“, bildete hier das perfekte Vehikel. Die Hamburger Pianisten Friederike Haufe und Volker Ahmels haben sich als Klavierduo einen internationalen Namen gemacht durch die Recherche, die Aufführung und die Vermittlung von verfemter Musik. Während der Veranstaltung spielen sie Werke für Klavier vierhändig der zwischen 1933 und 1945 Geflüchteten.

Oft wurden die Kompositionen erst kürzlich wiederentdeckt und die Pianisten lesen aus deren Handschrift. So auch bei Ingolf Dahl, der Komponistin Ruth Schonthal und Paul Hindemith, dessen anerkanntes Meisterwerk „Mathis der Maler“ im Focus des Programms stand. Paul Hindemith wurde dazu durch die Bilder des Isenheimer Altars inspiriert. So heißen die Sätze „Engelkonzert“, „Grablegung“ und „Versuchung des heiligen Antonius“. Dr. Sabine Bamberger-Stemmann sprach zur Einleitung über den Zusammenhang zwischen Musik, Erinnerung und politischer Bildung und Friederike Haufe und Volker Ahmels vermittelten Hintergrundinformationen zu den Komponisten und deren Werken.

Zum Abschluss des Abends gab es Gelegenheit zu einem Publikumsgespräch.

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

25. Oktober 2017-24. Januar 2018

Vortragsreihe: Gäste, Glaubensbrüder, Störenfriede? Konflikt und Migration zwischen der Türkei und Syrien

Seit mehr als einem Jahr ist das Flüchtlingsabkommen zwischen der EU und der Türkei in Kraft, Deutschland nimmt im Rahmen des Abkommens am meisten Flüchtlinge auf. Wie aber sieht die Lage in der Türkei aus?

Mit den Referenten wird diskutiert, unter welchen Bedingungen die Flüchtlinge in der Türkei leben, welche formellen und informellen Strukturen ihr Leben bestimmen, wie Flüchtlingshilfe vor Ort konkret aussieht, welche historischen Erfahrungen mit Migration die Türkei hat und welche Fluchtursachen die Menschen aus den angrenzenden Ländern zur Flucht in die Türkei motiviert.

In Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung, GIGA, und dem Institut für Geographie, Universität Hamburg

Die Reihe wurde im Jahr 2018 fortgesetzt.

- Koordination der Reihe: Dr. Charlotte Joppien, Prof. Dr. Yavuz Köse

- Verantwortlich: Abut Can

25. Oktober 2017

Syrische Studierende als „temporäre Gäste“ in der Türkei? Zu den aktuellen Entwicklungen im Bereich der Hochschulbildung

Wiebke Hohberger, M.A., Istanbul Policy Center, Istanbul, Universität Hamburg

8. November 2017

Überblick auf die humanitäre Hilfe zur Syrien-Krise von Seiten der türkischen Zivilgesellschaft

Silvia Oitner, M. A., Alice Salomon Hochschule, Berlin
Menschenhandel und Arbeitsausbeutung im Fluchtprozess
Fokus Türkei

Dr. Marc Herzog, British Institute at Ankara

22. November 2017

Turkey's Long Experience as Destination: From Temporariness to Integration

Dr. Damla Bayraktar Aksel, Koç University & MiReKoc, Istanbul

6. Dezember 2017

Umweltbedingte Migration im prärevolutionären Syrien. Der Mythos des syrischen „Klimakrieges“

Dr. Christiane Fröhlich, Universität Hamburg

20. Dezember 2017

Deutschland, Europa und die Politik des Flüchtlingsschutzes

Gerald Knaus, Vorsitzender der Europäischen Stabilitätsinitiative (ESI) und Dr. Roy Karadağ, Diskutant, Universität Bremen

2. November 2017

Mehr Volk wagen?

Chancen und Risiken plebiszitärer Demokratie

Tagung mit Vortrag und Diskussion

Hamburg wird als Deutschlands heimliche Hauptstadt der direkten Demokratie bezeichnet. In den letzten 20 Jahren gab es hier immerhin sieben Volksentscheide und fast 50 Volksinitiativen. Besonders in Erinnerung sind die Abstimmungen zur geplanten Olympia-Bewerbung oder zum Rückkauf der Energienetze. Nicht immer wurden dabei erfolgreich ausgegangene Plebiszite von der Politik beachtet, so etwa 2004, als sich eine Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger gegen eine Privatisierung der städtischen Krankenhäuser aussprach.

Andere Abstimmungen, wie etwa die 2010 gegen eine längere, gemeinsame Grundschulzeit, haben die Politik hingegen so sehr geprägt, dass die damit verbundenen Risiken zunehmend ins Bewusstsein traten. So schloss der Hamburger Senat im vergangenen Jahr mit lokalen Protestinitiativen einen Vertrag über Rahmenbedingungen bei der Unterbringung von Flüchtlingen. Angesichts von wachsendem Populismus und einer gesellschaftlich aufgeheizten Stimmung sollte damit ein Volksentscheid zu dieser Streitfrage vermieden werden. Muss die Politik tatsächlich

Plebiszite fürchten? Oder stärkt es die Demokratie, wenn Bürgerinnen und Bürger auf regionaler Ebene, aber auch bundesweit, über Sachfragen direkt abstimmen können? Wo ist der Nutzen, wo sind die Nachteile?

Eine Veranstaltung der Evangelischen Akademie der Nordkirche in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung sowie mit Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg. Referenten und Akteure: Dr. Helge Schröder, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, Prof. Frank Decker, Politikwissenschaftler Universität Bonn, Ralf-Uwe Beck, Bundes-vorstandssprecher „Mehr Demokratie“, Frank Drieschner, Redakteur „Die Zeit“ und Andreas Dressel, Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft; Moderation der Gesprächsrunde und Einführungen: Jürgen Heilig, Evangelische Akademie der Nordkirche

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

8. bis 27. November 2017

Kulturwochen Mittlerer Osten in Hamburg

Die Kulturwochen Mittlerer Osten werden jährlich von Pastorin Hanna Lehming, Nahostreferentin im Zentrum für Mission und Ökumene der Nordkirche in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale und einer Vielzahl von Partnern initiiert. Zum Konzept gehörte es von Anfang an, die Vielfältigkeit der Region in den Blick zu nehmen. Wie sieht es damit heute aus?

Vor drei Jahren schrieb der Islamwissenschaftler und Autor Navid Kermani in der ZEIT: „Es gibt diese Welt nicht mehr“ und erklärte seinen persönlichen Abschied von einem vielgestaltigen, gemischten, toleranten Orient. Doch die Menschen sind noch da: Assyrer, Aramäer, Armenier, Jesiden, Christen, Juden und Muslime unterschiedlichster Richtungen. Wer sind sie, woher kommen sie und wie ergeht es ihnen heute?

Die Vorträge und Diskussionen widmeten sich unter anderem dem Jesidentum, dem berühmten Tur Abdin, dem ‚Berg der Diener‘, der im Südosten der heutigen Türkei liegt, der Altstadt von Damaskus, wie auch den Spannungen zwischen Iran und Saudi-Arabien und dem Thema Armenien und der Völkermord. Nahezu alle Referentinnen und Referenten der Thementage sind Angehörige einer dieser Gruppen und im Mittleren Osten geboren.

- Verantwortlich: Abut Can

14. November 2017

Die Städtepartnerschaft Dresden-Hamburg im Visier der Staatssicherheit. Eine Betrachtung der Ereignisse der Jahre von 1987 bis 1989 aus Sicht der Stasi

Vortrag und Gespräch

Anlässlich des 30. Jahrestages der Städtepartnerschaft am 14.12.2017 wurden die ersten drei Jahre vor der Zeit der Ereignisse der Friedlichen Revolution im Herbst 1989 und der Herstellung der Deutschen Einheit 1990 aus den Quellen der Stasi Akten beschrieben.

Die anfangs auf beiden deutschen Seiten ungeliebten Städtepartnerschaften unterlagen in der DDR einer ständigen staatlichen Kontrolle, politischer Einflussnahme der SED und umfangreichen Maßnahmen der Stasi. Bei den gegenseitigen Besuchen kam es bis 1989 und dem Zusammenbruch des SED Regimes zu breit angelegten Personenüberprüfungen und Observationen der Beteiligten und deren Familien durch den Staatssicherheitsdienst und die eingesetzten inoffiziellen Spitzel des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS).

Scheinbar harmlose Gespräche zum damaligen Zustand der Elbe lösten in der DDR die Angst vor dem Thema Umweltschutz aus. Die Reise eines Dresdner Raddampfers nach Hamburg weckte die Sorge, wer von der Besatzung wohl zurückkommen würde. Gleichzeitig wurde die Begehrlichkeit des Bereiches „Kommerzielle Koordinierung“ nach möglichen Einnahmen in D-Mark in Hamburg geweckt.

All dies ist Geschichte, ermöglichte aber in dem Vortrag mit anschließender Diskussion die Einordnung der Unterschiede von Diktaturen und freien Bürgergesellschaften. Referent: Konrad Felber, Leiter der Außenstelle Dresden des BStU (Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik)

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

17. November 2017

Stefan Aust: Hitlers erster Feind – der Kampf des Konrad Heiden

Lesung und Gespräch

Er war einer seiner schärfsten Kritiker, und doch soll Hitler sich bei Veranstaltungen manchmal geweigert haben, mit seiner Rede zu beginnen, bevor er nicht eingetroffen war: Konrad Heiden.

Der bekannte Journalist und Buchautor Stefan Aust las aus seinem aktuellen Buch, in dem er den Kampf des Journalisten würdigt. Als Mitarbeiter der angesehenen „Frankfurter Zeitung“ gehörte er zu den ersten Publizisten, die den Aufstieg der Nazis kritisch begleiteten. Auf seiner zweibändi-



Konrad Felber, Leiter der Außenstelle Dresden des BStU

gen Hitler-Biographie, die 1936/37 in der Schweiz herauskam, bauten fast alle späteren Lebensbeschreibungen des Diktators auf. Und doch ist Heiden heute nahezu vergessen. Stefan Aust porträtiert diesen faszinierenden Mann und lässt aus seiner Perspektive Hitlers Aufstieg und Herrschaft lebendig werden. Heiden, Sozialdemokrat jüdischer Herkunft, hatte sich bereits während seines Studiums in München Anfang der zwanziger Jahre gegen den Nationalsozialismus engagiert. Im März 1933 zur Flucht gezwungen, setzte Heiden seinen Kampf gegen das Regime unter Lebensgefahr fort. In den USA galt er als führender Experte für das NS-Regime und dessen „Staatsfeind Nr. 1“. 1966 starb er in New York.

Moderation: Gerhard Fuchs

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

22. November 2017

Zwischen Revolution und Restauration – Kultur und Politik 1989 – 1848 im Spiegel des Films Filmvorführung und Gespräch im Rahmen des cinefest 2017

„Die Besteigung des Chimborazo“

(DDR/BRD 1988/89. Regie: Rainer Simon. 97 min.)

Dies ist ein Film über die Sehnsüchte und Abenteuer des Naturforschers Alexander von Humboldt, der 1802 in Ecuador zu einer Expedition auf den Chimborazo aufbricht. Bei der Besteigung des 6000 Meter hohen Andenvulkans denkt er zurück an sein bisheriges Leben zwischen Berliner Salons und fränkischen Bergwerken. Die Begegnung mit indigenen Kulturen verändert seinen Blick auf die Welt. Eine bildgewaltige „Vermessung“ aufklärerischer Ideale, gedreht an Originalschauplätzen.

Der Film wurde als deutsch-deutsche Koproduktion gedreht, im historischen Gewand gekleidet, ist der Film durchaus eine Parabel auf das Leben in der DDR, ein Aufschrei gegen eine allumfassende Einengung und Behinderung. Alexander von Humboldt leidet unter der Einengung seines Elternhauses und der eingeschränkten Reismöglichkeiten: „Ich sehe überhaupt nicht ein, warum ich einen König fragen muss, wohin ich reisen darf.“ Damit ist nicht nur das ausgehende 18. Jahrhundert gemeint, sondern es trifft auch die Gegenwart der DDR, deren Bürger sich ein halbes Jahr nach der Uraufführung des Films die Öffnung der Grenzen erkämpften.

Für den Regisseur Rainer Simon bedeuteten die Dreharbeiten in Ecuador aber noch weitere Grenzerweiterungen. Die Arbeit mit den indigenen Darstellern hatte eine nachhaltige Wirkung auf ihn. Immer wieder zieht es ihn zurück nach Südamerika, wo er inzwischen etliche Dokumentarfilme über das Leben der indigenen Bevölkerung gedreht hat.

Referenten: Rainer Simon, Regisseur und Hans-Michael Bock, CineGraph

- Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemmann

23. und 24. November 2017

Netzwerk: Planspiele und politische Bildung Tagung der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung

Planspiele und Simulationen sind eine komplexe Methode, um den Teilnehmenden sowohl Sachwissen zur jeweiligen Thematik zu vermitteln, als auch die kommunikativen Kompetenzen zu fördern. Die Teilnehmenden schlüpfen dabei in unterschiedliche Rollen und vertreten vorgegebene Posi-

tionen, die sie aber selbst ausfüllen und weiter entwickeln können. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden sich selbst als Akteure erfahren und sich in Bezug zu Ihrer Rolle positionieren können.

Um mit der Methode des Planspiels neue Zielgruppen zu erreichen, die Plattform für Planspiele weiterzuentwickeln und darüber hinaus das Planspielnetzwerk auszubauen, führten die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg und die Bundeszentrale für politische Bildung die jährlich stattfindende Tagung „Netzwerk: Planspiele und politische Bildung“ in der Landeszentrale durch. Es fanden Vorträge und Diskussionen zu den Themen „Planspiele der Zukunft – Politiksimulationen in der digitalisierten Welt“, „Planpolitik“, „Planspiel: Flüchtlings-Unterbringung in Hamburg-Elbstedt“ und „Dorf-Gründung-Erfahrungen im Einsatz in der schulischen Bildung“ statt.

Moderation: Prof. Dr. Stefan Rappenglück, Hochschule für angewandte Wissenschaften München und Detlef Dechant, Bundeszentrale für politische Bildung

• Verantwortlich: StR'in Denise Kroker, Abut Can

Rathausseminare



Im Jahr 2017 wurden 23 Rathausseminare von knapp 500 Teilnehmenden besucht. Mit über 60 Prozent stellt die Zielgruppe der Jugendlichen bis 25 Jahre den größten Anteil. Außerdem vier Seminare für Bundeswehrangehörige statt.

Im Vordergrund steht die Vermittlung von Grundkenntnissen über die Zusammensetzung von Bürgerschaft und Senat sowie die grundlegende Funktionsweise des politischen Systems der Freien und Hansestadt Hamburg. Den Teilnehmenden wird vermittelt, welche Aufgaben Senat und Bürgerschaft haben, wie sie sich legitimieren und zusammensetzen, welche Rolle sie im Gesetzgebungsprozess spielen und in welchem Verhältnis sie zueinander stehen. Zentrale Begriffe wie beispielsweise Partei, Fraktion, Opposition und Koalition werden dabei ebenso erklärt. Der Besuch im Hamburger Rathaus mit Abgeordnetengespräch und Plenumsitzung rundet das Angebot ab.

Im Jahr 2017 konnten weitere Einführungsmodulare zur direkten Demokratie und zum Wahlrecht in Hamburg angeboten werden. Drei Lehrerfortbildungen gemeinsam mit dem Landesinstitut ergänzten das Angebot.

Verantwortlich: StR'in Denise Kroker

Parlamentarismus verstehen und gestalten

Die Landeszentrale für politische Bildung richtet sich mit ihren Rathausseminaren gezielt an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II (Stadtteilschulen, Gymnasien und Berufsschulen), aber auch an andere Gruppen wie z. B. Studierende, Auszubildende und Bundeswehrangehörige.

Rathausseminare für junge erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer

Im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung führt der Verein für politische Bildung e.V. seit vielen Jahren kontinuierlich Rathausseminare für junge, erwachsene Zuwanderinnen und Zuwanderer durch. Im Jahr 2017 wurden von der Landeszentrale für politische Bildung insgesamt beauftragt und gefördert: 26 Tagesveranstaltungen mit 396 Teilnehmenden.

Die Zielgruppe bilden vorwiegend Asylberechtigte und Flüchtlinge, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) oder der Bundesagentur für Arbeit gefördert werden. Auch Bestandsausländerinnen und -ausländer sowie zur Arbeitsaufnahme nach Hamburg gezogene

junge Menschen aus EU-Staaten gehören zum Teilnehmerkreis. Zwei Seminare fanden mit Flüchtlingen ohne gesicherten Aufenthalt statt, die entsprechende Projekte besuchten. Auch eine Berufsvorbereitungsklasse mit jungen Migranten nahm teil.

Primär richten sich die Rathausseminare des Vereins für politische Bildung an Bildungsträger, die Integrationskurse durchführen. Dort sind die Grundprinzipien der repräsentativen Demokratie in Deutschland zumeist bereits vermittelt worden. Die Teilnehmenden können dann leichter nachvollziehen, welche Aufgaben die Hamburger Verfassungsorgane wahrnehmen und wie Politik in Hamburg funktioniert.

Die Arbeit und das Zusammenwirken von Bürgerschaft und Senat, das Wahlrecht und politische Mitwirkung stehen im Rathausseminar im Mittelpunkt. Gelegentliche Vergleiche zur Situation in Herkunftsländern von Teilnehmenden tragen zum Verständnis bei. Erläutert wird, für welche Aufgabenbereiche der Stadtstaat Hamburg zuständig ist und was Sache des Bundes ist. Kurz vorgestellt werden auch die Bezirke und Bezirksämter als Anlaufstellen für persönliche Anliegen im Alltag. Je nach Diskussionsverlauf werden aktuelle politische Debatten thematisiert. Ein kurzer Abriss der Geschichte Hamburgs rundet die Präsentation ab. Bei der Führung durch das Rathaus erleben die Seminarteilnehmenden das Herz der Hamburger Politik unmittelbar.

Konzeption und Durchführung: Verein für politische Bildung e.V.

Ansprechpartner: Jörn Meve, Tel. 040-31790923, jmeve@t-online.de



Förderung der politischen Bildung

Seit dem Jahre 2004 ist die Landeszentrale für politische Bildung für die Förderung der politischen Bildung in Hamburg zuständig. Auf der Grundlage der Förderrichtlinie für die politische Bildung förderte sie auch 2017 14 anerkannte Bildungsträger und 20 nicht anerkannte Bildungsgesellschaften und Vereine durch Zuwendungen.

Die anerkannten Bildungsträger stellen sich wie in den vergangenen Jahren auch in diesem Jahresbericht auf den folgenden Seiten mit ihren im Jahr 2017 von der Landeszentrale für politische Bildung geförderten Veranstaltungen, Maßnahmen und Projekten vor. Für die Texte und Abbildungen sind die jeweiligen Bildungsträger verantwortlich.

Die „Förderrichtlinie für die politische Bildung“ wurde mit Veröffentlichung im „Allgemeinen Anzeiger. T.II des Hamburgischen Gesetz- und Verordnungsblattes“ Nr. 104 vom 7. Oktober 2015 neu gefasst (siehe Website der Landeszentrale für politische Bildung www.Hamburg.de/politische-bildung). Sie regelt die Vergabe der Mittel der politischen Bildung für die anerkannten und die nicht anerkannten Trägerinnen und Träger der politischen Bildung auf der Basis von Ziel- und Leistungsvereinbarungen, von pauschalen Teilnehmersätzen und von Projektkosten. Der Etat, der für die Förderung der Bildungsträger zur Verfügung steht, ist nach einer Absenkung um 1/3 seit 2005 auch 2017 gleich geblieben und beträgt weiterhin 980.000 Euro. Davon wurden gemäß Förderrichtlinie Art. 2.3. und 2.5. 90 % für die Förderung ausschließlich auf Basis von Jahresprogrammen vergeben. 10 % wurden für die Förderung von einzelnen Veranstaltungen und Projekten der nicht anerkannten Träger zugewendet.

Die Landeszentrale für politische Bildung ist für die inhaltliche Beurteilung der Angebote im Hinblick auf die politische Bildung im Rahmen des Zuwendungsverfahrens zuständig.

In (mehreren) sogenannten Round Tables pro Jahr berät die Landeszentrale für politische Bildung wichtige Förderthemen, inhaltliche Themenstellungen sowie aktuelle Fragen und Probleme mit den anerkannten Bildungseinrichtungen. Auf diesen Round Tables besteht auch die Gelegenheit zur Klärung allgemein interessanter Fragen mit dem Zuwendungssachgebiet der Behörde für Schule und Berufsbildung, das für die Abwicklung der zuwendungsrechtlichen Verfahren zuständig ist. Folgende mit den Trägern in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit Priorität präzisierten Themen, Zielgruppen und Formate erhielten gemäß Förderrichtlinie Art. 1.3. auch 2017 prioritär Förderungen:

1. solche, die sich an bildungsmäßig und sozial benachteiligte Zielgruppen und/oder Menschen in sozialen Brennpunkten Hamburgs richteten,
2. solche, die sich an Migrantinnen und Migranten sowie an Menschen mit Migrationshintergrund wandten,
3. solche, die sich an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer richteten, die im System der Weiterbildung im Allgemeinen unterrepräsentiert vertreten sind, v. a. Schichtarbeitende und Menschen in prekären Beschäftigungsverhältnissen,
4. solche, die sich mit spezifischen didaktischen Konzepten direkt an Jugendliche wandten,
5. solche, die sich an Menschen mit Behinderungen wandten und/oder das Thema Inklusion behandelten,
6. solche, die Genderaspekte aktiv in der Veranstaltung berücksichtigten.

Darüber hinaus haben die anerkannten Bildungseinrichtungen weiterhin die Möglichkeit, Investitionsmittel aus dem Haushalt der Behörde für Schule und Berufsbildung zu beantragen. Damit soll die Sicherung der Infrastruktur innerhalb der Trägerlandschaft und damit eine moderne politische Bildung unterstützt werden. Fachreferentinnen und Fachreferenten für die Anerkennung der Anträge der anerkannten Bildungsträger, inhaltliche Beurteilung/Bearbeitung: Abut Can: Neue Gesellschaft; VHS Ost; Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt; Rosa Luxemburg Stiftung, Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung, Verein für politische Bildung, Haus Rissen. Denise Kroker: Konrad-Adenauer-Stiftung; Arbeit und Leben; Staatspolitische Gesellschaft; ver.di Bildungswerk; ABC-Hüll; Umdenken; Friedrich-Naumann-Stiftung.

Fachreferentin für die Anerkennung der Anträge der nicht anerkannten Bildungsträger: Dr. Rita Bake (bis 30.6.2017); ab 01.07.2017: Dr. Sabine Bamberger-Stemann
Verantwortlich: Dr. Sabine Bamberger-Stemann

Kursportal für politische Bildung

www.politische-bildung-hamburg.de

Angebot	Anbieter	Termin	Dauer	Art	Preis	Ort
■ Weihnachten in der multireligiösen Gesellschaft	Staatpolitische Gesellschaft	14.12.17	k. A.	P	7 €	Hamburg-Winterhude
■ Über Querdenker und Ausnahmeerscheinungen	Die Neue Gesellschaft	08.12.17	1 Tag	P	5 €	Hamburg-Altstadt
■ Reformationsjubiläum 2017 - ein kritischer Rückblick	Die Neue Gesellschaft	07.12.17	1 Tag	P	5 €	Hamburg-Altstadt
■ Belt oder Sellert: Der launige Jahresrückblick	Staatpolitische Gesellschaft	06.12.17	1 Tag	P	7 €	Hamburg-Winterhude
■ Infokrieg, Chemtrails und „alternative Fakten“ - Desinformation als Strategie der extremen Rechten	Die Neue Gesellschaft	05.12.17	1 Tag	P	4 €	Hamburg-Altstadt
■ Treppenbuser in Hamburg: Mehr als nur Stufen	Staatpolitische Gesellschaft	05.12.17	1 Tag	P	15 €	Hamburg
■ Medienstadt Hamburg	Die Neue Gesellschaft	04.12.17	5 Tage	BU P	100 €	Hamburg
■ Die USA zwischen Propaganda und Entschleunigung	Staatpolitische Gesellschaft	03.12.17	1 Tag	WE P	25 €	Hamburg-Winterhude
■ Außenpolitik unter Trump: Chaos statt Strategie?	Staatpolitische Gesellschaft	30.11.17	1 Tag	P	7 €	Hamburg-Winterhude
■ Linka über Bände gespielt: Linksextremismus seit 1945	Staatpolitische Gesellschaft	29.11.17	1 Tag	P	7 €	Hamburg-Winterhude
■ Geschichte durch die Brille der Kunst, Teil 2	Die Neue Gesellschaft	29.11.17	1 Tag	P	4 €	Hamburg-Altstadt
■ Brexit - wie geht es weiter im europäischen Rosenkrieg?	Staatpolitische Gesellschaft	27.11.17	1 Tag	P	7 €	Hamburg-Winterhude
■ Wolfgang Borchert - Prosa und Gedichte	Die Neue Gesellschaft	27.11.17	1 Tag	P	5 €	Hamburg-Altstadt
■ Kurdistan: Endlich ein eigener Staat für die Kurden?	Staatpolitische Gesellschaft	23.11.17	1 Tag	P	7 €	Hamburg-Winterhude
■ Rathaus sagt! Das Rathaus von außen und innen	Staatpolitische Gesellschaft	22.11.17	1 Tag	P	15 €	Hamburg-Altstadt
■ Die Zauberkünste der Gerechtigkeit - Eine Nachbetrachtung zur Bundestagswahl	Die Neue Gesellschaft	22.11.17	1 Tag	P	3 €	Hamburg-Altstadt
■ Konferenzen und Leiden ohne Ende: Syrien	Staatpolitische Gesellschaft	20.11.17	1 Tag	P	7 €	Hamburg-Winterhude
■ Hamburgs "schwarze Flecken" in der Stadtentwicklung?	Die Neue Gesellschaft	20.11.17	5 Tage	BU P	100 €	Hamburg
■ Köln: Von Agrippina bis Adenauer	Staatpolitische Gesellschaft	20.11.17	5 Tage	BU P	575 €	Köln
■ Armenien zwischen Russland und dem Westen	Die Neue Gesellschaft	16.11.17	1 Tag	P	4 €	Hamburg-Altstadt

Im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung pflegt der WHSB Weiterbildung Hamburg Service und Beratung gemeinnützige GmbH seit Dezember 2008 das Kursportal für politische Bildung. 499 Kurse wurden von den von der Landeszentrale geförderten Trägern an das Kursportal gemeldet und eingestellt.

Unter der Adresse www.politische-bildung-hamburg.de kann sich jede und jeder über die von der Landeszentrale für politische Bildung geförderten Veranstaltungen und Projekte der anerkannten und der zahlreichen nicht anerkannten Bildungsträger informieren.

Das Ziel ist die Transparenz der Förderschwerpunkte der politischen Bildung in Hamburg. Deshalb bleiben die Veranstaltungsankündigungen auch dann noch im Netz (natürlich entsprechend markiert), wenn sie bereits durchgeführt wurden. So kann jederzeit abgerufen werden, welche Veranstaltungen und Projekte die Landeszentrale für politische Bildung fördert bzw. gefördert hat.

Idee, Konzeption: Dr. Rita Bake
Umsetzung, Durchführung und Pflege: Annette von Schmude
Leiter/in Kursportal WISY von Weiterbildung Hamburg Service und Beratung gGmbH (WSHB)

Zuwendungen an nicht anerkannte Bildungsträger

2017 haben 43 nicht anerkannte Bildungsträger, d. h. gemeinnützige Vereine mit Sitz in Hamburg, Einzelanträge auf Förderung von insgesamt 45 Veranstaltungen/Veranstaltungsreihen/Ausstellungen/Buchprojekten/Bildungsreisen gestellt. 24 Einzelanträge wurden aufgrund fachlicher, thematischer oder konzeptioneller Kriterien abgelehnt.

Förderkreis Mahnmahl St. Nikolai

„In diesen bewegten Zeiten war keine Stadt ruhiger“.
Theaterprojekt anlässlich des Luther-Jahres 2017

Ortungen e. V.

Veranstaltungsreihe SANKOFA: Altona und die Zuckerinseln

IKW e. V.

Veranstaltungen:

1. „Das Exil als Ort und Thema der armenischen Erinnerungsliteratur.“
2. „Frauen im Exil - ohne oder mit Papieren - wie lebt es sich in Deutschland?“

Medienpädagogik-Zentrum Hamburg e. V.

Herstellung und Herausgabe einer Comic-Buchveröffentlichung „Gedenken neu gestalten“

Beratungszentrum Alsterdorf

Filmprojekt „Mitten in Hamburg – die Alsterdorfer Anstalten 1945 – 1979“

KurzFilmAgentur Hamburg e. V.

Kurzfilmprogramme „Zwischenwelten“

Landesfrauenrat Hamburg e. V.

Eine Abendveranstaltung zum Thema „Frauen und Musik – Ein Liederabend“

Marie-Schlei e. V.

Bildungsveranstaltung zur UN-Agenda 2030

Hamburger Stiftung Hilfe für NS-Verfolgte e. V.

Buchprojekt „Keiner ist vergessen“

Verein für Hamburgische Geschichte

„Hamburg-Geschichtsbuch“

Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt e. V.

Buchprojekt „Friedhof Ohlsdorf-Orte der Erinnerung und Mahnung“

Freunde des Stavenhagenhauses e. V.

Konzert-Veranstaltung im Rahmen der Tage des Exils 2017

Stiftung Historische Hamburg

„Revolution!?“ – Eine theatrale Collage über die Aufstände 1918/1919 in Museen Hamburg

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e. V.

Broschüre mit den aktualisierten Informationstafeln der Ausstellung zum Wirken der Hamburger Quartiers- und Stadtteilbeiräte 2016

Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V.

Veranstaltungsreihe: Aktuelle Erscheinungsformen und Erklärungssätze des Antisemitismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Meditation e. V. (ikm)

9. Fachtagung des Norddeutschen Netzwerks Friedenspädagogik (NNF) vom 23. – 25.2.2017 in Salem „Streitkultur in Zeiten der Radikalisierung“

Evangelisch Lutherischer Kirchenkreis Hamburg-West / Südholstein und Junge Akademie für Zukunftsfragen

Zwei Schreibwerkstätten zur interaktiven Ausstellung „wirsprechenfotografisch“

Sasel-Haus

Kammerkonzert mit Lesung zum Thema Widerstand in der NS-Zeit „Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen“

Leben mit Behinderung e. V.

Politischer Bildungsurlaub „Wir sind dabei!“

Aus der Arbeit der anerkannten Bildungsträger

Die Landeszentrale für politische Bildung förderte 2017 folgende Bildungsträger:

ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.

Arbeit und Leben Hamburg e.V.

Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Haus Rissen Hamburg, Internationales Institut für Politik und Wirtschaft

Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Die Neue Gesellschaft e.V.

Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg

Staatspolitische Gesellschaft

Umdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.

Ver.di Bildungswerk Hamburg e.V.

Verein für politische Bildung e.V.

Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V.

ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.

Seit 1979 Jahren besteht das ABC als Lernort für politische Jugend- und Erwachsenenbildung. Als Hamburger Träger mit eigenem Bildungshaus im Landkreis Stade ist das ABC Bildungs- und Tagungszentrum sowohl in Hamburg, als auch außerhalb tätig. In einer stilvoll restaurierten Hofanlage in Hüll bieten wir Menschen aus der Metropolregion Hamburg die Möglichkeit, sich befreit von den Zerstreuungen des Alltags mit gesellschaftspolitischen Themen zu beschäftigen. Das ABC hat sich zum Ziel gesetzt, mit seinem Seminarangebot zum demokratischen Handeln in einer komplexer werdenden Gesellschaft zu befähigen. Die Zielgruppen das ABCs sind vielfältig und decken alle Altersgruppen ab, auch wenn sich in den letzten Jahren eine zunehmende Verjüngung unseres Kernpublikums zeigt. Das Teilnehmerspektrum bei den durch die Landeszentrale geförderten Maßnahmen reicht von jungen Erwachsenen über Multiplikatorinnen und Multiplikatoren bis hin zu generationsübergreifend themenspezifischen Veranstaltungen. Ein besonderes Anliegen ist uns, Zielgruppen zu erreichen, die bisher gar nicht oder wenig mit politischer Bildung in Berührung gekommen sind. Dies gelang uns auch in 2017 wieder, etwa mit inklusiven Seminaren für junge Flüchtlinge und in Deutschland aufgewachsene Jugendliche. Dies ist vor allem durch die kontinuierliche und kooperative Arbeit mit der Zielgruppe möglich, bei der uns wichtig war, die Beteiligten – auch schon in den Planungsprozessen – stark mit einzubeziehen.

Die medialen Möglichkeiten des ABC erlauben zudem eine interaktive und kreative Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen. In den Seminaren werden Kon-

zepte der Medienanalyse und -gestaltung mit einbezogen. Ebenso kommen medienpädagogische Ansätze zum Einsatz, die ein interaktives und soziales Lernen ermöglichen und für konkrete Fragestellungen mediale Verarbeitungen zulassen. Die Arbeit mit digitalen Medien, wie Computer/ Tablets, Internettools und kollaborativer Software zur Mediengestaltung sind geeignete Instrumente, die Teilnehmenden eine kritische Distanz zur medialen Öffentlichkeit entwickeln zu lassen.

Es wird versucht, Projekte möglichst nachhaltig zu gestalten und Bildungsmaßnahmen so zu gestalten, dass Erkenntnisse und Seminarergebnisse weitergetragen werden. So konnten Konzepte und Projektskizzen aus dem Ideenworkshop „Your own voice“ in ein größeres Kooperationsprojekts mit dem Verein Hüller Medienwerkstatt einfließen: Bei dem inklusiven Film- und Bildungsprojekt „die-Weltrettung.org“ war der Ausgangspunkt die Idee einer fiktiven Jugendorganisation, die frei von Grenzen der „Realisierbarkeit“ utopische Wünsche und Ideen der jungen Teilnehmenden umsetzte.

Von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg gefördert:

- **mehrtägige Seminare/Bildungsurlaub: 4**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 107 (527 Teilnehmendentage)**



ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.
Hamburger Büro:
Vogelhüttendeich 109
21107 Hamburg
Bildungsstätte:
Bauernreihe 1, 21706 Drochtersen-Hüll
Tel.: 04775-529
Fax: 04775-695
Bürozeiten: 9.00 – 17.00 Uhr
abc@abc-huell.de
www.abc-huell.de
Facebook: facebook.com/abchuell Twitter: @abc_huell

Arbeit und Leben Hamburg e.V.

Der Verein

Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V. ist eine Einrichtung der politischen und integrativen Jugend- und Erwachsenenbildung. Träger sind der Deutsche Gewerkschaftsbund Hamburg (DGB) und die Hamburger Volkshochschule (VHS). Auf Bundesebene wird der Verein durch den Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben (BAK) vertreten. In fast allen Bundesländern gibt es weitere regionale Einrichtungen.

Unsere Ziele und Themenschwerpunkte in der politischen Bildung

Als Anbieter für politische Bildungsurlaube, Seminare und Veranstaltungsreihen sind wir seit mehr als 60 Jahren in Hamburg sowie bundes- und weltweit aktiv. Unsere Angebote verbinden gesellschaftspolitische Informationen mit erlebnisorientierten Vermittlungsmethoden und stehen grundsätzlich allen Interessierten offen.

Unsere Schwerpunkte sind Demokratie und soziale Gerechtigkeit, Arbeit und Bildung, Europa und Globalisierung, Nachhaltigkeit und Ökologie. Querschnittsthemen, die in allen Veranstaltungen berücksichtigt werden, sind Geschlechtergerechtigkeit, Interkultureller Dialog, Geschichte und Erinnern sowie hamburgspezifische Themen.

Um unterschiedliche Zielgruppen zu erreichen, haben wir verschiedene Angebotsformate entwickelt: Bildungsurlaube, Vorträge und Veranstaltungsreihen für Erwachsene sowie mehrtägige Seminare oder Projekte für Jugendliche. Bei allen Angeboten verknüpfen wir die Interessen der Teilnehmenden mit den inhaltlichen und formalen Vorgaben der Landeszentrale für politische Bildung.

Beispiele unserer politischen Bildungsarbeit 2017

Unsere Bildungsurlaubsseminare, die in Hamburg stattfanden, waren 2017 sehr gut nachgefragt. Sie dauerten in der Regel fünf Tage und wurden ohne Übernachtung angeboten. Ziel dieser vielseitigen und inhaltlich anspruchsvollen Angebote war, den Blick der Teilnehmenden für gesellschaftlich relevante Themen zu schärfen und eigene Positionen kritisch zu hinterfragen. Auch die Motivation, sich politisch in der eigenen Stadt zu engagieren, wurde gestärkt. Die Rückmeldungen unserer Teilnehmenden waren sehr positiv. Besonders unsere Stadtteilseminare (z. B. Wilhelmsburg: Entwicklung im großen Stil), und Hamburg spezifische Themen (z. B. Fair Trade Stadt Hamburg) stießen auf großes Interesse.

Bei unseren deutschlandweiten Seminaren (z. B. Sylt im Klimawandel) stand das Spannungsfeld zwischen Wirtschaft und Ökologie im Mittelpunkt und wurde mit Akteuren vor Ort kritisch diskutiert. So wurden die Teilnehmenden angeregt, sich mit unterschiedlichen Perspektiven auseinanderzusetzen und lösungsorientierte Gespräche mit Fachleuten zu führen.

Bei unseren Seminaren im Ausland boten wir Einblicke in die Politik, Wirtschaft und Kultur anderer Länder. Ziel war, nationale Egoismen und kulturelle Barrieren abzubauen und ein friedliches Zusammenleben zu unterstützen. Unterschiedliche Gesellschaftssysteme innerhalb Europas sowie Konflikte über die europäischen Grenzen hinaus wurden von den Teilnehmenden reflektiert. Besonders in dem Seminar in Warschau zu zentralen historisch-politischen Themen gab es viele Anregungen zur Auseinandersetzung zu den politischen Entwicklungen in Europa und der Welt.

Von der Landeszentrale für politische Bildung wurden gefördert:

- **Abend- und Tagesveranstaltungen: 12**
- **mehrtägige Seminare und Bildungsurlaube: 37**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 929**



Besenbinderhof 60 / Ebene 4
20097 Hamburg
Tel.: 040 / 28 40 16-11
Fax: 040 / 28 40 16-16
office@hamburg.arbeitundleben.de
www.hamburg.arbeitundleben.de
Öffnungszeiten Beratung und Anmeldung:
Mo, Di und Do: 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 15.00 Uhr
Mi: 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 17.00 Uhr

Friedrich-Naumann- Stiftung für die Freiheit

Die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit bietet auf Grundlage der Idee des Liberalismus Angebote zur politischen Bildung in Deutschland und in aller Welt. Mit unseren Veranstaltungen und Publikationen helfen wir Menschen, sich aktiv im politischen Geschehen einzumischen. Begabte junge Menschen fördern wir durch Stipendien. Seit Anfang 2004 ist die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit mit einem eigenen Büro in der Hansestadt Hamburg vertreten und präsent. Diese Ausrichtung fand auch 2017 wieder ihren Niederschlag in Veranstaltungen, deren thematische Vielfalt von aktuellen Entwicklungen in Hamburgs Politik oder Wirtschaft bis hin zur internationalen Krisenpolitik reichte. Natürlich wurde auch im Rahmen der politischen Bildung über liberale Perspektiven auf aktuelle Fragen diskutiert.

Konkrete „Hamburg“-Veranstaltungen fokussieren den regionalen Bezug: Die Hansestadt verdankt ihren Wohlstand als Produktions- und Logistikstandort vor allem dem Hafen sowie der zunehmenden Attraktivität als Gründer- und Start-up-Metropole. In Kooperation mit dem betahaus Hamburg, dem Mindspace Hamburg und der Kühne Logistics University konnte beispielsweise eine Verknüpfung zwischen dem Auslandsprogramm unserer Stiftung mit ca. 70 Auslandsbüros und der politischen Bildung im Hamburg hergestellt werden. Wir diskutierten mit Vertretern der Startup-Szene aus Asien über „Social Entrepreneurship“ und Akteuren aus der MENA-Region über konkrete Hilfsprojekte und innovative Lösungen für die Flüchtlingspolitik und -hilfe.

Im Rahmen der internationalen Themenschwerpunkte wurden die Entwicklungen in der Türkei, die Pressefreiheit im arabischen Raum und die US-Politik von Donald Trump mit internationalen Experten in den Blick genommen. Eine Schnittmenge verschiedener Themen bildete die Filmreihe „Gesellschaft global“ im ersten Halbjahr 2017. Anhand unterschiedlicher Kurzfilme wurden die Themen Arbeitswelt 4.0, Datenschutz, Migration und Identität(en) sowie Pressefreiheit aufgegriffen.

Durch ein vielseitiges Angebot an politischen Bildungsthemen im Jahr 2017 konnte der Kreis der für die politische Bildung erreichbaren Personen erweitert werden. Die Vernetzung mit externen Kooperationspartnerinnen und -partnern soll 2018 weiter verstärkt werden. Zudem sollen durch die gezielte Suche nach neuen Veranstaltungsräumlichkeiten neue Zielgruppen für das Programmformat erschlossen und Berührungspunkte gegenüber Veranstaltungen der politischen Bildung minimiert und interessanter gestaltet werden. Dazu hat sich die Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit entschlossen, die vielfältigen Potentiale von Arbeit 4.0 auch praktisch umzusetzen und ist zum Jahreswechsel 2017/18 in ein CoWork umgezogen. Zukünftig werden am neuen Standort innovative Formate insbesondere zur Startup-Metropole Hamburg, Digitalisierung & Gesellschaft sowie den Veränderungen in der Arbeitswelt angeboten.

- **Von der Landeszentrale für politische Bildung 2017 geförderte Veranstaltungen: 27**
- **Anzahl der Teilnehmenden in diesen Veranstaltungen 2017: 1.164**



Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit
Büro Hamburg
Bundesstraße 44
20146 Hamburg
Programmreferent: Oliver Carstens
Tel.: 040 / 822 979 30
Fax: 040 / 822 979 31
hamburg@freiheit.org
www.hamburg.freiheit.org
www.freiheit.org
Öffnungszeiten: Mo – Fr: 9.00 – 16.00 Uhr

Haus Rissen Hamburg Internationales Institut für Politik und Wirtschaft

HAUS RISSEN versteht sich als unabhängiges Bildungsinstitut für Fragen der Politik und Wirtschaft. Als gemeinnütziges Unternehmen hat das Institut keinen festen politischen oder staatlichen Träger und finanziert sich aus den Einnahmen seiner Programme, Spenden und projektbezogenen Förderungen. Insbesondere bei jungen Menschen wirbt das Institut für das Verständnis globaler Zusammenhänge.

Seminarbericht: Erst-Wahl-Helfer*innen – Demokratie braucht demokratische Vorbilder

Wer wählen darf, hat auch das Recht, Wahlhelfer*in zu werden und in einem Wahlvorstand mitzuwirken. HAUS RISSEN macht sich im Projekt Erst-Wahl-Helfer diese gesetzliche Regelung zu Nutze, und bildet Jugendliche dazu aus, Wahllokale selbstständig mit zu führen. Zur Bundestagswahl am 24. September sorgten die Jugendlichen dann für den ordnungsgemäßen Ablauf der Wahl, zählten die Stimmen aus und ermittelten das Ergebnis im Wahlbezirk. Die Wahllokale erhielten durch den verstärkten Einsatz von Erst-Wahl-Helfer*innen eine dringend benötigte „Verjüngungskur“, auch auf lange Sicht. Mit einem Testdurchlauf anlässlich der Landtagswahlen in Schleswig-Holstein im Mai 2017 und dem Etablieren des Projektes in Hamburg zur Bundestagswahl im September 2017 hat HAUS RISSEN ein Instrument zur demokratischen und politischen Bildung im Zusammenhang von Wahlen geschaffen und verankert. So wird das Projekt auch bei kommenden Wahlen durchgeführt werden, wie z. B. zur Bezirksversammlungs- und Europaparlamentswahl in 2019. In fünf zweitägigen Seminaren im Projekt zwischen dem 31.07. und dem 17.09. wurden 86 Jugendliche für die Bundestagswahl ausgebildet. Die Schulung machte die Teilnehmer*innen fit für den Wahltag! Demokratische Prinzipien und Wahlabläufe wurden an den Seminartagen grundsätzlich praktisch erlernt, erlebt und direkt umgesetzt. Auch die Grundlagen unserer Demokratie erlernten die Teilnehmer*innen spielerisch. Wahlrechtsgrundsätze wurden nicht gepaukt, sondern erfahrbar gemacht und selbst in-

terpretiert. Denkanstöße erhielten die Teilnehmer*innen dazu aus der internationalen Wahlbeobachtungspraxis des Projektleiters Christian Egbering. Insbesondere im Wahlrollenspiel erhielten die Jugendlichen die Möglichkeit, sich auszuprobieren und selbst darüber nachzudenken, wie die demokratischen Wahlrechtsgrundsätze im Wahllokal am besten umgesetzt werden. So sorgten die fiktiven Beispielwähler*innen wie die sehbehinderte Nadine Zimmer und Dennis Abendroth, der sehr in Eile ist und nicht warten will, bis eine Wahlkabine frei wird, für viel Gesprächsstoff. Die Jugendlichen meisterten alle Hürden des Ausbildungsseminars und fanden gemeinsam Lösungen für die gestellten Probleme. Am Wahltag standen sie in ca. 50 Wahllokalen Hamburgs und haben ihr Wissen angewandt. Neben den erforderlichen Kompetenzen ein Wahllokal zu leiten, wurde Faktenwissen vermittelt, das zu einer fundierten Wahlentscheidung notwendig ist. Die Welt ist komplex und auch bei Wahlen ist oft unklar, wofür es eigentlich geht, wer wofür steht und was auf dem Spiel steht. Die Jugendlichen erhielten ganz konkret Unterstützung dabei, eine eigene Wahlentscheidung frei und unabhängig zu treffen. Die Auswertung des Projektes zeigt, Erst-Wahl-Helfer*innen sind jugendliche demokratische Vorbilder, sie sind Multiplikator*innen in Ihrer Peer-Group. Ihre Erfahrungen trugen sie zurück in ihre Klassen und beeinflussten damit auch andere. Sie leisteten somit einen Beitrag, die Wahlbeteiligung zu erhöhen.

- **Anzahl der von der Landeszentrale geförderten Veranstaltungen: 15**
- **Anzahl der Teilnehmer/innen (bezogen auf die oben genannten Veranstaltungen): 86**



Haus Rissen
Rissener Landstraße 193
22559 Hamburg
Ansprechpartner: Dr. Eckard Bolsinger
Tel.: 040 / 81907-12
Fax: 040 / 81907-59
bolsinger@hausrissen.org
www.hausrissen.org
Öffnungszeiten: 8.30 – 17.00 Uhr

Julius-Leber-Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung

Kurzdarstellung der Bildungseinrichtung

Das Julius-Leber-Forum ist das Regionalbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung für die Bundesländer Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist eine gemeinnützige Einrichtung, die den Grundwerten der sozialen Demokratie verpflichtet ist. Wir bieten:

- Plattformen zum Dialog von Politik, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft und Verbänden,
- Mittags- und Abendveranstaltungen zu aktuellen Themen,
- Workshops, Filmgespräche, Ausstellungen und Thementage.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen hat das Julius-Leber-Forum im Jahr 2017 internationale Themen besonders hervorgehoben, vornehmlich in mittäglichen oder abendlichen Diskussionen. Gleich zweimal standen dabei die Entwicklungen in den Vereinigten Staaten im Mittelpunkt: Im Mai zogen Metin Hakverdi, MdB, und Martin Hingst, Die Zeit, eine Zwischenbilanz anlässlich 100 Tage Trump. Im Juni berichtete Michael Meier, Repräsentant der Friedrich-Ebert-Stiftung in Washington, unter dem Titel „Gesplante Staaten von Amerika“ über verschiedene Lebensstile, Chancenungleichheit, divergierende Identitäten und deren Einfluss auf die politische Zukunft des Landes. Damit wurde die Reihe „Politik am Mittag“ fortgesetzt. Hier werden internationale Themen in der Mittagszeit von einem Referenten vorgetragen und anschließend mit den Teilnehmenden diskutiert. Im Jahr 2017 waren das unter anderem auch der Rechtsruck in Polen, die dramatischen Entwicklungen in Venezuela und Arbeitsbedingungen und Arbeitnehmerrechte in Bangladesch. Der Bereich Flucht, Migration und Integration war Schwerpunkt zweier Veranstaltungen in der Reihe „Der politische Film“. So diskutierte die Regisseurin Pia Lenz nach Projektion ihres Films „Alles gut“ mit Anselm Sprandel, Leiter des Zentralen Koordinierungstabes Flüchtlinge in Hamburg, und den Gästen den langen Weg des Ankommens in Deutschland und die Frage „Schaffen wir das?“

2017 widmete das Julius-Leber-Forum eine ganze Reihe von Veranstaltungen kulturellen Themen. Niels Annen, MdB, und der Musiker Markus Siebert diskutierten im Januar über das Verhältnis von Pop und Politik. Senator Carsten Brosda sprach zur Frage „Was ist uns unsere Kultur wert?“ und der Journalist und Autor Hanno Rauterberg setzte sich mit „Stadt, öffentlicher Raum und Demokratie“ auseinander. Dabei ging es vor allem um Kultur im öffentlichen Raum und die Eroberung der Straße durch die Bürger, aber auch um die Frage, ob eine Stadt wie Hamburg für die Ausrichtung von Großereignissen wie dem G20-Gipfel geeignet ist. Eine Frage, mit der sich auch Innensenator Andy Grote im Juni auseinandersetzte, als es bei „Mitten in Hamburg – Mitten am Tag“ darum ging, wie sich Hamburg auf den G20-Gipfel vorbereitet.

Fortgesetzt wurde die Reihe „Digitale Öffentlichkeit“ mit vier Abenden. Ein Thema war etwa die Frage, ob das Internet uns faul und dumm macht.

Die Auseinandersetzung mit der DDR-Geschichte und dem Nationalsozialismus standen 2017 im Fokus unserer Aktivitäten „Erinnern für die Zukunft“. Besonders hervorzuheben sind zum einen die Veranstaltung „Wie weiter mit der Aufarbeitung des DDR-Unrechts?“ mit Roland Jahn, Bundesbeauftragter für die Stasi-Unterlagen, und zum anderen das Zeitzeugengespräch mit Anitta und Ivan Moscovich. Sie berichteten über ihre Erfahrungen im Nationalsozialismus, deren Folgen für ihr Leben sowie die Auswirkungen der Verfolgung auf ihre Familie.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Veranstaltungen: 44**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 3.573**



Julius-Leber-Forum
der Friedrich-Ebert-Stiftung
Rathausmarkt 5
20095 Hamburg
Tel.: 040 / 32 58 74 0
Fax: 040 / 32 58 74 30
hamburg@fes.de
www.julius-leber-forum.de
www.fes.de
Öffnungszeiten:
Mo – Do: 10.00 – 16.00 Uhr
Fr: 10.00 – 14.00 Uhr

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt (KDA) ist der Fachdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland für *Arbeit, Beruf und Wirtschaft*. Er engagiert sich für eine ethische Gestaltung des Wandels in der Arbeitswelt und stellt den Menschen in den Mittelpunkt seiner Themen. Der KDA setzt sich ein für gerechte Teilhabe und Solidarität unter den Menschen, für die friedliche Lösung von Konflikten sowie für eine humane, schöpfungsbewahrende und zukunftsfähige Wirtschaftsweise. Seminare der politischen Bildung sind Teil seines Bildungsauftrages.

Acht Veranstaltungen 2018 beleuchteten Hintergründe und Auswirkungen wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen.

Vor allem die Schlagworte „Digitalisierung“ und „Globalisierung“ schlugen sich thematisch in mehreren Angeboten nieder. „Arbeiten 4.0 – Wer gewinnt – wer verliert?“ versuchte u. a. zu klären, welche Berufe zukünftig durch die digitale Entwicklung gefährdet sind und welche Verantwortung Arbeitgeber in diesem Prozess übernehmen sollten. Gleich zwei Veranstaltungen beschäftigten sich mit den Folgen der Globalisierung. „Wachsende Ungleichheit“ ging auf die globalisierungsbedingten Unterschiede in Entwicklungs- und Industrieländern ein. Berücksichtigt wurde dabei auch die regionale Perspektive mit Blick auf Hamburg. Unter dem Titel „Preis der Globalisierung? Die Krise der Demokratie und der Aufstieg des Rechtspopulismus“ wurde der Zusammenhang zwischen Globalisierungsängsten und autoritären Einstellungen diskutiert.

„Welches Land wollen wir sein?“ – gut 130 Personen waren

dieser Einladung zu einer offenen Debatte in die Hauptkirche St. Katharinen gefolgt. Stärken und Schwächen der Regierungsform „Demokratie“ wurden erörtert und für eine Stärkung des Gemeinwesens sowie für gesellschaftliche Vielfalt geworben.

„Harburg bis Ostern“ – die Vorführung des Dokumentarfilms erlaubte einen Blick zurück in die 1970er Jahre und der besonderen Stimmung zwischen demokratischen Aufbruch einerseits und dem Fortwirken der NS-Zeit bis in die 1980er Jahre andererseits.

Um die Geschichte der betrieblichen Mitbestimmung ging es bei dem Vortragsabend „Demokratie im Betrieb“ in der Kulturwerkstatt Harburg. Dabei wurde nicht nur auf die Entwicklung der Mitbestimmung seit 1945 eingegangen, sondern auch die Herausforderungen in der sich verändernden Arbeitswelt thematisiert.

Einen speziellen Aspekt dieser „neuen“ Arbeitswelt behandelte die Veranstaltung zur Ausstellung „BITTER ORANGES“ im Dorothee-Sölle-Haus. Die Fotoausstellung dokumentierte die Lebens- und Arbeitsbedingungen von afrikanischen Geflüchteten in der süditalienischen Landwirtschaft. Am Eröffnungsabend wurde die Verbindung von moderner Arbeitssklaverei, europäischer Migrationspolitik und dem Preisdruck in der Lebensmittelproduktion durch fundierte Impulsvorträge veranschaulicht.

2017 war auch das Jahr des Reformationsjubiläums.

„Reformation und europäische Identität“ lautete Titel einer Abendveranstaltung im Michel, in der die Bedeutung der Reformation für die Einheit Europas skizziert wurde.

- **Anzahl der geförderten Veranstaltungen durch die Landeszentrale für politische Bildung: 8**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 412**



Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Höhlertwiete 5
21073 Hamburg
Heike Riemann
Tel.: 040 / 51 90 00 942
Fax: 040 / 51 90 00 984
heike.riemann@kda.nordkirche.de
www.kda.nordkirche.de

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) ist eine politische und weltoffene Stiftung. Mit ihrem Hamburger Bildungsangebot richtet sie sich an politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger, v.a. Einwohnerinnen und Einwohner der Freien und Hansestadt Hamburg, die sich im Rahmen von Veranstaltungen der politischen Erwachsenenbildung informieren und schulen lassen möchten.

Besonders freut es uns, wenn wir junge Menschen mit politischen Themen in Berührung bringen und sie gesellschaftspolitisch, europapolitisch und im Blick auf bürgerschaftliches Engagement weiterbilden können. Auch im Veranstaltungsjahr 2017 erreichte das Politische Bildungsforum Hamburg der KAS einen maßgeblichen Jugendanteil. Das erneut aufgegriffene, tagespolitisch besonders nachgefragte Thema Islam, diesmal bezogen auf den Kontext Islam und Frauenrechte, erfreute sich einer erkennbar guten Resonanz.

Im Blick auf die Zielgruppenarbeit legt das Politische Bildungsforum Hamburg der KAS, seit Jahren und im Rahmen der von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg geförderten Veranstaltungen, einen kontinuierlichen Schwerpunkt auf die Zielgruppe der schwerbehinderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, alleinerziehenden Väter oder Mütter sowie Schichtdienstleistenden. Anhand von Planspielen zu den Themen Europa-, Außen- oder Wirtschafts- und Sozialpolitik lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer etwa politische und verwaltungstechnische Entscheidungsabläufe der EU kennen. So auch im Jahr 2017, in dem das bewährte Format sich ungebrochen star-

ker Nachfrage erfreute, sodass eine gute Handvoll Langzeitveranstaltungen für diese Zielgruppen realisiert werden konnte.

Von der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg im Jahr 2017 geförderte Veranstaltungen:

- **Anzahl der Veranstaltungen: 19**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 98**



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Politisches Bildungsforum Hamburg
HanseContor Esplanade
Stephansplatz 2 – 6
20354 Hamburg
Tel.: 040 / 21 98 508-0
Fax: 040 / 21 98 508-9
kas-hamburg@kas.de
www.kas.de/hamburg
Bürozeiten: Mo – Do: 9.00 – 16.00 Uhr
Fr: 9.00 – 13.00 Uhr

Die Neue Gesellschaft e.V.

Die Neue Gesellschaft e.V. (NG) wurde 1954 von Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern gegen die NS-Diktatur gegründet und versteht sich von Beginn an als „parteilich unabhängige“ Einrichtung, die stets den Interessen von Minderheiten Gehör verschafft hat. In diesem Sinne ist die NG immer überparteilich, aber nicht unparteiisch gewesen. Politische Bildung ist in der NG in erster Linie „praktizierte Demokratie“.

2017 gab es eine Vielzahl an Themen, über welche Vorträge gehalten, Debatten geführt und Reisen gebucht werden konnten. Politisch hat sich viel verändert: Ob Brexit, Amtsantritt von Donald Trump oder der Rechtsruck in Europa.

So begann das Jahr mit einem Vortrag von Prof. Dr. Rudolf Hickel zum Thema Brexit und den Folgen für die EU und Großbritannien. Donald Trumps ersten 100 Tage im Amt wurden in einer Abendveranstaltung diskutiert und dabei ebenfalls ein Blick auf seinen Wahlkampf und seine Mitarbeiter geworfen. Nicht nur Trump scheint für einen zunehmenden Populismus in der Politik zu stehen. Auch in Europa haben rechtspopulistische Politiker einen Aufschwung erlebt. Zu diesem Spektrum zählen ebenfalls die „Reichsbürger“. Carina Book erläuterte, wer dahinter steckt und was die Beweggründe und Ziele sind.

Das aber nicht nur die Welt-, Europa- und Bundespolitik im Mittelpunkt des Interesses steht, wurde in unseren Hamburgveranstaltungen deutlich. So wurde nicht nur ausführlich über G20 diskutiert, in zahlreichen Rundgängen die Stadt unter verschiedenen Schwerpunkten

erkundet, sondern auch soziale Programme, wie das Pik As fanden große Beachtung.

Neben den aktuellen politischen Themen ist jedoch nachwievor Geschichte ein wichtiger Aspekt der politischen Bildung und der Arbeit der NG. Gegen das Vergessen und für eine aktive Aufarbeitung der Vergangenheit wurden unter anderem ein Rundgang zum Thema jüdische Geschichte und eine Veranstaltung anlässlich des Jubiläums von Karl Marx' Kapital angeboten.

Auch unsere Bildungsurlaube beinhalten historische Aspekte. Hier ist vor allem die Fahrt nach Wittenberg und Dessau zu nennen, wo die Reformation und ihre Auswirkungen auf heute besprochen wurden. Unser Bildungsurlaub entlang des Ruhrtalradwegs hat erneut bewiesen, dass moderne politische Bildung auch außerhalb des Seminarraumes stattfindet. Wie Politik in anderen EU-Ländern funktioniert, wurde bei der Fahrt nach Apulienherausgearbeitet. Zudem gab es viele Hamburgseminare, u. a. zum Thema Hamburger Hafen, der immer noch Dreh und Angelpunkt Hamburgs ist. Für alle spontanen Politikinteressierten gab es zusätzlich wieder einige Gesprächskreise, bei denen unter der Leitung von Hans Schnorrenberg verschiedenste Themen, von der Bundestagswahl bis Nordkorea, von G20 bis zur Privatisierung der Autobahnen, diskutiert wurden. Zusammenfassend erkennt man, wie bei der Neuen Gesellschaft politische Bildung unparteilich aufbereitet, überparteilich diskutiert und basisdemokratisch praktiziert wird.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Abend-/ Tagesveranstaltungen: 111**
- **Mehrtägige Seminar/ Bildungsurlaube: 12**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 2.173**

DIENEUEGESELLSCHAFT

Die Neue Gesellschaft e.V.
Springeltwiete 1
20095 Hamburg
Ansprechpartner: Geschäftsführerin Antje Windler
Büro: Martina Fox und Claudia Schäfer
Tel.: 040 / 44 75 25
Fax: 040 / 45 40 03
kontakt@die-neue-gesellschaft.de
www.die-neue-gesellschaft.de

Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, Auseinandersetzungen und Konflikte mittels unterschiedlicher Diskussions- und Lernangebote begreifbar machen, um kritisches Denken und emanzipatorisches Handeln anzuregen und zu ermöglichen. Diesen Zielen hat sich die Rosa Luxemburg Stiftung mit ihrer Bildungsarbeit verschrieben. Im Jahr 2017 konnten wir 5.500 Teilnehmende – davon knapp die Hälfte Frauen und ein Drittel unter 30 Jahre – mit diesem Angebot erreichen. Unsere thematischen Schwerpunkte lagen dabei in den Feldern *Alternative Wirtschaftspolitik, Migration und Partizipation* sowie *Gedenk- und Geschichtspolitik*. Im Folgenden seien zwei erfolgreiche Beispiele unserer Arbeit im politischen Kontext erläutert:

Das Jahr 2017 wurde durch die zunehmend schärfer geführte Debatte um Fragen der Migration von Fluchtursachen bis zur Integration geprägt. Der Umgang mit Geflüchteten, ihre Unterstützung, Versorgung und Perspektiven, aber auch die zunehmend rassistisch und nationalistischen Gegenbewegungen bestimmten den Wunsch nach Information und Diskussion. Diese nahmen wir zu Anlass, uns in der Reihe „Die Verstrickung Europas in Flucht und Migration“ und weiteren Veranstaltungen mit Referierenden wie Prof. Gesine Schwan oder Méhidi Diakitè, Botschaftsrat der Republik Mali, fundiert mit Alternativen zum Status Quo auseinanderzusetzen. Die Reihe vermittelte Hintergrundwissen über Flucht, Fluchtursachen, die Situation Geflüchteter, über internationale Menschenrechte und Handelsabkommen und wies

sowohl thematisch als auch bei den Teilnehmenden eine hohe Diversität auf. Verschärft wurde das politische Klima 2017 auch durch die Verschiebung nach rechts in verschiedenen europäischen Ländern. Jede dieser Kräfte verfolgt ein ganz eigenes Konzept mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Ihre Gesamtheit deutet aber das Ausmaß an, mit dem weit rechtsaußen stehende Parteien und Bewegungen an Wählerinnen- und Wählerstimmen, Einfluss und Durchsetzungskraft gewinnen. Dies prägte zugleich Fragen, Gespräche und Sorgen der Teilnehmenden. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Erobert die Rechte Europa“ beschäftigte uns die realistische Möglichkeit, dass in Frankreich eine extrem rechte Präsidentin gewählt werden würde, die immer weiter fortschreitende Aushöhlung der staatlich-demokratischen Systeme Polens, die nur knapp verhinderte Präsidentschaft eines extrem rechten Präsidenten in Österreich oder Stimmengewinne für den geistigen Vaters der neuen Rechten in Europa, Geert Wilders, in den Niederlanden. Im Mittelpunkt standen die jeweiligen Parteien und ihr Einfluss in den Gesellschaften, aber auch die Frage nach den Ursachen ihres Aufschwungs, nach demokratischen Alternativen und nach Möglichkeiten des Widerstandes gegen diese Entwicklungen.

- **Von der Landeszentrale geförderte Veranstaltungen: XX**
- **Anzahl der Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen: XXXXX**
- **Anzahl der Teilnahmetage: X.XXX**



Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg e.V.
Alstertor 20
20095 Hamburg
Bildungsreferent: Andreas Merkens
Geschäftsführer: Meinhard Meuche-Mäker,
Tel.: 040 / 28 00 37 05
info@rls-hamburg.de
www.hamburg.rosalux.de

Staatspolitische Gesellschaft

Seit 1959 bemüht sich die Staatspolitische Gesellschaft um Werbung und Unterstützung für die Demokratie. Wir halten unsere parlamentarische Demokratie für die beste denkbare Form, unser Zusammenleben in Freiheit und Chancengleichheit zu gestalten. Dafür arbeiten wir in Seminaren, Vorträgen und vielen Reisen mittlerweile seit fast 60 Jahren.

Wer mit uns unterwegs ist, erlebt vielfältige Themen, unterschiedliche Referenten und immer den Kontakt mit Menschen aus dem wirklichen Leben und der echten Politik. Denn für uns erschließt sich Politik nicht aus der Theorie, sondern aus der komplexen Praxis. Verständnis kann nur wachsen, wenn die Prozesse hinter einer Entscheidung sichtbar werden. Dies können schnelle Medien, die auf Klickzahlen und Auflagen schauen, nicht leisten.

Im Jahr 2017 verschob sich der Fokus unserer Themen etwas weg von den innenpolitischen Fragestellungen der Flüchtlingskrise hin zu den außenpolitischen Ursachen und den Verschiebungen des globalen Politikrahmens, die durch den Brexit, die Wahl Donald Trumps sowie die zunehmenden internationalen Spannungen rund um den syrischen Bürgerkrieg ausgelöst wurden. Die große Verunsicherung über diese Verschiebungen, aber auch die kurz-sichtige Adressierung von Ressentiments durch Populisten führten zu großen Sorgen über die Stabilität des lange als unveränderbar angesehenen Koordinatensystems der Innen- und Außenpolitik.

Ein Schwerpunkt unserer Bildungsurlaube waren die Nachbarn in Frankreich, Polen und den Niederlanden und damit das übergeordnete Thema „Europa“ und seine

historischen Grundlagen. Überall wurde deutlich, dass gegen Nationalismus und Protektionismus das europäische Projekt an Notwendigkeit und auch an Wirksamkeit nichts eingebüßt hat.

Aber auch das unmittelbare Umfeld im Stadtteil oder der ganzen Stadt sind bei unseren Teilnehmern Auslöser, sich stärker mit Politik zu beschäftigen. Veränderungen und Bauprojekte, soziale Fragen oder Wirtschaft und Verkehr beeinflussen das Leben unserer Teilnehmer bisweilen stärker, als globale Entwicklungen. Beides versuchen wir in unseren Themen zu adressieren und vor Ort miteinander zu verknüpfen.

Unsere Teilnehmer schätzen unser breites und für alle offenes Programm, unsere erlebnisorientierte und ausgewogene Herangehensweise und die Möglichkeit, eigene Sichtweise mit denen Anderer zu verbinden und zu überprüfen. 2017 haben sich über 1600 Menschen entschieden, mit und bei der Staatspolitischen Gesellschaft politische Bildung zu betreiben. Diese Nachfrage, aber auch die vielen positiven Rückmeldungen vor Ort oder als späteres Feedback, spornen uns an, auf diesem Wege weiterzumachen.

An unserem Auftrag und unserem Ziel, Menschen für die Demokratie zu gewinnen und zu begeistern, hat sich seit 1959 nichts geändert. Im Gegenteil: 2017 schien uns dieses Ziel wichtiger denn je zu sein.

Von der Landeszentrale 2017 gefördert:

- **Abend/Tagesveranstaltungen: 74**
- **Mehrtägige Seminare/Bildungsurlaub: 19**
- **Teilnehmende insgesamt an den von der Landeszentrale geförderten Veranstaltungen: 1.643**



Staatspolitische Gesellschaft
Ohlsdorfer Straße 37
22299 Hamburg
Tel.: 040 / 236 48 33-0
Fax: 040 / 236 48 33-19
Mail: kontakt@sghamburg.de
www.sghamburg.de
Bürozeiten: Mo – Do: 9.00 – 14.00 Uhr

Umdenken Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.

Umdenken Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V. bietet seit 1984 grünahe politische Erwachsenenbildung an. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der Einmischung Vorrang vor autoritären Entscheidungen hat. Unsere Schwerpunkte sind Stadtentwicklung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Geschlechterdemokratie und Inklusion & Teilhabe; außerdem befassen wir uns mit aktueller Tagespolitik, europäischen und afrikanischen Themen und Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung. Als beeindruckend und lehrreich erwies sich der Bildungsurlaub nach Rumänien, der sofort nach Erscheinen des Programmflyers ausgebucht war. Diese Reise in ein europäisches Land (Bukarest, Sibiu und Umgebung), zu dem hierzulande viele Vorurteile bestehen, hat den Teilnehmenden einen gänzlich anderen Blick auf Rumänien und die Rumän*innen eröffnet („reisen bildet“). Wie sehr die Demokratie in manchen europäischen Staaten aktuell unter Druck gerät, konnten die Teilnehmenden eindrücklich auf der Bildungsreise nach Krakau und Klempen erfahren. Zum wiederholten Mal haben wir einen Bildungsurlaub durchgeführt, bei dem Menschen mit Behinderung als Zielgruppe besonders angesprochen wurden: Auf dem Bildungsurlaub in München ging es u. a. um Inklusion, Stadtplanung und den Umgang Münchens mit seiner nationalsozialistischen Vergangenheit. Im Bereich Teilhabe & Inklusion fanden erneut zwei Bildungswochen statt, die die Situation von Geflüchteten in Hamburg zum Thema hatten und die beide ausgebucht waren. Dabei wurden sowohl die rechtliche Situation wie auch die gesellschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Begebenheiten diskutiert. Ein notwendiger Wirtschaftswandel einhergehend mit

einer Finanzwende wurde an einem sehr gut besuchten Abend im Januar angeregt und kontrovers diskutiert. Eine der Abendveranstaltungen, die zum Themenkomplex „Transformation“ gehörte, wie auch die kleine Reihe in Kooperation mit dem Netzwerk Ethik heute, die sich kritisch mit unserem Konsum befasste.

Auf den zunehmenden gesellschaftlichen Populismus haben wir programmatisch mit zwei Seminaren Argumentieren gegen rechts reagiert, die jeweils sofort ausgebucht waren. Die Seminare, die in Kooperation mit dem IKM Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation stattfanden, werden 2018 fortgeführt. Im Bereich der Geschlechterdemokratie gab es mehrere sehr gut besuchte Veranstaltungen: Der britische Autor Jack Urwin stellte sich mit seinem Buch „Boys don't cry“ der Diskussion. Um die Situation von queeren Menschen in der Türkei ging es auf einer anderen Veranstaltung, auf der u. a. die Fotografin Seren Caner anhand ihrer Fotos über den zunehmenden Druck auf die queere Szene berichtete. Um die neue Begeisterung für Europa, ausgelöst durch wöchentliche Demonstrationen von „Pulse of Europe“, ging es auf der Veranstaltung „Die neue Lust auf Europa – wie weiter in turbulenten Zeiten?“ Dabei ging es auch um den Widerspruch zwischen einer neuen Unterstützung für die EU einerseits und die Angriffe auf die EU durch rechtspopulistische Parteien, die mittlerweile fast überall in Europa erfolgreich bei Wahlen abschneiden, andererseits. Ein Fokus im internationalen Bereich lag auf den USA: 100 Tage nach der Amtseinführung von Donald Trump widmete sich ein gut besuchter Abend einer ersten Analyse der Präsidentschaft und wagte Prognosen hinsichtlich Klimapolitik, transatlantischem Verhältnis und der gesellschaftlichen Spaltung.

- **Anzahl der von der LZ geförderten Veranstaltungen: 34 (von zweistündig bis siebentägig)**
- **Anzahl der Teilnehmer*innen (bezogen auf die oben genannten Veranstaltungen): 933, davon 18,3 % Migrant*innen und 20,9 % unter 26 Jahre**



Politisches Bildungswerk umdenken
Heinrich-Böll-Stiftung Hamburg e.V.
Kurze Straße 1
20355 Hamburg
Tel.: 040 / 389 52 70
info@umdenken-boell.de
www.umdenken-boell.de
Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10.00 – 16.00 Uhr

Verdi Bildungswerk Hamburg e.V.

Die mit öffentlichen Mitteln geförderten Seminarangebote des ver.di Bildungswerk Hamburg e.V. haben sich in 2017 mit Themen deutscher Geschichte befasst, aber auch aktuelle gesellschaftliche Diskurse und Entwicklungen aufgegriffen.

Mit dem Bildungsurlaub „Digitale Arbeit – Gute Arbeit? Zwischen Selbstbestimmung, Selbstoptimierung und Selbstausbeutung“ hat das ver.di Bildungswerk die technologische Entwicklung der Arbeitswelt angesichts der fortschreitenden Digitalisierung betrachtet. Viele Beschäftigte fragen sich zunehmend, welche Auswirkungen dieser Wandel auf ihr Arbeitsverhältnis oder auch auf ihre persönliche Lebenssituation haben wird. Was verbirgt sich hinter dem schillernden Begriff der Industrie 4.0?

Das Seminar „Konzentrationslager Auschwitz“ wird vom ver.di Bildungswerk Hamburg e.V. alle paar Jahre angeboten und wurde auch in 2017 wieder in Auschwitz durchgeführt. Das Seminar ist - wie auch die anderen Gedenkstätten-Seminare - immer ausgebucht. Es hinterlässt bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern bleibende Eindrücke, wie sich aus der Resonanz ergibt. Im Ablauf wurden Gespräche mit Zeitzeugen, Führungen und Referate durchgeführt. Die Veranstaltung „Rechtspopulismus im Blick“ greift beunruhigende aktuelle Entwicklungen auf. Dieses Seminar wurde in 2017 zum ersten Mal angeboten und von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut angenommen. Neben der exemplarischen Betrachtung des Phänomens des Rechtsextremismus beschäftigt sich das Seminar u. a. damit, wie Abwehrkräfte entwickelt und insbesondere die Wahrnehmung gestärkt werden können, um rechtsext-

remistische Tendenzen zu erkennen und sie abzuwehren. Unser Bildungsurlaubsangebot unter dem Titel „Kapitalismus und Krise“ beschäftigt sich mit der Funktion und Wirkungsweise des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Gemeinsam analysierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die aktuellen globalen Entwicklungen und deren Hintergründe. Im Rahmen des Seminars wurde eine alternative Hafensrundfahrt angeboten.

Sehr aktuell haben wir das Seminar „Alles schick, alles hip oder was? Hamburg von einer anderen Seite“ angeboten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sich in dem Seminar mit den zwei Seiten der Metropole Hamburg auseinandersetzen. Einerseits gibt es in Hamburg tolle Cafés, Kulturveranstaltungen, schönen Wohnungen, super Läden und ein relativ hohes Einkommensniveau, andererseits Menschen in prekären Lebensverhältnissen, die sich das alles nicht leisten können. Die Armut in Hamburg trifft besonders oft Frauen. Was sind die Ursachen von Armut in Hamburg und wo und wie leben Frauen in Hamburg mit wenig Geld?

Über die geförderten Seminare hinaus bietet das ver.di Bildungswerk in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft ver.di ein breites Angebot von Abendveranstaltungen, Tages-, Wochenend- und Wochenseminaren an. Schwerpunkte sind hier arbeits- und sozialrechtliche Themen sowie gesellschaftspolitische Entwicklungen. Darüber hinaus gibt es ein spezielles Angebot der Gewerkschaft ver.di für Frauen und Jugendliche, Auszubildende und junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie die Nachfrage zu den Seminarthemen bestätigen die hohe Akzeptanz von Inhalt, Methodik und Organisation der Veranstaltungen.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Veranstaltungen: 5**
- **Anzahl der Mitarbeiter/-innen, die Veranstaltungen leiteten: 8**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 65**



ver.di Bildungswerk Hamburg e.V.
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
Tel.: 040 / 28 58 11 81
Fax: 040 / 28 58 11 99
Ansprechpartnerin: Frau Petra Reimann
nursen.rencher-luedemann@verdi.de, bildung.hamburg@verdi.de
Öffnungszeiten: Mo – Do: 9.00 – 16.00 Uhr
Fr: 9.00 – 13.00 Uhr

Verein für politische Bildung e.V.

Der Verein für politische Bildung verfolgt seit über 40 Jahren das Ziel, die gesellschaftliche Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern zu befördern. Er will den Teilnehmenden zeigen, dass unterschiedliche parteipolitische oder gesellschaftspolitische Auffassungen kein Hindernis für einen demokratischen Grundkonsens darstellen. Da auch viele der Teilnehmenden an diesen Bildungsmaßnahmen aus autoritären und nicht demokratischen Systemen kommen, ist dies weiterhin aktuell. Der Verein bietet Rathausseminare sowie mehrtägige, i.d.R. einwöchige, Bildungsurlaube an.

Bildungsurlaubsseminare:

(gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung und der Bundeszentrale für politische Bildung)
„Von Weimar über Bonn nach Berlin“ so hießen zwei Seminare über die deutsche Geschichte an denen vorwiegend anerkannte Asylanten aus Syrien, aber auch einheimische Deutsche teilnahmen. Sie konnten schon im Vorwege ihre konkreten Interessen an diesem Thema einbringen. Sie interessierten sich für die Situation nach dem 1. Weltkrieg (auch im Vergleich zur Situation im Nahen Osten), Hitlers Machtergreifung, der deutsche Weg zur Demokratie und die besonderen Beziehungen von Deutschland und Israel. Darüber hinaus wurde die Rolle der EU und deren Geschichte reflektiert.

Zur „22.Hamburger-Afghanistan-Woche“ meldeten sich zwei Drittel der Teilnehmenden mit afghanischer Herkunftsgeschichte an und ein Drittel ohne. Ein Teil der Afghanen befanden sich noch im Anerkennungsverfahren im Asylrecht.

Informiert wurde über die Lage in Afghanistan: in Universitäten, öffentliche Infrastruktur, wie z. B. ärztliche Versorgung und Krankenhäuser, die Arbeit der NGOs, die Situation der Bundeswehr, der Stand der Demokratisierung in Afghanistan, aber auch über Fördermöglichkeiten und Antragsverfahren des BMZs und anderer Träger.

Auf der anderen Seite wurde über die Situation der afghanischen Diaspora in Deutschland hingewiesen und diskutiert. Die Rollenerwartungen an Männer und Frauen in den jeweiligen Kulturen wurde verglichen. Welche Aufgaben könnten die Afghaninnen und Afghanen, die schon länger in Deutschland leben, bei der Integration der aktuellen Aufnahme der Flüchtlinge übernehmen und was können sie zur Entwicklung in Afghanistan beitragen?

Beeindruckend war dabei die Initiative des Vereins „Kinder brauchen uns“, die schwerkranke Kinder aus Afghanistan in Deutschland behandeln lässt.

Neu hinzugekommen sind Tagesseminare für Lehrende, Referentinnen und Referenten und Sozialbetreuer, die sich mit der wachsenden Zahl von Kursteilnehmenden aus dem arabischen Raum beschäftigen müssen.

Religiös gefärbte Konfliktlagen im Unterricht oder der Beratung, Islamische Radikalisierung unter Einbeziehung der islamischen Geschichte und die Reflektion der eigenen Handlungsmöglichkeiten wurden dabei behandelt.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Tagesveranstaltungen: 44**
- **Mehrtägige Seminare/Bildungsurlaubsseminare: 4, davon 2 Familienseminare mit Kinderbetreuung**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 744**
- **Betreute Kinder: 29**



Verein für politische Bildung e.V.
c/o Interkulturelle Bildung e.V.
Hübbesweg 9
22537 Hamburg
Amadeus Hempel
Tel.: 040 / 21 96 172
Fax: 040 / 21 94 321
Amadeus.hempel@ibhev.de

Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V.

Der VHS-Verein Hamburg-Ost e.V. kooperiert seit Jahrzehnten als Förderverein mit der Hamburger Volkshochschule. Arbeitsschwerpunkte des Vereins sind politische Seminare zur Integration von Migrantinnen und Migranten. Weiterhin führt der Verein meist von Deutschen besuchte Einzelveranstaltungen zu aktuellen politischen Themen durch, die auf große Resonanz stoßen.

Unsere Seminare der politischen Bildung sind in Hamburg und Schleswig-Holstein als Bildungsurlaub anerkannt. Durchgeführt werden diese Bildungsurlaube von freiberuflichen Kursleitungen, die langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Migrantinnen und Migranten sowohl im Bereich politische Bildung als auch im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der Hamburger Volkshochschule haben. Neben Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nutzen auch einige Teilnehmende von DaF-Sprachkursen die Chance, an den Seminaren teilzunehmen.

Zu unseren Seminaren:

2017 führten wir einen zehntägigen Bildungsurlaub und sechs Seminare mit jeweils 40 Unterrichtsstunden durch. Diese Seminare finden meistens an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden statt, seltener an fünf Tagen während der Woche.

Von der Hammaburg zur Metropole Hamburg
(Bildungsurlaub)

In diesem Seminar geht es um die Entwicklung der Stadt Hamburg und des Hamburger Hafens. Wie wurde aus einer kleinen Siedlung zwischen Alster, Bille und Elbe eine Metro-

pole? Mit welchen Tricks behauptete sich Hamburg gegen seine Konkurrenten? Welchen Einfluss hatten Zuwanderer auf die Entwicklung Hamburgs? Und wie vollzog sich in einer Stadt, in der einst die „Pfeffersäcke“ das Sagen hatten, der Weg zur Demokratie?

Mit unserem Seminar „Hamburg – Die Stadt und ihre Menschen“ wollen wir Neu-Hamburgerinnen und Neu-Hamburgern die Möglichkeit geben, ihre neue Heimat besser kennenzulernen. Wir setzen in diesen Seminaren unterschiedliche historische Schwerpunkte, machen zahlreiche Exkursionen, Besichtigungen und Stadtteilrundgänge. Dabei beschäftigen wir uns auch mit Themen wie Menschenrechte, religiöse Toleranz, Gleichberechtigung, Umwelt- und Naturschutz u. a.

Diese Seminare stießen auf großes Interesse, waren gut besucht und viele Teilnehmende äußerten Interesse an einer Fortsetzung. Daher werden wir das Seminar „Hamburg – die Stadt und ihre Menschen“ auch 2018 wieder mehrmals anbieten.

Von der Landeszentrale für politische Bildung gefördert:

- **Mehrtägige Seminare/Bildungsurlaubsseminare: 7**
- **Anzahl der Teilnehmenden: 134**

Von den 134 Teilnehmenden hatten 133 einen Migrationshintergrund.



Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V.
Berner Heerweg 183
22159 Hamburg
Tel.: 040 / 428 853 255
Kontaktperson für politische Bildung:
Gabriele Oberstenfeld, Tel.: 040 / 68 98 4198
gabriele.oberstenfeld@gmail.com
Volkshochschulverein Hamburg-Ost e.V.

